

100 Jahre Waffenstillstand von Compiègne



Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2018

für das Fach Geschichte

Herausgegeben von der Fachschaft Geschichte der Universität Bonn

Institut für Geschichtswissenschaft
Fachschaft Geschichte
Konviktstraße 11
53113 Bonn
0228/735377

Institut für Geschichtswissenschaft

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Vorläufiges

K o m m e n t i e r t e s V e r z e i c h n i s

der Lehrveranstaltungen im

Sommersemester 2018

Hinweise zum KVV

Mit dem vorliegenden „Kommentierten Verzeichnis der Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 2018“ will das Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn den Studierenden neben dem elektronischen Verzeichnis (basis.uni-bonn.de) eine zusätzliche Entscheidungshilfe für die Planung des neuen Semesters an die Hand geben.

Den Kommentierungen geht eine Aufstellung sämtlicher Lehrveranstaltungen voraus. In ihr sind die Lehrveranstaltungen nach den einzelnen Studiengängen (Bachelor Kernfach, Bachelor Begleitfach, Zwei-Fach-Bachelor, Lehramt-Bachelor, Master of Arts und Master of Education) getrennt. Die Kommentare zu den Veranstaltungen werden unabhängig von ihrer Zuordnung zu einzelnen Studiengängen in der Reihenfolge der Abteilungen des Instituts (Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte usw.) aufgeführt.

Die nachfolgenden Erläuterungen für Lehramts-, Bachelor- und Masterstudierende sollten gründlich gelesen und unbedingt beachtet werden.

Masterstudierende im ersten Fachsemester besuchen unbedingt die Informationsveranstaltung (= Studieneinführung) am Mittwoch, dem 4. April, um 10 Uhr im Historischen Seminar in der Konviktstraße 11 im großen Übungsraum (Raum I).

Wer an der Veranstaltung, aus welchen Gründen auch immer, nicht teilnehmen kann, muss Herrn Dr. Ebert zu einer Fachberatung aufsuchen.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter basis.uni-bonn.de. Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) angezeigt.

HINWEISE FÜR BACHELORSTUDIERENDE

IM 1. STUDIENJAHR

Kernfach Geschichte

Studierende des ersten Studienjahres mit dem Kernfach Geschichte besuchen im Sommersemester 2018

- die beiden Einführungen in die mittelalterliche und neuzeitliche Geschichte im Rahmen des Moduls Grundlagen für Historiker I (wahlweise Gruppe A oder B)
- einen altsprachlichen Quellenlektürekurs im Modul Grundlagen für Historiker II
- eine Übung im Epochenmodul Neuzeit
- eine Übung im Epochenmodul Antike.

WICHTIG: Studierende, die im Wintersemester

- die Veranstaltung „Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens“ im Modul Grundlagen für Historiker II bestehend aus zwei Blocksitzungen in der Universitäts- und Landesbibliothek nicht besuchen konnten, holen diese Veranstaltung im Sommersemester nach.

ACHTUNG: Studierende, die im Wintersemester kein

- Tutorium zu einem der beiden Proseminare

besucht haben, wenden sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Für Studierende, die das Proseminar zur neuzeitlichen Geschichte im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten, bieten sowohl Frau Schmehl als auch Herr Dr. Studt ein Proseminar an, das gleichzeitig mit einer der Übungen im Epochenmodul Neuzeit besucht werden kann. Für Studierende, die noch keine Vorlesung im Epochenmodul Neuzeit belegt haben, stehen auch Vorlesungen in diesem Modul zur Verfügung.

BITTE BEACHTEN: In den lateinischen Quellenlektürekursen wird erwartet, dass die Teilnehmer bereits Grundkenntnisse der lateinischen Sprache erworben haben. Eine förmliche Teilnahmevoraussetzung für die Kurse besteht aber nicht. So können die Kurse auch dann belegt werden, wenn im Wintersemester der Lateinische Sprachkurs 1 zwar besucht, aber die Abschlussklausur nicht bestanden wurde.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 12.3. bis 21.3.18. Die zweite Anmeldephase vom 26.3. bis 4.4.18 gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Geschichte im Zwei-Fach-Bachelor

Studierende des ersten Studienjahres mit dem Fach Geschichte im Zwei-Fach-Bachelor besuchen im Sommersemester 2018

- die beiden Einführungen in die mittelalterliche und neuzeitliche Geschichte im Rahmen des Moduls Grundlagen für Historiker I (wahlweise Gruppe A oder B)
- einen altsprachlichen Quellenlektürekurs im Modul Grundlagen für Historiker II
- eine Übung in dem im Wintersemester begonnenen Epochenmodul (Antike, Mittelalter oder Neuzeit)

WICHTIG: Studierende, die im Wintersemester

- die Veranstaltung „Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens“ im Modul Grundlagen für Historiker II bestehend aus zwei Blocksitzungen in der Universitäts- und Landesbibliothek

nicht besuchen konnten, holen diese Veranstaltung im Sommersemester nach.

ACHTUNG: Studierende, die im Wintersemester kein

- Tutorium zu Ihrem Proseminar

besucht haben, wenden sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Für Studierende, die das Proseminar zur neuzeitlichen oder zur mittelalterlichen Geschichte im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten, bieten Frau Schmehl und Herr Dr. Studt im Neuzeitmodul sowie Herr Dr. Koch im Mittelaltermodul ein Proseminar an, das gleichzeitig mit einer der Übungen im jeweiligen Epochenmodul besucht werden kann. Auch für Studierende, die noch keine Vorlesung belegt haben, stehen in beiden Modulen Vorlesungen zur Verfügung.

Studierende, die im Wintersemester mit zwei Epochenmodulen begonnen und in beiden je eine Vorlesung und ein Proseminar erfolgreich abgeschlossen haben, sollten im Sommersemester auch in beiden Modulen je eine Übung belegen. Ansonsten besteht dazu erst wieder im Sommersemester 2019 Gelegenheit.

BITTE BEACHTEN: In den lateinischen Quellenlektürekursen wird erwartet, dass die Teilnehmer bereits Grundkenntnisse der lateinischen Sprache erworben haben. Eine förmliche Teilnahmevoraussetzung für die Kurse besteht aber nicht. So können die Kurse auch dann belegt werden, wenn im Wintersemester der Lateinische Sprachkurs 1 zwar besucht, aber die Abschlussklausur nicht bestanden wurde.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 12.3. bis 21.3.18. Die zweite Anmeldephase vom 26.3. bis 4.4.18 gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Begleitfach Geschichte

Studierende des ersten Studienjahres mit dem Begleitfach Geschichte belegen im Sommersemester 2018 die beiden Einführungen in die mittelalterliche und in die neuzeitliche Geschichte im Rahmen des Moduls Grundlagen für Historiker I. Beide Veranstaltungen werden zweimal angeboten, um die Gefahr einer Überschneidung mit Veranstaltungen des Kernfaches zu vermeiden. Wählen Sie bitte jeweils einen der beiden Termine aus.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 12.3. bis 21.3.18. Die zweite Anmeldephase vom 26.3. bis 4.4.18 gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

HINWEISE FÜR BACHELORSTUDIERENDE

IM 2. STUDIENJAHR

Kernfach Geschichte

Studierende des zweiten Studienjahres mit dem Kernfach Geschichte besuchen im Sommersemester 2018

- eine Übung im Epochenmodul Mittelalter
- eine Übung im Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker
- zwei Vorlesungen und eine Übung im Modul Profile der Geschichtswissenschaft (entweder I oder II).

Wer im Wintersemester am Besuch des Epochenmoduls Mittelalter wegen fehlender Lateinkenntnisse verhindert war, diese aber inzwischen erworben hat, kann, wenn er möchte, das Epochenmodul Mittelalter (bestehend aus Vorlesung, Proseminar und Übung) komplett im Sommersemester absolvieren. Er sollte aber den damit verbundenen Aufwand nicht unterschätzen.

Für Studierende, die das Proseminar zur mittelalterlichen Geschichte im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten, bietet Herr Dr. Koch ein Proseminar an, das gleichzeitig mit einer der Übungen im Epochenmodul Mittelalter besucht werden kann. Für Studierende, die noch keine Vorlesung im Epochenmodul Mittelalter belegt haben, steht die Vorlesung von Herrn Professor Becher zur Verfügung.

Wer im Wintersemester Profile der Geschichtswissenschaft I belegt hat, absolviert im Sommersemester Profile der Geschichtswissenschaft II und umgekehrt.

Sofern Sie im Wintersemester eine Schwerpunktsetzung (in einer bestimmten Epoche) oder eine Profilbildung (in einem Teilbereich der Geschichtswissenschaft) vorgenommen haben, können Sie diese im Sommersemester vertiefen oder erweitern. Wenn Sie Ihr Studium etwa auf die Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ausrichten wollen, stehen Ihnen dafür Herrn Professor Burhops Vorlesung sowie im Profilmodul I die Übungen von Herrn Dr. Selgert und Herrn Dr. Jüngling, im Profilmodul II die Übungen von Frau Dr. Jägers und Herrn Dr. Ebert zur Wahl. Richtet sich Ihr Interesse verstärkt auf die Osteuropäische Geschichte, wählen Sie Herrn Professor Austs Vorlesung und im Profilmodul I eine der beiden Übungen von Herrn Professor Ljubin oder Herrn Professor Bodó, im Profilmodul II eine der beiden Übungen von Frau Dr. Makhotina oder Frau Dr. Moser.

Einen Schwerpunkt auf die Alte Geschichte legen Sie durch den Besuch einer entsprechenden Vorlesung und Übung in einem der beiden Profilmodule. Durch den Besuch einer weiteren althistorischen Übung im Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker lässt sich der Schwerpunkt noch vertiefen. Einen Schwerpunkt auf die neuzeitliche Geschichte legen Sie durch den Besuch von Veran-

staltungen zur Osteuropäischen Geschichte und zur Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte oder durch die Übung von Herrn Dr. Hillen zur Archivkunde.

Natürlich haben Sie auch weiterhin die Möglichkeit, das Fach Geschichte in seiner ganzen Breite und Vielfalt zu studieren. Sie können einen Schwerpunkt setzen, sind aber nicht dazu verpflichtet.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 12.3. bis 21.3.18. Die zweite Anmeldephase vom 26.3. bis 4.4.18 gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Zwei-Fach-Bachelor

Studierende des zweiten Studienjahres mit dem Fach Geschichte im Zwei-Fach-Bachelor schließen im Sommersemester 2018, sofern sie im Wintersemester mit den beiden verbliebenen Epochenmodulen und dem Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker begonnen haben, alle drei Module mit je einer Übung ab. Prüfungsleistung ist in den beiden Epochenmodulen jeweils eine Hausarbeit, im Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker eine Klausur.

(Achtung: Studierende, die noch nach der Prüfungsordnung von 2013 – ohne die 2015 in Kraft getretenen Änderungen – studieren, absolvieren statt des Moduls Schlüsselkompetenzen für Historiker zwei Wahlpflichtmodule, von denen eines wahlweise im dritten oder vierten, das andere im fünften Fachsemester belegt werden sollte. Die Wahlpflichtmodule sind einsemestrig und bestehen aus einer Vorlesung und einer Übung. Prüfungsleistung ist in aller Regel ein Referat mit schriftlicher Ausarbeitung).

Wer im Wintersemester am Besuch des Epochenmoduls Mittelalter wegen fehlender Lateinkenntnisse verhindert war, diese aber inzwischen erworben hat, kann, wenn er möchte, das Epochenmodul Mittelalter (bestehend aus Vorlesung, Proseminar und Übung) komplett im Sommersemester absolvieren. Er sollte aber den damit verbundenen Aufwand nicht unterschätzen.

Für Studierende, die das Proseminar zur neuzeitlichen oder zur mittelalterlichen Geschichte im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten, bieten Frau Schmehl und Herr Dr. Studt im Neuzeitmodul sowie Herr Dr. Koch im Mittelaltermodul ein Proseminar an, das gleichzeitig mit einer der Übungen im jeweiligen Epochenmodul besucht werden kann. Auch für Studierende, die noch keine Vorlesung belegt haben, stehen in beiden Modulen Vorlesungen zur Verfügung.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 12.3. bis 21.3.18. Die zweite Anmeldephase vom 26.3. bis 4.4.18 gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Begleitfach Geschichte

Studierende des zweiten Studienjahres mit dem Begleitfach Geschichte setzen das von Ihnen im Wintersemester gewählte Modul (Epochenmodul Neuzeit, Profilmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte oder Profilmodul Osteuropäische Geschichte) fort. Alle drei Module schließen im Sommer mit einer Übung ab.

Wer im Wintersemester mit keinem Modul begonnen hat, kann im Sommersemester das Epochenmodul Neuzeit komplett absolvieren. Dazu muss er eine der angebotenen Vorlesungen, eines der beiden Proseminare und eine der angebotenen Übungen belegen.

Die beiden anderen Module können nicht komplett im Sommersemester absolviert werden. Mit ihnen sollte auch nicht im Sommersemester begonnen werden. Doch können Studierende, die im Wintersemester mit einem der beiden Profilmodule begonnen und die erste Übung erfolgreich abgeschlossen, aber noch keine Vorlesung besucht haben, im Sommersemester im Profilmodul Osteuropäische Geschichte neben einer der Übungen die Vorlesung von Herrn Professor Aust, im Profilmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte neben einer der Übungen die Vorlesung von Herrn Professor Burhop belegen.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 12.3. bis 21.3.18. Die zweite Anmeldephase vom 26.3. bis 4.4.18 gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

HINWEISE FÜR BACHELORSTUDIERENDE

IM 3. STUDIENJAHR

Kernfach Geschichte

Studierende des dritten Studienjahres mit dem Kernfach Geschichte besuchen im Sommersemester 2018 das Bachelorkolloquium des Betreuers ihrer Bachelorarbeit.

Da die Prüfungsordnung für das Kolloquium den erfolgreichen Abschluss wenigstens eines der beiden Hauptmodule des fünften Semesters vorschreibt, die Hausarbeiten dieser Module aber je nach Abgabetermin ggf. erst im April oder Mai verbucht werden, kann es sein, dass die elektronische Anmeldung zu dem Kolloquium erst zum Nachholtermin in der Zeit vom 30.4. bis 7.5. gelingen wird. In diesem Fall wenden Sie sich bitte vorab an den Betreuer Ihrer Bachelorarbeit und bitten ihn um Aufnahme in sein Kolloquium. Sollten Sie die elektronische Anmeldung zum Kolloquium auch in der Nachbelegung nicht vornehmen können, wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Koch, sobald für eines der beiden Hauptmodule die Note in Basis verbucht wurde.

Studierende, die eines der beiden Hauptmodule (Antike/Mittelalter/Profil oder Neuzeit/Profil) aus dem Wintersemester nachholen oder wiederholen müssen, finden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis das komplette Angebot an Hauptseminaren. Wegen der Übung wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Zwei-Fach-Bachelor

(Prüfungsordnung von 2013)

Studierende des dritten Studienjahres mit dem Fach Geschichte im Zwei-Fach-Bachelor, die bisher nach Studienverlaufsplan studiert und damit alle vorgesehenen Module absolviert haben, schreiben im 6. Fachsemester ihre Bachelorarbeit, wahlweise im Fach Geschichte oder in ihrem zweiten Fach. Im Unterschied zu den Kernfachstudierenden ist für Studierende im Zwei-Fach-Bachelor, die ihre Arbeit im Fach Geschichte schreiben, kein Kolloquium für deren Betreuung vorgesehen. Sie sollten aber den Betreuer ihrer Arbeit fragen, ob sie ggf. an dessen Kolloquium teilnehmen sollen oder freiwillig teilnehmen können.

Studierende, die eines der beiden Hauptmodule (Antike/Mittelalter/Profil oder Neuzeit/Profil) aus dem Wintersemester nachholen oder wiederholen müssen, finden im Vorlesungsverzeichnis das komplette Angebot an Hauptseminaren. Wegen der Übung wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Studierende, die noch ein anderes Modul (Epochen- oder Wahlpflichtmodul) absolvieren oder abschließen müssen, finden ein entsprechendes Angebot im Vorlesungsverzeichnis.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 12.3. bis 21.3.18. Die zweite Anmeldephase

vom 26.3. bis 4.4.18 gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Zwei-Fach-Bachelor **(Prüfungsordnung von 2015)**

Studierende des dritten Studienjahres mit dem Fach Geschichte im Zwei-Fach-Bachelor, die bisher nach Studienverlaufsplan studiert und damit alle vorgesehenen Module absolviert haben, schreiben im 6. Fachsemester ihre Bachelorarbeit, wahlweise im Fach Geschichte oder in ihrem zweiten Fach. Wer die Arbeit im zweiten Fach schreibt, besucht im Sommersemester das Abschlussmodul, das aus einer Vorlesung besteht und mit einer mündlichen Prüfung endet. Wer die Arbeit in Geschichte schreibt, besucht das Bachelorkolloquium des Betreuers seiner Bachelorarbeit.

Da die Prüfungsordnung für das Kolloquium den erfolgreichen Abschluss des Hauptmoduls aus dem fünften Semester vorschreibt, die Hausarbeit dieses Moduls aber je nach Abgabetermin ggf. erst im April oder Mai verbucht wird, kann es sein, dass die elektronische Anmeldung zu dem Kolloquium erst zum Nachholtermin in der Zeit vom 30.4. bis 7.5. gelingen wird. In diesem Fall wenden Sie sich bitte vorab an den Betreuer Ihrer Bachelorarbeit und bitten ihn um Aufnahme in sein Kolloquium. Sollten Sie die elektronische Anmeldung zum Kolloquium auch in der Nachbelegung nicht vornehmen können, wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Koch, sobald die Note für das Hauptmodul in Basis verbucht wurde.

Studierende, die das Hauptmodul aus dem Wintersemester nachholen oder wiederholen müssen, finden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis das komplette Angebot an Hauptseminaren. Wegen der Übung wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Begleitfach Geschichte

Studierende des dritten Studienjahres mit dem Begleitfach Geschichte setzen das von Ihnen im Wintersemester gewählte Modul (Epochenmodul Antike oder Mittelalter) fort. Beide Epochenmodule schließen im Sommer mit einer Übung ab.

Für Studierende, die das Proseminar zur mittelalterlichen Geschichte im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten, bietet Herr Dr. Koch ein Proseminar an, das gleichzeitig mit einer der Übungen im Epochenmodul Mittelalter besucht werden kann. Für Studierende, die noch keine Vorlesung im Epochenmodul Mittelalter belegt haben, steht die Vorlesung von Herrn Professor Becher zur Verfügung.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 12.3. bis 21.3.18. Die zweite Anmeldephase vom 26.3. bis 4.4.18 gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

HINWEISE FÜR LEHRAMTSSTUDIERENDE (BACHELOR)

IM 1. STUDIENJAHR

Lehramtsstudierende im 2. Fachsemester besuchen im Sommersemester 2018 im Fach Geschichte

- die beiden Einführungen in die mittelalterliche und neuzeitliche Geschichte im Rahmen des Moduls Grundlagen für Historiker I (wahlweise Gruppe A oder B)
- die Übung „Fachdidaktische Grundlagen“ im Grundlagenmodul II (wahlweise die Veranstaltung von Frau Kämmerling oder von Frau Reuschenbach)
- eine Übung in dem im Wintersemester begonnenen Epochenmodul (Antike, Mittelalter oder Neuzeit)

WICHTIG: Studierende, die im Wintersemester

- die Veranstaltung „Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens“ im Grundlagenmodul II bestehend aus zwei Blocksitzungen in der Universitäts- und Landesbibliothek

nicht besuchen konnten, holen diese Veranstaltung im Sommersemester nach.

ACHTUNG: Studierende, die im Wintersemester kein

- Tutorium zu Ihrem Proseminar

besucht haben, wenden sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Für Studierende, die das Proseminar zur neuzeitlichen oder zur mittelalterlichen Geschichte im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten, bieten Frau Schmehl und Herr Dr. Studt im Neuzeitmodul sowie Herr Dr. Koch im Mittelaltermodul ein Proseminar an, das gleichzeitig mit einer der Übungen im jeweiligen Epochenmodul besucht werden kann. Auch für Studierende, die noch keine Vorlesung belegt haben, stehen in beiden Modulen Vorlesungen zur Verfügung.

Studierende, die im Wintersemester mit zwei Epochenmodulen begonnen und in beiden je eine Vorlesung und ein Proseminar erfolgreich abgeschlossen haben, sollten im Sommersemester auch in beiden Modulen je eine Übung belegen. Ansonsten besteht dazu erst wieder im Sommersemester 2019 Gelegenheit.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 12.3. bis 21.3.18. Die zweite Anmeldephase vom 26.3. bis 4.4.18 gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Bitte denken Sie darüber hinaus nicht nur an Veranstaltungen Ihres zweiten Faches, sondern auch an die für den Lehramtsstudiengang geforderten Praktika, an die bildungswissenschaftlichen Module und ggf. an Lateinkurse. Informationen hierzu erteilt das BZL (<https://www.bzl.uni-bonn.de>). Über die für das Geschichtsstudium notwendigen Lateinkenntnisse gibt auch Herr Dr. Ebert Auskunft.

HINWEISE FÜR LEHRAMTSSTUDIERENDE (BACHELOR)

IM 2. STUDIENJAHR

Lehramtsstudierende im 4. Fachsemester schließen im Sommersemester 2018, sofern sie im Wintersemester mit den beiden verbliebenen Epochenmodulen begonnen haben, beide Module mit je einer Übung ab. Prüfungsleistung in beiden Modulen ist eine Hausarbeit.

Wer im Wintersemester nur mit einem Epochenmodul begonnen und statt des zweiten Epochenmoduls das Profilmodul (bestehend aus einer Vorlesung, einem Plenum und einer Übung) belegt hat, kann im Sommersemester das Wahlpflichtmodul (bestehend aus einer Vorlesung und einer Übung) absolvieren. Wer statt des zweiten Epochenmoduls das Wahlpflichtmodul belegt hat, kann im Sommersemester das Profilmodul absolvieren. Profil- und Wahlpflichtmodul sind beide einsemestrige. Prüfungsleistung in beiden Modulen ist je ein Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (außer im Wahlpflichtmodul Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde, das mit einer Klausur schließt). Hinzu kommt die Hausarbeit aus dem Epochenmodul.

Wer im Wintersemester am Besuch des Epochenmoduls Mittelalter wegen fehlender Lateinkenntnisse verhindert war, die geforderten Kenntnisse aber inzwischen erworben hat, kann, wenn er möchte, das Epochenmodul Mittelalter (bestehend aus Vorlesung, Proseminar und Übung) komplett im Sommersemester absolvieren. Er sollte aber den damit verbundenen Aufwand nicht unterschätzen.

Für Studierende, die das Proseminar zur neuzeitlichen oder zur mittelalterlichen Geschichte im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten, bieten Frau Schmehl und Herr Dr. Studt im Neuzeitmodul sowie Herr Dr. Koch im Mittelaltermodul ein Proseminar an das gleichzeitig mit einer der Übungen im jeweiligen Epochenmodul besucht werden kann. Auch für Studierende, die noch keine Vorlesung belegt haben, stehen in beiden Modulen Vorlesungen zur Verfügung.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 12.3. bis 21.3.18. Die zweite Anmeldephase vom 26.3. bis 4.4.18 gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Bitte denken Sie darüber hinaus nicht nur an Veranstaltungen Ihres zweiten Faches, sondern auch an die für den Lehramtsstudiengang geforderten Praktika, an die bildungswissenschaftlichen Module und ggf. an Lateinkurse. Informationen hierzu erteilt das BZL (<https://www.bzl.uni-bonn.de>). Über die für das Geschichtsstudium notwendigen Lateinkenntnisse gibt auch Herr Dr. Ebert Auskunft.

HINWEISE FÜR LEHRAMTSSTUDIERENDE (BACHELOR)

IM 3. STUDIENJAHR

Lehramtsstudierende im 6. Fachsemester, die bisher nach Studienverlaufsplan studiert und damit alle vorgesehenen Module absolviert haben, schreiben im 6. Fachsemester ihre Bachelorarbeit, wahlweise im Fach Geschichte oder in ihrem zweiten Fach. Im Unterschied zu den Kernfachstudierenden ist für Studierende im Lehramtsstudiengang, die ihre Arbeit im Fach Geschichte schreiben, kein Kolloquium für deren Betreuung vorgesehen. Sie sollten aber den Betreuer ihrer Arbeit fragen, ob sie ggf. an dessen Kolloquium teilnehmen sollen oder freiwillig teilnehmen können.

Studierende, die noch ein Modul (Epochen-, Profil- oder Wahlpflichtmodul) absolvieren oder abschließen müssen, finden ein entsprechendes Angebot im Vorlesungsverzeichnis.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 12.3. bis 21.3.18. Die zweite Anmeldephase vom 26.3. bis 4.4.18 gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Bitte denken Sie darüber hinaus nicht nur an Veranstaltungen Ihres zweiten Faches, sondern auch an die für den Lehramtsstudiengang geforderten Praktika, an die bildungswissenschaftlichen Module und ggf. an Lateinkurse. Informationen hierzu erteilt das BZL (<https://www.bzl.uni-bonn.de>). Über die für das Geschichtsstudium notwendigen Lateinkenntnisse gibt auch Herr Dr. Ebert Auskunft.

HINWEISE FÜR STUDIERENDE DES MASTER OF EDUCATION

Der fachwissenschaftliche Anteil des Masters beinhaltet Module im Umfang von 18 LP und setzt sich aus dem Aufbaumodul Antike und Mittelalter und dem Aufbaumodul Neuzeit (jeweils 8 LP) sowie dem Vertiefungsmodul Antike und Mittelalter und dem Vertiefungsmodul Neuzeit (jeweils 10 LP) zusammen. Alle Module sind einsemestrig. Es sind ein Aufbaumodul und ein Vertiefungsmodul zu wählen, wobei ein Modul aus dem Bereich der Neuzeit und ein Modul aus dem Bereich Antike/Mittelalter stammen muss. Die Aufbaumodule bestehen aus einer Vorlesung und einer Übung und schließen mit einem Referat mit schriftlicher Ausarbeitung als Prüfungsleistung. Die Vertiefungsmodule bestehen aus einer Vorlesung und einem Hauptseminar und schließen mit einer Hausarbeit als Prüfungsleistung.

Der fachdidaktische Anteil im Fach Geschichte umfasst 16 LP und setzt sich aus dem Modul Fachdidaktik Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters (8 LP) und dem Fachdidaktik Abschlussmodul (8 LP) zusammen. Das Modul zur Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters ist zweisemestrig und besteht aus zwei Seminaren (je eines zur Vorbereitung und Begleitung). Prüfungsleistung ist ein Abschlussbericht zum Studien- und Unterrichtsprojekt in Form einer schriftlichen Hausarbeit. Das Fachdidaktik Abschlussmodul besteht aus einer Vorlesung, einem Seminar und einem Kolloquium. Prüfungsleistung ist eine mündliche Prüfung.

Studierende des zweiten Semesters belegen im Sommersemester 2018

- **ein Seminar im Modul Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters**

und je nach Wahl des Aufbaumoduls im Wintersemester entweder

- das **Vertiefungsmodul Antike und Mittelalter** oder

- das **Vertiefungsmodul Neuzeit**

Wer das **Aufbaumodul** im Wintersemester **nicht** erfolgreich abgeschlossen hat, muss dieses zusätzlich im Sommersemester nachholen.

Studierende des vierten Semesters belegen im Sommersemester 2018

- **das Fachdidaktik Abschlussmodul (Vorlesung, Seminar, Kolloquium)**

Wer das **Aufbau-** oder **Vertiefungsmodul** noch **nicht** erfolgreich abgeschlossen hat, muss dieses zusätzlich im Sommersemester nachholen.

HINWEISE FÜR STUDIERENDE DES MASTERSTUDIENGANGS

Für die Masterstudierenden des ersten Studienjahres findet in der Woche vor Vorlesungsbeginn am 04.04.18 um 10.00 Uhr in Raum I eine **Studieneinführung** statt. **Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht!** Wer die Veranstaltung, aus welchen Gründen auch immer, versäumt, muss den Studiengangsmanager Herrn Ebert zu einer Fachberatung aufsuchen.

Schwerpunktmodule und Vertiefungsmodule **sind einsemestrig** und **bestehen immer aus zwei Veranstaltungen** (Schwerpunktmodul: Vorlesung und Hauptseminar, Vertiefungsmodul: Übung und Kolloquium/Oberseminar). Wenn in einem Modul mehrere Veranstaltung eines Typs angeboten werden, etwa zwei Vorlesungen, so ist **eine** davon zu belegen. Prüfungsleistung in den Schwerpunktmodulen ist eine Hausarbeit. In den Vertiefungsmodulmodulen I-III ist in der Übung ein Protokoll anzufertigen, das Vertiefungsmodul IV schließt mit einer mündlichen Prüfung im Kolloquium/Oberseminar. Für die fachfremden Importmodule sind die Bestimmungen des anbietenden Faches zu berücksichtigen.

Die Vertiefungsmodule müssen gemäß den Studienverlaufsplänen in der Reihenfolge I-IV belegt werden, die Schwerpunktmodule im Pflichtbereich (Fachrichtung Allgemeine Geschichte, Mittelalterliche Geschichte und Internationale Geschichte der Neuzeit Wahlpflichtbereich II) in der Reihenfolge I-II (in der Fachrichtung Internationale Geschichte der Neuzeit wird im 3. Semester zudem ein Schwerpunktmodul I belegt). Im ersten Semester ist im Wahlpflichtbereich I (Fachrichtung Allgemeine Geschichte, Mittelalterliche Geschichte und Internationale Geschichte der Neuzeit Wahlpflichtbereich III) immer das jeweilige Schwerpunktmodul I zu belegen.

Masterstudierende des ersten Semesters besuchen im Sommersemester 2018 (Empfehlung laut Studienverlaufsplan)

in der Fachrichtung Allgemeine Geschichte

- ein Schwerpunktmodul aus dem Bereich Antike/Mittelalter oder Neuzeit
- ein Vertiefungsmodul aus den Modulen des MA Geschichte
- ein weiteres Schwerpunktmodul aus den Modulen des MA Geschichte

in der Fachrichtung Alte Geschichte

- das Schwerpunktmodul Alte Geschichte
- das Vertiefungsmodul Alte Geschichte
- ein weiteres Schwerpunktmodul aus den Modulen des MA Geschichte außerhalb der Alten Geschichte

in der Fachrichtung Mittelalterliche Geschichte

- das Schwerpunktmodul Mittelalterliche Geschichte oder Historische Hilfswissenschaften
- das Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte oder Historische Hilfswissenschaften

- ein weiteres Schwerpunktmodul aus den Modulen des MA Geschichte außerhalb der Mittelalterlichen Geschichte und der Historischen Hilfswissenschaften

in der Fachrichtung Frühe Neuzeit

- das Schwerpunktmodul Frühe Neuzeit
- das Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit
- ein weiteres Schwerpunktmodul aus den Modulen des MA Geschichte außerhalb der Frühen Neuzeit

in der Fachrichtung Neuzeit

- das Vertiefungsmodul Neuzeit
- das Schwerpunktmodul Neuzeit
- ein weiteres Schwerpunktmodul aus den Modulen des MA Geschichte außerhalb der Neuzeit

in der Fachrichtung Osteuropäische Geschichte

- das Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte
- das Schwerpunktmodul Osteuropäische Geschichte
- ein weiteres Schwerpunktmodul aus den Modulen des MA Geschichte außerhalb der Osteuropäischen Geschichte

in der Fachrichtung Rheinische Landesgeschichte

- das Vertiefungsmodul Rheinische Landesgeschichte
- das Schwerpunktmodul Rheinische Landesgeschichte
- ein weiteres Schwerpunktmodul aus den Modulen des MA Geschichte außerhalb der Rheinischen Landesgeschichte

in der Fachrichtung Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

- das Vertiefungsmodul VSWG
- das Schwerpunktmodul VSWG
- ein weiteres Schwerpunktmodul aus den Modulen des MA Geschichte außerhalb der VSWG

in der Fachrichtung Internationale Geschichte der Neuzeit

- ein Vertiefungsmodul aus der Abteilung Neuzeit, Frühe Neuzeit, Rheinische Landesgeschichte, Osteuropäische Geschichte oder Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
- ein Schwerpunktmodul aus dem Bereich Frühe Neuzeit/Rheinische Landesgeschichte, Neuzeit, Osteuropäische Geschichte/Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
- ein weiteres Schwerpunktmodul aus den Modulen des MA Geschichte aus dem Bereich Antike/Mittelalter

Bachelor-Studiengang Geschichte

Die Lehrveranstaltungen finden in den Hörsälen (HS) des Hauptgebäudes oder in Übungsräumen im Hauptgebäude (Seminarräume der Alten Geschichte, VZ), in der Konviktstraße 11 (Raum I und III, Bibliotheksraum Neuzeit und Bibliotheksraum Mittelalter), Am Hofgarten 22 und in der Adenauerallee 4-6 statt.

Aktualisierungen des Lehrangebots finden sich auf basis.uni-bonn.de

Kernfach Geschichte

1. Studienjahr

Grundlagen für Historiker I

Einführung in die mittelalterliche Geschichte:

Einführung in die mittelalterliche Geschichte	T. Weller	S. 124
Gruppe A: Di 8-10, Hörsaal I		
Gruppe B: Di 14-16, Hörsaal XVII		

Einführung in die neuzeitliche Geschichte:

Einführung in die neuzeitliche Geschichte	D. Goetze/	S. 94
Gruppe A: Di 16-18, Hörsaal XVII	Ch. Studt	
Gruppe B: Fr 8-10, Hörsaal I		

Grundlagen für Historiker II

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens:

(Für Studierende, die diese Veranstaltung im Wintersemester nicht belegen konnten oder nicht erfolgreich abgeschlossen haben).

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	M. Herkenhoff u.a.
---	--------------------

Die Veranstaltung wird in vier oder fünf Gruppen an jeweils zwei Vormittagen durchgeführt. Die genauen Termine werden rechtzeitig auf basis.uni-bonn.de bekanntgegeben.

Jew. 8-10, Schulungsraum der ULB Bonn, Adenauerallee 39-41

Quellenlektürekurs (1 aus 7):

Ausgewählte lateinische Quellen zur Geschichte des Mittelalters	L. Dohmen	S. 81
Do 10-12, Raum III		

Ausgewählte lateinische Quellen zur Geschichte des Mittelalters	H. Hess	S. 82
Mo 14-16, Raum I		

Ausgewählte lateinische Quellen zur mittelalterlichen Geschichte	M. Koch	S. 88
Gruppe A: Mo 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit		
Gruppe B: Fr 10-12, Raum III		

Quellenübersetzungskurs zur Englischen Geschichte im Mittelalter	A. Plassmann	S. 97
Fr 10-12, Übungsraum Am Hofgarten 22		

Ausgewählte lateinische Quellen zur mittelalterlichen Geschichte T. Weller S. 124f
Mo 8-10, Raum III

Xenophon, Gespräche über die Hauswirtschaft W. Will S. 75
Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

Epochenmodul Antike

Vorlesung (1 aus 3):

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Alexander der Große N.N. S. 76
Di 14-16, Hörsaal VIII

Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike K. Rosen S. 69
Mo 16-18, Hörsaal IX

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) K. Vössing S. 71
Mo 10-12, Hörsaal IX

Übung (1 aus 8):

Die archaische Tyrannis in der griechischen Welt: Weise Männer, J. Engels S. 60
Nomotheten und „Tyrannen“
Di 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte

Das römische Nordafrika L. Gilhaus S. 62
Di 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Die Inszenierung des Todes im Alten Rom D. Hamacher/
Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte U. H. Willée S. 63

Frauen und Öffentlichkeit in Rom I. Herrad S. 64
Do 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Politik, Karriere und Gewalt in der späten römischen Republik S. Hußmann S. 65
am Beispiel des Publius Clodius Pulcher
Di 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

Lach- und Sachgeschichten – Lachen im antiken Rom St. Kirsch S. 68
Fr 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Von ‚A‘ wie Augustinus bis ‚Z‘ wie Zosimos. Die großen Werke T. Shahin S. 70
der Spätantike
Do 16-18, Übungsraum I /VZ

Krieg und die Suche nach Frieden – Griechische Diplomatie zwischen Ch. Weigel S. 73
Macht und Möglichkeiten
Mo 10-12, Übungsraum 3, VZ

Epochenmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 2):

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Die Geschichte des „Dritten Reiches“ J. Scholtyseck S. 114
Mo 12-14, Hörsaal IX

Alltagsbegegnungen. Sozial- und Mentalitätsgeschichte der deutschen
Teilung (1945-1990) D. Geppert S. 101
Mo 16-18, Hörsaal XII

Proseminar (1 aus 2):

*(Für Studierende, die das Proseminar im Wintersemester nicht erfolgreich
abschließen konnten.)*

Die „Heimatfront“ im Ersten Weltkrieg V. Schmehl S. 118f
Mi 14-16, Raum III

Zwischen allen Stühlen – Kurt Gerstein und das „Dritte Reich“ Ch. Studt S. 105
Mi 18-20, Raum I

Übung (1 aus 12):

Einführung in die historische Presseforschung (1500-1800) P. A. Heuser S. 95
Mi 16-18, Raum I

Migration im 18. und 19. Jahrhundert R. Jägers S. 135
Mi 8:30-10, Raum III

Gefangene und Geheilte: Geschichte der Gefängnisse im Europa der Neuzeit
Di 12-14, Raum III E. Makhotina S. 148

Die Innenpolitik des Deutschen Kaiserreichs Ph. Rosin S. 117
Do 12-14, Raum I

Rheinland – Abendland? Abendlanddebatten im 20. und 21. Jahrhundert H. Rönz S. 98
Do 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22

Die „Heimatfront“ im Ersten Weltkrieg V. Schmehl S. 118
Mo 12-14, Raum I

Kriegsende, Revolution und ausländische Besatzung 1918/19 in
rheinischen Städten und Landgemeinden: Regionalgeschichte und
Archivkunde St. Schröder S. 120
Mo 18-20, Bibliotheksraum Neuzeit

Die Weimarer Republik – Gesellschaft, Politik, Wirtschaft F. Selgert S. 138
Mi 12-14, Raum I

„Mit jedem Leben, das wir retteten, bekämpften wir Hitler!“ –
Jüdischer Widerstand gegen das Dritte Reich Ch. Studt S. 106
Di 10-12, Raum I

Die Bundesrepublik Deutschland im europäischen Integrationsprozess Do 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	V. Jaeschke	S. 110
Furor, Rebellion und Wissenschaft. 50 Jahre „1968“ Do 14-16, Raum I	K. Niese	S. 116
Großbritannien in der Ära Thatcher Do 8-10, Raum I	J. Clegg	S. 109

Kernfach Geschichte

2. Studienjahr

Epochenmodul Mittelalter

Vorlesung:

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Einheit, Reform, Revolution. Die Salier und der Investiturstreit Do 10-12, Hörsaal III	M. Becher	S. 79
---	-----------	-------

Proseminar:

(Für Studierende, die das Proseminar im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten.)

Die Königserhebung Ottos des Großen (936) Do 14-16, Raum III	M. Koch	S. 88
---	---------	-------

Übung (1 aus 8):

Zufall, Kontingenz und Kontingenzbewältigung in Spätantike und Frühmittelalter Fr 14-16, Raum III	H. Hess	S. 82
--	---------	-------

Frühes Christentum im Rheinland Mi 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	A. Plassmann	S. 96
---	--------------	-------

Karl der Große und wir Mi 12-14, Raum III	L. Dohmen	S. 81
--	-----------	-------

Das Mittelalter im Siegelbild Di 8.30-10, Raum I	A. Stieldorf	S. 122
---	--------------	--------

Libertas ecclesiae Blockveranstaltung	M. Knipp	S. 83
--	----------	-------

Der Investiturstreit (1076-1122). Eine Einführung Mi 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	E. Riversi	S. 85
--	------------	-------

Städtische Geschichtsschreibung des Spätmittelalters. Erinnerung – Identität – Politik Do 12-14, Übungsraum Am Hofgarten 22	A. Rutz	S. 87
---	---------	-------

Von Prag bis Köln – die ersten „Gründungsuniversitäten“
des Reiches
Di 14-16, Raum III

A. Sowodniok S. 126

Profile der Geschichtswissenschaft: entweder I oder II

Wer im Wintersemester Profilmodul I belegt hat, muss im Sommersemester Profilmodul II absolvieren und umgekehrt.

Profile der Geschichtswissenschaft I

Vorlesungen (2 aus 2 unterschiedlichen Profilbereichen):

- | | | |
|---|------------------|--------|
| Alexander der Große
Di 14-16, Hörsaal VIII | N.N. | S. 76 |
| Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike
Mo 16-18, Hörsaal IX | K. Rosen | S. 69 |
| Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.)
Mo 10-12, Hörsaal IX | K. Vössing | S. 71 |
| Wappen im Mittelalter – ein Beitrag zur Kulturgeschichte
Di 10-12, Hörsaal XV | A. Stieldorf | S. 122 |
| Krieg und Frieden in den frühneuzeitlichen Rheinlanden
Mo 10-12, Hörsaal VIII | M. Rohrschneider | S. 90 |
| Geschichte des Petersburger Kaiserreichs: Russland 1689-1917
Di 8-10, Hörsaal IX | M. Aust | S. 143 |
| Theorien der Industriellen Revolution
Mi 10-12, Hörsaal VIII | C. Burhop | S. 130 |
| <i>Übung (1 aus 10):</i> | | |
| „Das heilige Geschlecht von Frauen“ – Ptolemäische Königinnen vor Kleopatra
Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte | A. Blasius | S. 59 |
| Cicero lesen. Texte zur Rhetorik, Politik und Philosophie
Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte | R. Bätz/W. Will | S. 75 |
| Freibeuter der Herzen – Der antike Roman als sozial- und wirtschaftshistorische Quelle
Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte | Ch. Weigel | S. 74 |
| Lukian von Samosata: Wie man Geschichte schreiben soll
Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte | R. Kinsky | S. 66f |
| Frühes Christentum im Rheinland
Mi 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22 | A. Plassmann | S. 96 |
| Geschichte der Habsburgermonarchie von 1848 bis 1923
Mi 14-16, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001 | B. Bodó | S. 145 |

„Kaufen macht so viel Spaß“ – Archivische Quellen zur Konsumgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert Mi 14-17, Stiftung RWVA zu Köln, Unter Sachsenhausen 10, 50667 Köln	Ch. Hillen	S.128
Die Beziehungen der UdSSR/Russland und Deutschland nach 1945 Blockveranstaltung, Raum I	V. Ljubin	S. 146
Sozialgeschichte der SBZ/DDR von 1945 bis 1989/90. Hierarchie und Gleichheit im realexistierenden Sozialismus Mo 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. Jüngling	S. 140
Globalisierung, Deglobalisierung, Reglobalisierung. Zur Geschichte der Globalisierung im 19. und 20. Jahrhundert Mi 16-18, Raum III	F. Selgert	S. 193

Profile der Geschichtswissenschaft II

Vorlesungen (2 aus 2 unterschiedlichen Profildbereichen):

Alexander der Große Di 14-16, Hörsaal VIII	N.N.	S. 76
Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike Mo 16-18, Hörsaal IX	K. Rosen	S. 69
Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) Mo 10-12, Hörsaal IX	K. Vössing	S. 71
Wappen im Mittelalter – ein Beitrag zur Kulturgeschichte Di 10-12, Hörsaal XV	A. Stieldorf	S. 122
Krieg und Frieden in den frühneuzeitlichen Rheinlanden Mo 10-12, Hörsaal VIII	M. Rohrschneider	S. 90
Geschichte des Petersburger Kaiserreichs: Russland 1689-1917 Di 8-10, Hörsaal IX	M. Aust	S. 143
Theorien der Industriellen Revolution Mi 10-12, Hörsaal VIII	C. Burhop	S. 130

Übung (1 aus 10):

„Das heilige Geschlecht von Frauen“ – Ptolemäische Königinnen vor Kleopatra Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	A. Blasius	S. 59
Cicero lesen. Texte zur Rhetorik, Politik und Philosophie Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	R. Bätz/W. Will	S 75
Freibeuter der Herzen – Der antike Roman als sozial- und wirtschaftshistorische Quelle Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	Ch. Weigel	S. 74

Lukian von Samosata: Wie man Geschichte schreiben soll Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	R. Kinsky	S. 66f
Frühes Christentum im Rheinland Mi 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	A. Plassmann	S. 96
Einblicke in die Welt der Epigraphik – Einführung und praktische Übungen Blockveranstaltung	H. Giersiepen/ U. Spengler-Reffgen	S. 127
Das Wendische Quartier der Hanse (Lüneburg – Stralsund – Wismar – Lübeck) Blockveranstaltung in Form einer Exkursion, 11.-16.6.2018	R. Jägers	S. 136
Kein Platz an der Sonne - Die Geschichte des deutschen Kolonialismus Mo 10-12, Raum III	S. Ebert	S. 141
„Unsichtbare Städte“: Die osteuropäische Stadt im 20. Jahrhundert als historischer und sozialer Raum Mo 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	E. Makhotina	S. 147
Die Menschenrechtsbewegung in der Sowjetunion Mo 10-12, Raum I	E. Moser	S. 149
<i>Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker</i>		
<i>Übung (1 aus 8):</i>		
Xenophon, Gespräche über die Hauswirtschaft Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Will	S. 75
Cicero lesen. Texte zur Rhetorik, Politik und Philosophie Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	R. Bätz/W. Will	S. 75
Freibeuter der Herzen – Der antike Roman als sozial- und wirtschaftshistorische Quelle Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	Ch. Weigel	S. 74
Lukian von Samosata: Wie man Geschichte schreiben soll Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	R. Kinsky	S. 66f
Zeitschriften als Medien der Politik in drei Epochen Do 12-14, Raum III	J. Klein/G. Rolfes	S. 111
Paläographische Übung anhand rheinischer Quellen zur Choleraepidemie der 1830er Jahre Mi 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	R. Jägers	S.137
„Kaufing macht so viel Spaß“ – Archivische Quellen zur Konsumgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert Mi 14-17, Stiftung RWWA zu Köln, Unter Sachsenhausen 10, 50667 Köln	Ch. Hillen	S. 128

Formate der Geschichtsvermittlung im öffentlichen Raum – Magazine, Dokus, Museen
 Mo 12-14, Raum III J. Schuppe S. 156

Kernfach Geschichte

3. Studienjahr

Hauptmodul Antike/Mittelalter/Profil

Hauptseminar (1 aus 11):

Helden, Heilige und große Männer: Biographie in der Antike Mi 14-16, Übungsraum 3, VZ	N.N.	S. 76
Das „Lykurgische Athen“ (338-332 v. Chr.) auf der Basis historiographischer rhetorischer, epigraphischer und archäologischer Quellen Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Engels	S. 60
Die Herrschaft des Augustus und die Begründung des Kaisertums in Rom Mo 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing	S. 71
Politik im Dreieck: Die Salier, die Päpste und die Fürsten Mi 10-12, Raum I	M. Becher	S. 80
Der Schleier der Erinnerung. Die Gründungsphase rheinischer Konvente im Spiegel der urkundlichen und historiographischen Überlieferung Mi 8.30-10, Raum I	A. Stieldorf	S. 122
Rheinische Höfe und Hofkultur im 17. und 18. Jahrhundert Di 12-14, Raum I	M. Rohrschneider	S. 90
Landesgeschichte transnational: Oberrhein und Elsass in der deutsch-französischen Geschichte des 17. Jahrhunderts Mo 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	G. Braun	S. 92
Stadtgeschichte St. Petersburgs 1703-1914 Mi 10-12, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	M. Aust	S. 143
Geschichte der Wirtschaftskriminalität im 19. und 20. Jahrhundert Fr 12-14, Raum III und Block 15./16.6.	B. Gehlen	S. 134
The Impact of the First World War Mi 12-14, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	B. Bodó	S. 145
Die große Divergenz Di 14-16, Raum I	C. Burhop	S. 131

Hauptmodul Neuzeit/Profil

Hauptseminar (1 aus 13):

Helden, Heilige und große Männer: Biographie in der Antike Mi 14-16, Übungsraum 3, VZ	N.N.	S. 76
Das „Lykurgische Athen“ (338-332 v. Chr.) auf der Basis historiographischer rhetorischer, epigraphischer und archäologischer Quellen Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Engels	S. 60
Die Herrschaft des Augustus und die Begründung des Kaisertums in Rom Mo 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing	S. 71
Der Schleier der Erinnerung. Die Gründungsphase rheinischer Konvente im Spiegel der urkundlichen und historiographischen Überlieferung Mi 8.30-10, Raum I	A. Stieldorf	S. 122
Rheinische Höfe und Hofkultur im 17. und 18. Jahrhundert Di 12-14, Raum I	M. Rohrschneider	S. 90
Landesgeschichte transnational: Oberrhein und Elsass in der deutsch-französischen Geschichte des 17. Jahrhunderts Mo 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	G. Braun	S. 92
Stadtgeschichte St. Petersburgs 1703-1914 Mi 10-12, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	M. Aust	S. 143
Geschichte der Wirtschaftskriminalität im 19. und 20. Jahrhundert Fr 12-14, Raum III und Block 15./16.6.	B. Gehlen	S. 134
Macht- und Rechtsfragen der deutschen konstitutionellen Monarchie Blockveranstaltung 12.-14.7.	D. Geppert/ Ch. Hillgruber	S. 102
The Impact of the First World War Mi 12-14, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	B. Bodó	S. 145
Außenpolitik in der Zwischenkriegszeit Di 16-18, Raum I	Th. Schulze	S. 112
Kollaboration und Widerstand während des Zweiten Weltkriegs Mo 16-18, Raum I	J. Scholtyseck	S. 114
Die große Divergenz Di 14-16, Raum I	C. Burhop	S. 131

Bachelor-Kolloquium

Kolloquium (1 aus 8):

Kolloquium zur Geschichte Osteuropas Mo 16-19, Dekanatssaal	M. Aust	S. 144
Bachelor-Kolloquium Termin nach Absprache	M. Becher	S. 80
Aktuelle Fragen der Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Blockveranstaltung	C. Burhop	S. 133
Kolloquium - Forschungsprobleme der Alten Geschichte Di 18-20, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Engels/ W. Schmitz/ K. Vössing	S. 72
Bachelorkolloquium für Examenskandidaten Termin nach Absprache	K. Niese	S. 116
Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinischen Landes- Geschichte Di 16-19, Übungsraum Am Hofgarten 22	M. Rohrschneider	S. 91
Aktuelle Forschungen in den Historischen Grundwissenschaften Fr 9-12, Bibliotheksraum Mittelalter	A. Stieldorf	S. 123
Bachelor-Kolloquium Mo 16-18, Raum III	Ch. Studt	S. 108

Begleitfach Geschichte

1. Studienjahr

Grundlagen für Historiker I

Einführung in die mittelalterliche Geschichte:

Einführung in die mittelalterliche Geschichte T. Weller S. 124
Gruppe A: Di 8-10, Hörsaal I
Gruppe B: Di 14-16, Hörsaal XVII

Einführung in die neuzeitliche Geschichte:

Einführung in die neuzeitliche Geschichte D. Goetze/ S. 94
Gruppe A: Di 16-18, Hörsaal XVII
Gruppe B: Fr 8-10, Hörsaal I
Ch. Studt

Begleitfach Geschichte

2. Studienjahr

Epochenmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 2):

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Die Geschichte des „Dritten Reiches“ J. Scholtyseck S. 114
Mo 12-14, Hörsaal IX

Alltagsbegegnungen. Sozial- und Mentalitätsgeschichte der deutschen D. Geppert S. 101
Teilung (1945-1990)
Mo 16-18, Hörsaal XII

Proseminar (1 aus 2):

(Für Studierende, die das Proseminar im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten.)

Die „Heimatfront“ im Ersten Weltkrieg V. Schmehl S. 118
Mi 14-16, Raum III

Zwischen allen Stühlen – Kurt Gerstein und das „Dritte Reich“ Ch. Studt S. 105
Mi 18-20, Raum I

Übung (1 aus 12):

Einführung in die historische Presseforschung (1500-1800) P. A. Heuser S. 95
Mi 16-18, Raum I

Migration im 18. und 19. Jahrhundert R. Jägers S. 135
Mi 8:30-10, Raum III

Gefangene und Geheilte: Geschichte der Gefängnisse im Europa E. Makhotina S. 148
der Neuzeit
Di 12-14, Raum III

Die Innenpolitik des Deutschen Kaiserreichs Do 12-14, Raum I	Ph. Rosin	S. 117
Rheinland – Abendland? Abendlanddebatten im 20. und 21. Jahrhundert Do 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22	H. Rönz	S. 98
Die „Heimatfront“ im Ersten Weltkrieg Mo 12-14, Raum I	V. Schmehl	S. 118
Kriegsende, Revolution und ausländische Besatzung 1918/19 in rheinischen Städten und Landgemeinden: Regionalgeschichte und Archivkunde Mo 18-20, Bibliotheksraum Neuzeit	St. Schröder	S. 120
Die Weimarer Republik – Gesellschaft, Politik, Wirtschaft Mi 12-14, Raum I	F. Selgert	S. 138
„Mit jedem Leben, das wir retteten, bekämpften wir Hitler!“ – Jüdischer Widerstand gegen das Dritte Reich Di 10-12, Raum I	Ch. Studt	S. 106
Die Bundesrepublik Deutschland im europäischen Integrationsprozess Do 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	V. Jaeschke	S. 110
Furor, Rebellion und Wissenschaft. 50 Jahre „1968“ Do 14-16, Raum I	K. Niese	S. 116
Großbritannien in der Ära Thatcher Do 8-10, Raum I	J. Clegg	S. 109
<i>Profilmodul Osteuropäische Geschichte</i>		
<i>Vorlesung:</i>		
Geschichte des Petersburger Kaiserreichs: Russland 1689-1917 Di 8-10, Hörsaal IX	M. Aust	S. 143
<i>Übung (1 aus 4):</i>		
Geschichte der Habsburgermonarchie von 1848-1923 Mi 14-16, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	B. Bodó	S. 145
„Unsichtbare Städte“: Die osteuropäische Stadt im 20. Jahrhundert als historischer und sozialer Raum Mo 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	E. Makhotina	S.147
Die Beziehungen zwischen der UdSSR/Russland und Deutschland nach 1945 Blockveranstaltung, Raum I	V. Ljubin	S. 146
Die Menschenrechtsbewegung in der Sowjetunion Mo 10-12, Raum I	E. Moser	S. 149

Profilmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Vorlesung:

Theorien der Industriellen Revolution C. Burhop S. 130
Mi 10-12, Hörsaal VIII

Übung (1 aus 2):

Das Wendische Quartier der Hanse (Lüneburg – Stralsund – Wismar – Lübeck)
Blockveranstaltung in Form einer Exkursion, 11.-16.6.2018 R. Jägers S. 136

Kein Platz an der Sonne – Die Geschichte des deutschen Kolonialismus S. Ebert S. 141
Mo 10-12, Raum III

Begleitfach Geschichte

3. Studienjahr

Epochenmodul Antike

Vorlesung (1 aus 3):

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Alexander der Große N.N. S. 76
Di 14-16, Hörsaal VIII

Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike K. Rosen S. 69
Mo 16-18, Hörsaal IX

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) K. Vössing S. 71
Mo 10-12, Hörsaal IX

Übung (1 aus 8):

Die archaische Tyrannis in der griechischen Welt: Weise Männer,
Nomotheten und „Tyrannen“ J. Engels S. 60
Di 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte

Das römische Nordafrika L. Gilhaus S. 62
Di 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Die Inszenierung des Todes im Alten Rom D. Hamacher/
Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte U. H. Willée S. 63

Frauen und Öffentlichkeit in Rom I. Herrad S. 64
Do 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Politik, Karriere und Gewalt in der späten römischen Republik
am Beispiel des Publius Clodius Pulcher S. Hußmann S. 65
Di 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

Lach- und Sachgeschichten – Lachen im antiken Rom St. Kirsch S. 68
Fr 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Von ‚A‘ wie Augustinus bis ‚Z‘ wie Zosimos. Die großen Werke der Spätantike
Do 16-18, Übungsraum I /VZ T. Shahin S. 70

Krieg und die Suche nach Frieden – Griechische Diplomatie zwischen Macht und Möglichkeiten
Mo 10-12, Übungsraum 3, VZ Ch. Weigel S. 73

Epochenmodul Mittelalter

Vorlesung:

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Einheit, Reform, Revolution. Die Salier und der Investiturstreit
Do 10-12, Hörsaal III M. Becher S. 79

Proseminar:

(Für Studierende, die das Proseminar im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten.)

Die Königserhebung Ottos des Großen (936)
Do 14-16, Raum III M. Koch S. 88

Übung (1 aus 8):

Zufall, Kontingenz und Kontingenzbewältigung in Spätantike und Frühmittelalter
Fr 14-16, Raum III H. Hess S. 82

Frühes Christentum im Rheinland
Mi 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22 A. Plassmann S. 96

Karl der Große und wir
Mi 12-14, Raum III L. Dohmen S. 81

Das Mittelalter im Siegelbild
Di 8.30-10, Raum I A. Stieldorf S. 122

Libertas ecclesiae
Blockveranstaltung M. Knipp S. 83

Der Investiturstreit (1076-1122). Eine Einführung
Mi 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit E. Riversi S. 85

Städtische Geschichtsschreibung des Spätmittelalters.
Erinnerung – Identität – Politik
Do 12-14, Übungsraum Am Hofgarten 22 A. Rutz S. 87

Von Prag bis Köln – die ersten „Gründungsuniversitäten“ des Reiches
Di 14-16, Raum III A. Sowodniok S.126

Zwei-Fach-Bachelor

Grundlagen für Historiker I

Einführung in die mittelalterliche Geschichte:

Einführung in die mittelalterliche Geschichte T. Weller S. 124
Gruppe A: Di 8-10, Hörsaal I
Gruppe B: Di 14-16, Hörsaal XVII

Einführung in die neuzeitliche Geschichte:

Einführung in die neuzeitliche Geschichte D. Goetze/ S. 94
Gruppe A: Di 16-18, Hörsaal XVII Ch. Studt
Gruppe B: Fr 8-10, Hörsaal I

Grundlagen für Historiker II

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens:

(Für Studierende, die diese Veranstaltung im Wintersemester nicht belegen konnten oder nicht erfolgreich abgeschlossen haben).

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens M. Herkenhoff u.a.

Die Veranstaltung wird in vier oder fünf Gruppen an jeweils zwei Vormittagen durchgeführt. Die genauen Termine werden rechtzeitig auf basis.uni-bonn.de bekanntgegeben.

Jew. 8-10, Schulungsraum der ULB Bonn, Adenauerallee 39-41

Quellenlektürekurs (1 aus 7):

Ausgewählte lateinische Quellen zur Geschichte des Mittelalters L. Dohmen S. 81
Do 10-12, Raum III

Ausgewählte lateinische Quellen zur Geschichte des Mittelalters H. Hess S. 82
Mo 14-16, Raum I

Ausgewählte lateinische Quellen zur mittelalterlichen Geschichte M. Koch S. 88
Gruppe A: Mo 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit
Gruppe B: Fr 10-12, Raum III

Quellenübersetzungskurs zur Englischen Geschichte im Mittelalter A. Plassmann S. 97
Fr 10-12, Übungsraum Am Hofgarten 22

Ausgewählte lateinische Quellen zur mittelalterlichen Geschichte T. Weller S. 124f
Mo 8-10, Raum III

Xenophon, Gespräche über die Hauswirtschaft W. Will S. 75
Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

Epochenmodul Antike

Vorlesung (1 aus 3):

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Alexander der Große N.N. S. 76
Di 14-16, Hörsaal VIII

Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike K. Rosen S. 69
Mo 16-18, Hörsaal IX

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) K. Vössing S. 71
Mo 10-12, Hörsaal IX

Übung (1 aus 8):

Die archaische Tyrannis in der griechischen Welt: Weise Männer,
Nomotheten und „Tyrannen“ J. Engels S. 60
Di 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte

Das römische Nordafrika L. Gilhaus S. 62
Di 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Die Inszenierung des Todes im Alten Rom D. Hamacher/
Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte U. H. Willée S. 63

Frauen und Öffentlichkeit in Rom I. Herrad S. 64
Do 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Politik, Karriere und Gewalt in der späten römischen Republik S. Hußmann S. 65
am Beispiel des Publius Clodius Pulcher
Di 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

Lach- und Sachgeschichten – Lachen im antiken Rom St. Kirsch S. 68
Fr 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Von ‚A‘ wie Augustinus bis ‚Z‘ wie Zosimos. Die großen Werke T. Shahin S. 70
der Spätantike
Do 16-18, Übungsraum I /VZ

Krieg und die Suche nach Frieden – Griechische Diplomatie zwischen Ch. Weigel S. 73
Macht und Möglichkeiten
Mo 10-12, Übungsraum 3, VZ

Epochenmodul Mittelalter

Vorlesung:

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Einheit, Reform, Revolution. Die Salier und der Investiturstreit M. Becher S. 79
Do 10-12, Hörsaal III

Proseminar:

(Für Studierende, die das Proseminar im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten.)

Die Königserhebung Ottos des Großen (936) Do 14-16, Raum III	M. Koch	S. 88
<i>Übung (1 aus 8):</i>		
Zufall, Kontingenz und Kontingenzbewältigung in Spätantike und Frühmittelalter Fr 14-16, Raum III	H. Hess	S. 82
Frühes Christentum im Rheinland Mi 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	A. Plassmann	S. 96
Karl der Große und wir Mi 12-14, Raum III	L. Dohmen	S. 81
Das Mittelalter im Spiegelbild Di 8.30-10, Raum I	A. Stieldorf	S. 122
Libertas ecclesiae Blockveranstaltung	M. Knipp	S. 83
Der Investiturstreit (1076-1122). Eine Einführung Mi 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	E. Riversi	S. 85
Städtische Geschichtsschreibung des Spätmittelalters. Erinnerung – Identität – Politik Do 12-14, Übungsraum Am Hofgarten 22	A. Rutz	S. 87
Von Prag bis Köln – die ersten „Gründungsuniversitäten“ des Reiches Di 14-16, Raum III	A. Sowodniok	S. 126

Epochenmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 2):

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Die Geschichte des „Dritten Reiches“ Mo 12-14, Hörsaal IX	J. Scholtyseck	S. 114
Alltagsbegegnungen. Sozial- und Mentalitätsgeschichte der deutschen Teilung (1945-1990) Mo 16-18, Hörsaal XII	D. Geppert	S. 101

*Proseminar (1 aus 2):
(Für Studierende, die das Proseminar im Wintersemester nicht erfolgreich
abschließen konnten.)*

Die „Heimatfront“ im Ersten Weltkrieg V. Schmehl S. 118f
Mi 14-16, Raum III

Zwischen allen Stühlen – Kurt Gerstein und das „Dritte Reich“ Ch. Studt S.105
Mi 18-20, Raum I

Übung (1 aus 12):

Einführung in die historische Presseforschung (1500-1800) P. A. Heuser S. 95
Mi 16-18, Raum I

Migration im 18. und 19. Jahrhundert R. Jägers S. 135
Mi 8:30-10, Raum III

Gefangene und Geheilte: Geschichte der Gefängnisse im Europa E. Makhotina S. 148
der Neuzeit
Di 12-14, Raum III

Die Innenpolitik des Deutschen Kaiserreichs Ph. Rosin S. 117
Do 12-14, Raum I

Rheinland – Abendland? Abendlanddebatten im 20. und 21. Jahrhundert H. Rönz S. 98
Do 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22

Die „Heimatfront“ im Ersten Weltkrieg V. Schmehl S. 118
Mo 12-14, Raum I

Kriegsende, Revolution und ausländische Besatzung 1918/19 in St. Schröder S. 120
rheinischen Städten und Landgemeinden: Regionalgeschichte und
Archivkunde
Mo 18-20, Bibliotheksraum Neuzeit

Die Weimarer Republik – Gesellschaft, Politik, Wirtschaft F. Selgert S. 138
Mi 12-14, Raum I

„Mit jedem Leben, das wir retteten, bekämpften wir Hitler!“ – Ch. Studt S. 106
Jüdischer Widerstand gegen das Dritte Reich
Di 10-12, Raum I

Die Bundesrepublik Deutschland im europäischen Integrationsprozess V. Jaeschke S. 110
Do 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit

Furor, Rebellion und Wissenschaft. 50 Jahre „1968“ K. Niese S. 116
Do 14-16, Raum I

Großbritannien in der Ära Thatcher J. Clegg S. 109
Do 8-10, Raum I

Wahlpflichtmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (nach PO 2012/13)

Vorlesung:

Theorien der Industriellen Revolution C. Burhop S. 130
Mi 10-12, Hörsaal VIII

Übung (1 aus 2):

Das Wendische Quartier der Hanse (Lüneburg – Stralsund – Wismar – Lübeck)
Blockveranstaltung in Form einer Exkursion, 11.-16.6.2018 R. Jägers S. 136

Kein Platz an der Sonne – Die Geschichte des deutschen Kolonialismus S. Ebert S. 141
Mo 10-12, Raum III

Wahlpflichtmodul Osteuropäische Geschichte (nach PO 2012/13)

Vorlesung:

Geschichte des Petersburger Kaiserreichs: Russland 1689-1917 M. Aust S. 143
Di 8-10, Hörsaal IX

Übung (1 aus 4):

Geschichte der Habsburgermonarchie von 1848 bis 1923 B. Bodó S. 145
Mi 14-16, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001

„Unsichtbare Städte“: Die osteuropäische Stadt im 20. Jahrhundert als
historischer und sozialer Raum E. Makhotina S. 147
Mo 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit

Die Beziehungen zwischen der UdSSR/Russland und Deutschland nach 1945
Blockveranstaltung, Raum I V. Ljubin S. 146

Die Menschenrechtsbewegung in der Sowjetunion E. Moser S. 149
Mo 10-12, Raum I

Wahlpflichtmodul Rheinische Landesgeschichte (nach PO 2012/13)

Vorlesung:

Krieg und Frieden in den frühneuzeitlichen Rheinlanden M. Rohrschneider S. 90
Mo 10-12, Hörsaal VIII

Übung (1 aus 2):

Frühes Christentum im Rheinland A. Plassmann S. 96
Mi 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22

Rheinland – Abendland? Abendlanddebatten im 20. und 21. Jahrhundert
Do 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22 H. Rönz S. 98

Die Herrschaft des Augustus und die Begründung des Kaisertums in Rom Mo 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing	S. 71
Politik im Dreieck: Die Salier, die Päpste und die Fürsten Mi 10-12, Raum I	M. Becher	S. 80
Der Schleier der Erinnerung. Die Gründungsphase rheinischer Konvente im Spiegel der urkundlichen und historiographischen Überlieferung Mi 8.30-10, Raum I	A. Stieldorf	S. 122
Rheinische Höfe und Hofkultur im 17. und 18. Jahrhundert Di 12- 14, Raum I	M. Rohrschneider	S. 90
Landesgeschichte transnational: Oberrhein und Elsass in der deutsch-französischen Geschichte des 17. Jahrhunderts Mo 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	G. Braun	S. 92
Stadtgeschichte St. Petersburgs 1703-1914 Mi 10-12, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	M. Aust	S. 143
Geschichte der Wirtschaftskriminalität im 19. und 20. Jahrhundert Fr 12-14, Raum III und Block 15./16.6.	B. Gehlen	S. 134
The Impact of the First World War Mi 12-14, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	B. Bodó	S. 145
Die große Divergenz Di 14-16, Raum I	C. Burhop	S. 131

Hauptmodul Neuzeit/Profil

Hauptseminar (1 aus 13):

Helden, Heilige und große Männer: Biographie in der Antike Mi 14-16, Übungsraum 3, VZ	N.N.	S. 76
Das „Lykurgische Athen“ (338-332 v. Chr.) auf der Basis historiographischer rhetorischer, epigraphischer und archäologischer Quellen Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Engels	S. 60
Die Herrschaft des Augustus und die Begründung des Kaisertums in Rom Mo 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing	S. 71
Der Schleier der Erinnerung. Die Gründungsphase rheinischer Konvente im Spiegel der urkundlichen und historiographischen Überlieferung Mi 8.30-10, Raum I	A. Stieldorf	S. 122

Rheinische Höfe und Hofkultur im 17. und 18. Jahrhundert Di 12- 14, Raum I	M. Rohrschneider	S. 90
Landesgeschichte transnational: Oberrhein und Elsass in der deutsch-französischen Geschichte des 17. Jahrhunderts Mo 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	G. Braun	S. 92
Stadtgeschichte St. Petersburgs 1703-1914 Mi 10-12, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	M. Aust	S. 143
Geschichte der Wirtschaftskriminalität im 19. und 20. Jahrhundert Fr 12-14, Raum III und Block 15./16.6.	B. Gehlen	S. 134
Macht- und Rechtsfragen der deutschen konstitutionellen Monarchie Blockveranstaltung 12.-14.7.	D. Geppert/ Ch. Hillgruber	S. 102
The Impact of the First World War Mi 12-14, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	B. Bodó	S. 145
Außenpolitik in der Zwischenkriegszeit Di 16-18, Raum I	Th. Schulze	S. 112
Kollaboration und Widerstand während des Zweiten Weltkriegs Mo 16-18, Raum I	J. Scholtyseck	S. 114
Die große Divergenz Di 14-16, Raum I	C. Burhop	S. 131
<i>Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker</i>		
<i>Übung (1 aus 8):</i>		
Xenophon, Gespräche über die Hauswirtschaft Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Will	S. 75
Cicero lesen. Texte zur Rhetorik, Politik und Philosophie Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	R. Bätz/W. Will	S. 75
Freibeuter der Herzen – Der antike Roman als sozial- und wirtschaftshistorische Quelle Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	Ch. Weigel	S. 74
Lukian von Samosata: Wie man Geschichte schreiben soll Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	R. Kinsky	S. 66f
Zeitschriften als Medien der Politik in drei Epochen Do 12-14, Raum III	J. Klein/G. Rolfes	S. 111
Paläographische Übung anhand rheinischer Quellen zur Choleraepidemie der 1830er Jahre Mi 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	R. Jägers	S. 137

„Kaufing macht so viel Spaß“ – Archivische Quellen zur Konsumgeschichte
im 19. und 20. Jahrhundert Ch. Hillen S. 128
Mi 14-17, Stiftung RWVA zu Köln, Unter Sachsenhausen 10, 50667 Köln

Formate der Geschichtsvermittlung im öffentlichen Raum – Magazine,
Dokus, Museen J. Schuppe S. 156
Mo 12-14, Raum III

Abschlussmodul (nach PO 2015)

Vorlesung (1 aus 10):

Alexander der Große N.N. S. 76
Di 14-16, Hörsaal VIII

Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike K. Rosen S. 69
Mo 16-18, Hörsaal IX

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) K. Vössing S. 71
Mo 10-12, Hörsaal IX

Wappen im Mittelalter – ein Beitrag zur Kulturgeschichte A. Stieldorf S. 122
Di 10-12, Hörsaal XV

Einheit, Reform, Revolution. Die Salier und der Investiturstreit M. Becher S. 79
Do 10-12, Hörsaal III

Krieg und Frieden in den frühneuzeitlichen Rheinlanden M. Rohrschneider S. 90
Mo 10-12, Hörsaal VIII

Geschichte des Petersburger Kaiserreichs: Russland 1689-1917 M. Aust S. 143
Di 8-10, Hörsaal IX

Theorien der Industriellen Revolution C. Burhop S. 130
Mi 10-12, Hörsaal VIII

Alltagsbegegnungen. Sozial- und Mentalitätsgeschichte der deutschen
Teilung (1945-1990) D. Geppert S. 101
Mo 16-18, Hörsaal XII

Die Geschichte des „Dritten Reiches“ J. Scholtyseck S. 114
Mo 12-14, Hörsaal IX

Bachelor-Kolloquium (nach PO 2015)

Kolloquium (1 aus 8):

Kolloquium zur Geschichte Osteuropas M. Aust S. 144
Mo 16-19, Dekanatssaal

Bachelor-Kolloquium M. Becher S. 80
Termin nach Absprache

Aktuelle Fragen der Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Blockveranstaltung	C. Burhop	S. 133
Kolloquium - Forschungsprobleme der Alten Geschichte Di 18-20, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Engels/ W. Schmitz/ K. Vössing	S. 72
Bachelorkolloquium für Examenskandidaten Termin nach Absprache	K. Niese	S. 116
Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinischen Landes- geschichte Di 16-19, Übungsraum Am Hofgarten 22	M. Rohrschneider	S. 91
Aktuelle Forschungen in den Historischen Grundwissenschaften Fr 9-12, Bibliotheksraum Mittelalter	A. Stieldorf	S. 123
Bachelor-Kolloquium Mo 16-18, Raum III	Ch. Studt	S. 108

Lehramt-Bachelor Geschichte

Die Lehrveranstaltungen finden in den Hörsälen (HS) des Hauptgebäudes oder in Übungsräumen im Hauptgebäude (Seminarräume der Alten Geschichte, AVZ), in der Konviktstraße 11 (Raum I und III, Bibliotheksraum Neuzeit und Bibliotheksraum Mittelalter), Am Hofgarten 22 und in der Adenauerallee 4-6 statt.

Aktualisierungen des Lehrangebotes und Aushängen finden sich auf basis.uni-bonn.de

Grundlagen für Historiker I

Einführung in die mittelalterliche Geschichte:

Einführung in die mittelalterliche Geschichte Gruppe A: Di 8-10, Hörsaal I Gruppe B: Di 14-16, Hörsaal XVII	T. Weller	S. 124
---	-----------	--------

Einführung in die neuzeitliche Geschichte:

Einführung in die neuzeitliche Geschichte Gruppe A: Di 16-18, Hörsaal XVII Gruppe B: Fr 8-10, Hörsaal I	D. Goetze/ Ch. Studt	S. 94
---	-------------------------	-------

Grundlagen für Historiker II

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens:

(Für Studierende, die diese Veranstaltung im Wintersemester nicht belegen konnten oder nicht erfolgreich abgeschlossen haben).

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	M. Herkenhoff u.a.
---	--------------------

Die Veranstaltung wird in vier oder fünf Gruppen an jeweils zwei Vormittagen durchgeführt. Die genauen Termine werden rechtzeitig auf basis.uni-bonn.de bekanntgegeben.

Jew. 8-10, Schulungsraum der ULB Bonn, Adenauerallee 39-41

Fachdidaktische Grundlagen (1 aus 2):

Fachdidaktische Grundlagen Di 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	M. Kämmerling	S. 155
---	---------------	--------

Fachdidaktische Grundlagen Do 10-12, Raum I	J. Reuschenbach	S. 155
--	-----------------	--------

Epochenmodul Antike

Vorlesung (1 aus 3):

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Alexander der Große Di 14-16, Hörsaal VIII	N.N.	S. 76
---	------	-------

Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike Mo 16-18, Hörsaal IX	K. Rosen	S. 69
--	----------	-------

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) Mo 10-12, Hörsaal IX	K. Vössing	S. 71
<i>Übung (1 aus 8):</i>		
Die archaische Tyrannis in der griechischen Welt: Weise Männer, Nomotheten und „Tyrannen“ Di 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Engels	S. 60
Das römische Nordafrika Di 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	L. Gilhaus	S. 62
Die Inszenierung des Todes im Alten Rom Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	D. Hamacher/ U. H. Willée	S. 63
Frauen und Öffentlichkeit in Rom Do 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	I. Herrad	S. 64
Politik, Karriere und Gewalt in der späten römischen Republik am Beispiel des Publius Clodius Pulcher Di 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	S. Hußmann	S. 65
Lach- und Sachgeschichten – Lachen im antiken Rom Fr 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	St. Kirsch	S. 68
Von ‚A‘ wie Augustinus bis ‚Z‘ wie Zosimos. Die großen Werke der Spätantike Do 16-18, Übungsraum I /VZ	T. Shahin	S. 70
Krieg und die Suche nach Frieden – Griechische Diplomatie zwischen Macht und Möglichkeiten Mo 10-12, Übungsraum 3, VZ	Ch. Weigel	S. 73

Epochenmodul Mittelalter

Vorlesung:

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Einheit, Reform, Revolution. Die Salier und der Investiturstreit Do 10-12, Hörsaal III	M. Becher	S. 79
---	-----------	-------

Proseminar:

(Für Studierende, die das Proseminar im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten.)

Die Königserhebung Ottos des Großen (936) Do 14-16, Raum III	M. Koch	S. 88
---	---------	-------

Übung (1 aus 8):

Zufall, Kontingenz und Kontingenzbewältigung in Spätantike und Frühmittelalter Fr 14-16, Raum III	H. Hess	S. 82
---	---------	-------

Frühes Christentum im Rheinland Mi 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	A. Plassmann	S. 96
Karl der Große und wir Mi 12-14, Raum III	L. Dohmen	S. 81
Das Mittelalter im Spiegelbild Di 8.30-10, Raum I	A. Stieldorf	S. 122
Libertas ecclesiae Blockveranstaltung	M. Knipp	S. 83
Der Investiturstreit (1076-1122). Eine Einführung Mi 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	E. Riversi	S. 85
Städtische Geschichtsschreibung des Spätmittelalters. Erinnerung – Identität – Politik Do 12-14, Übungsraum Am Hofgarten 22	A. Rutz	S. 87
Von Prag bis Köln – die ersten „Gründungsuniversitäten“ des Reiches Di 14-16, Raum III	A. Sowodniok	S. 126

Epochenmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 2):

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Die Geschichte des „Dritten Reiches“ Mo 12-14, Hörsaal IX	J. Scholtyseck	S. 114
Alltagsbegegnungen. Sozial- und Mentalitätsgeschichte der deutschen Teilung (1945-1990) Mo 16-18, Hörsaal XII	D. Geppert	S. 101

Proseminar (1 aus 2):

(Für Studierende, die das Proseminar im Wintersemester nicht erfolgreich abschließen konnten.)

Die „Heimatfront“ im Ersten Weltkrieg Mi 14-16, Raum III	V. Schmehl	S. 118f
Zwischen allen Stühlen – Kurt Gerstein und das „Dritte Reich“ Mi 18-20, Raum I	Ch. Studt	S. 105

Übung (1 aus 12):

Einführung in die historische Presseforschung (1500-1800) Mi 16-18, Raum I	P. A. Heuser	S. 95
Migration im 18. und 19. Jahrhundert Mi 8:30-10, Raum III	R. Jägers	S. 135

Gefangene und Geheilte: Geschichte der Gefängnisse im Europa der Neuzeit Di 12-14, Raum III	E. Makhotina	S. 148
Die Innenpolitik des Deutschen Kaiserreichs Do 12-14, Raum I	Ph. Rosin	S. 117
Rheinland – Abendland? Abendlanddebatten im 20. und 21. Jahrhundert Do 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22	H. Rönz	S. 98
Die „Heimatfront“ im Ersten Weltkrieg Mo 12-14, Raum I	V. Schmehl	S. 118
Kriegsende, Revolution und ausländische Besatzung 1918/19 in rheinischen Städten und Landgemeinden: Regionalgeschichte und Archivkunde Mo 18-20, Bibliotheksraum Neuzeit	St. Schröder	S. 120
Die Weimarer Republik – Gesellschaft, Politik, Wirtschaft Mi 12-14, Raum I	F. Selgert	S. 138
„Mit jedem Leben, das wir retteten, bekämpften wir Hitler!“ – Jüdischer Widerstand gegen das Dritte Reich Di 10-12, Raum I	Ch. Studt	S. 106
Die Bundesrepublik Deutschland im europäischen Integrationsprozess Do 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	V. Jaeschke	S. 110
Furor, Rebellion und Wissenschaft. 50 Jahre „1968“ Do 14-16, Raum I	K. Niese	S. 116
Großbritannien in der Ära Thatcher Do 8-10, Raum I	J. Clegg	S. 109

Profilmodul

Vorlesung (1 aus 7):

Alexander der Große Di 14-16, Hörsaal VIII	N.N.	S. 76
Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike Mo 16-18, Hörsaal IX	K. Rosen	S. 69
Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) Mo 10-12, Hörsaal IX	K. Vössing	S. 71
Wappen im Mittelalter – ein Beitrag zur Kulturgeschichte Di 10-12, Hörsaal XV	A. Stieldorf	S. 122

Krieg und Frieden in den frühneuzeitlichen Rheinlanden Mo 10-12, Hörsaal VIII	M. Rohrschneider	S. 90
Geschichte des Petersburger Kaiserreichs: Russland 1689-1917 Di 8-10, Hörsaal IX	M. Aust	S. 143
Theorien der Industriellen Revolution Mi 10-12, Hörsaal VIII	C. Burhop	S. 130
<i>Plenum:</i>		
Inklusionsorientierte Fragestellungen im Fach Geschichte Fr 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	E. Riversi	S. 85
<i>Übung (1 aus 14):</i>		
Das „heilige Geschlecht von Frauen“ – Ptolemäische Königinnen vor Kleopatra Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	A. Blasius	S. 59
Lukian von Samosata: Wie man Geschichte schreiben soll Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	R. Kinsky	S. 66f
Cicero lesen. Texte zur Rhetorik, Politik und Philosophie Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	R. Bätz/W. Will	S. 75
Freibeuter der Herzen – Der antike Roman als sozial- und wirtschafts- historische Quelle Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	Ch. Weigel	S. 74
Frühes Christentum im Rheinland Mi 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	A. Plassmann	S. 96
Einblicke in die Welt der Epigraphik – Einführung und praktische Übungen Blockveranstaltung	H. Giersiepen/ U. Spengler-Reffgen	S. 127
Das Wendische Quartier der Hanse (Lüneburg – Stralsund – Wismar – Lübeck) Blockveranstaltung in Form einer Exkursion, 11.-16.6.2018	R. Jägers	S. 136
Geschichte der Habsburgermonarchie von 1848 bis 1923 Mi 14-16, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	B. Bodó	S. 145
Kein Platz an der Sonne – Die Geschichte des deutschen Kolonialismus Mo 10-12, Raum III	S. Ebert	S. 141
Rheinland – Abendland? Abendlanddebatten im 20. und 21. Jahrhundert Do 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22	H. Rönz	S. 98
„Unsichtbare Städte“: Die osteuropäische Stadt im 20. Jahrhundert als historischer und sozialer Raum Mo 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	E. Makhotina	S. 147

Die Beziehungen zwischen der UdSSR/Russland und Deutschland nach 1945 Blockveranstaltung, Raum I	V. Ljubin	S. 146
Die Menschenrechtsbewegung in der Sowjetunion Mo 10-12, Raum I	E. Moser	S. 149
Formate der Geschichtsvermittlung im öffentlichen Raum – Magazine, Dokus, Museen Mo 12-14, Raum III	J. Schuppe	S. 156

Wahlpflichtmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Vorlesung:

Theorien der Industriellen Revolution Mi 10-12, Hörsaal VIII	C. Burhop	S. 130
---	-----------	--------

Übung (1 aus 2):

Das Wendische Quartier der Hanse (Lüneburg – Stralsund – Wismar – Lübeck) Blockveranstaltung in Form einer Exkursion, 11.-16.6.2018	R. Jägers	S. 136
Kein Platz an der Sonne – Die Geschichte des deutschen Kolonialismus Mo 10-12, Raum III	S. Ebert	S. 141

Wahlpflichtmodul Osteuropäische Geschichte

Vorlesung:

Geschichte des Petersburger Kaiserreichs: Russland 1689-1917 Di 8-10, Hörsaal IX	M. Aust	S. 143
---	---------	--------

Übung (1 aus 4):

Geschichte der Habsburgermonarchie von 1848 bis 1923 Mi 14-16, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	B. Bodó	S. 145
„Unsichtbare Städte“: Die osteuropäische Stadt im 20. Jahrhundert als historischer und sozialer Raum Mo 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	E. Makhotina	S.147

Die Beziehungen zwischen der UdSSR/Russland und Deutschland nach 1945 Blockveranstaltung, Raum I	V. Ljubin	S. 146
Die Menschenrechtsbewegung in der Sowjetunion Mo 10-12, Raum I	E. Moser	S. 149

Wahlpflichtmodul Rheinische Landesgeschichte

Vorlesung:

Krieg und Frieden in den frühneuzeitlichen Rheinlanden Mo 10-12, Hörsaal VIII	M. Rohrschneider	S. 90
--	------------------	-------

Übung (1 aus 2):

Frühes Christentum im Rheinland
Mi 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22
A. Plassmann S. 96

Rheinland – Abendland? Abendlanddebatten im 20. und 21. Jahrhundert
Do 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22
H. Rönz S. 98

Wahlpflichtmodul Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde

Vorlesung:

Wappen im Mittelalter – ein Beitrag zur Kulturgeschichte
Di 10-12, Hörsaal XV
A. Stieldorf S. 122

Übung:

Das Mittelalter im Siegelbild
Di 8.30-10, Raum I
A. Stieldorf S. 122

Wahlpflichtmodul Alte Geschichte

Vorlesung (1 aus 3):

(Für Studierende, die noch keine Vorlesung in diesem Modul besucht haben.)

Alexander der Große
Di 14-16, Hörsaal VIII
N.N. S. 76

Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike
Mo 16-18, Hörsaal IX
K. Rosen S. 69

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.)
Mo 10-12, Hörsaal IX
K. Vössing S. 71

Übung (1 aus 4):

„Das heilige Geschlecht von Frauen“ – Ptolemäische Königinnen vor Kleopatra
Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte
A. Blasius S. 59

Cicero lesen. Texte zur Rhetorik, Politik und Philosophie
Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte
R. Bätz/W. Will S. 75

Freibeuter der Herzen – Der antike Roman als sozial- und wirtschaftshistorische
Quelle
Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte
Ch. Weigel S. 74

Lukian von Samosata: Wie man Geschichte schreiben soll
Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte
R. Kinsky S. 66f

Master Geschichte

Die Lehrveranstaltungen finden in den Hörsälen (HS) des Hauptgebäudes oder in Übungsräumen im Hauptgebäude (Seminarräume der Alten Geschichte, AVZ), in der Konviktstraße 11 (Raum I und III, Bibliotheksraum Neuzeit und Bibliotheksraum Mittelalter), Am Hofgarten 22 und in der Adenauerallee 4-6 statt.

Aktualisierungen des Lehrangebotes sind dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis (basis.uni-bonn.de) zu entnehmen.

Vertiefungsmodul Alte Geschichte

Übung (1 aus 4):

Wichtige jüngere Funde unter den literarischen Papyri für das Studium der antiken griechischen Historiographie und Rhetorik
Mi 14-16, Übungsraum 2, VZ J. Engels S. 61

Xenophon, Gespräche über die Hauswirtschaft
Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte W. Will S. 75

Cicero lesen. Texte zur Rhetorik, Politik und Philosophie
Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte W. Will/R. Bätz S. 75

Suizid in der Antike
Do 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte N.N. S. 77

Kolloquium:

Forschungsprobleme der Alten Geschichte
Di 18-20, Seminarräume der Alten Geschichte K. Vössing/W. Schmitz/
J. Engels/N.N. S. 72

Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte

Übung:

Elisabeth von Schönau im Kontext: Die religiöse Erfahrung einer Visionärin des 12. Jahrhunderts und ihr sozialer Raum
Do 14-16, Bibliotheksraum Mittelalter E. Riversi S. 84

Kolloquium:

Kolloquium für Masterkandidaten und Doktoranden
Do 16-19, Raum III M. Becher S. 80

Vertiefungsmodul Historische Hilfswissenschaften

Übung (1 aus 2):

Die Frühgeschichte des Klosters Siegburg im Spiegel seiner Urkunden
Mo 14-16, Raum III T. Weller S. 125

Editionsworkshop: Ein unbekanntes Tagebuch aus Osnabrück (1693-1736)
Blockveranstaltung, Übungsraum Am Hofgarten 22 A. Rutz S. 99

Kolloquium:

Aktuelle Forschungen in den Historischen Grundwissenschaften
Fr 9-12, Bibliotheksraum Mittelalter A. Stieldorf S. 123

Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit

Übung (1 aus 2):

Zwischen Kooperation und Konfrontation: Die frühzeitlichen Landstände
in den rheinischen Territorien M. Rohrschneider S. 91
Do 10-12, Übungsraum Am Hofgarten 22

Editionsworkshop: Ein unbekanntes Tagebuch aus Osnabrück (1693-1736)
Blockveranstaltung, Übungsraum Am Hofgarten 22 A. Rutz S. 99

Kolloquium (1 aus 2):

Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinischen
Landesgeschichte M. Rohrschneider S. 91
Di 16-19, Übungsraum Am Hofgarten 22

Neuere Probleme der Frühneuzeitforschung
Zeit und Ort nach Absprache G. Braun S. 93

Vertiefungsmodul Neuzeit

Übung (1 aus 4):

Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 J. Scholtyseck S. 114
Do 16-18, Raum I

Die Macht der Diplomatie in Geschichte und Gegenwart
Mi 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit D. Geppert/H. Heumann S. 103

Quellen zur Revolution von 1848 Th. Schulze S. 112f
Mi 10-12, Raum III

Quellen zur Geschichte der Weimarer Republik Th. Schulze S. 113
Di 10-12, Raum III

Kolloquium (1 aus 3):

Kolloquium für Masterstudierende D. Geppert S. 104
Di 18-21, Raum I

Kolloquium J. Scholtyseck S. 115
Zeit und Ort nach Absprache

Kolloquium für Masterstudierende Th. Schulze S. 113
Mi 14-16, Raum I

Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte

Übung (1 aus 2):

Quellenlektüre Osteuropäische Geschichte M. Aust S. 144
Di 10-12, Adenauerallee 4-6 Raum 2.008

Nationalism in Eastern Europe in the 19th and 20th Centuries B. Bodó S. 145
Do 14-16, Adenauerallee 4-6 Raum 2.008

Kolloquium:

Kolloquium zur Geschichte Osteuropas M. Aust S. 144
Mo 16-19, Dekanatssaal

Vertiefungsmodul Rheinische Landesgeschichte

Übung (1 aus 2):

Zwischen Kooperation und Konfrontation: Die frühzeitlichen Landstände
in den rheinischen Territorien M. Rohrschneider S. 91
Do 10-12, Übungsraum Am Hofgarten 22

Editionsworkshop: Ein unbekanntes Tagebuch aus Osnabrück (1693-1736)
Blockveranstaltung, Übungsraum Am Hofgarten 22 A. Rutz S. 99

Kolloquium (1 aus 2):

Master-Kolloquium A. Plassmann S. 197
nach Absprache

Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinischen
Landesgeschichte M. Rohrschneider S. 91
Di 16-19, Übungsraum Am Hofgarten 22

Vertiefungsmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Übung:

Erfinder, Erfindungen und Patente C. Burhop S. 132
Di 16-18, Raum III

Kolloquium:

Aktuelle Fragen der Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte C. Burhop S. 133
Blockveranstaltung

Schwerpunktmodul Alte Geschichte

Vorlesung (1 aus 3):

Alexander der Große N.N. S. 76
Di 14-16, Hörsaal VIII

Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike K. Rosen S. 69
Mo 16-18, Hörsaal IX

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) K. Vössing S. 71
Mo 10-12, Hörsaal IX

Hauptseminar (1 aus 3):

Helden, Heilige und große Männer: Biographie in der Antike N.N. S. 76
Mi 14-16, Übungsraum 3, VZ

Das „Lykurgische Athen“ (338-332 v. Chr.) auf der Basis historiographischer rhetorischer, epigraphischer und archäologischer Quellen J. Engels S. 60
Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte

Die Herrschaft des Augustus und die Begründung des Kaisertums in Rom K. Vössing S. 71
Mo 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte

Schwerpunktmodul Mittelalterliche Geschichte

Vorlesung:

Einheit, Reform, Revolution. Die Salier und der Investiturstreit M. Becher S. 79
Do 10-12, Hörsaal III

Hauptseminar:

Politik im Dreieck: Die Salier, die Päpste und die Fürsten M. Becher S. 80
Mi 10-12, Raum I

Schwerpunktmodul Historische Hilfswissenschaften

Vorlesung:

Wappen im Mittelalter - ein Beitrag zur Kulturgeschichte A. Stieldorf S. 122
Di 10-12, Hörsaal XV

Hauptseminar:

Der Schleier der Erinnerung. Die Gründungsphase rheinischer Konvente im Spiegel der urkundlichen und historiographischen Überlieferung A. Stieldorf S. 122
Mi 8-10, Raum I

Schwerpunktmodul Frühe Neuzeit

Vorlesung:

Krieg und Frieden in den frühneuzeitlichen Rheinlanden M. Rohrschneider S. 90
Mo 10-12, Hörsaal VIII

Hauptseminar (1 aus 2):

Rheinische Höfe und Hofkultur im 17. und 18. Jahrhundert M. Rohrschneider S. 90
Di 12-14, Raum I

Landesgeschichte transnational: Oberrhein und Elsass in der deutsch-französischen Geschichte des 17. Jahrhunderts G. Braun S. 92
Mo 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22

Schwerpunktmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 3):

1914-1945: Grundzüge und Probleme des "Age of Catastrophe" im Blick
der Geschichtsdidaktik P. Geiss S. 151f
Mi 10-12, Hörsaal IX

Geschichte des "Dritten Reiches" J. Scholtyseck S. 114
Mo 12-14, Hörsaal IX

Alltagsbegegnungen. Sozial- und Mentalitätsgeschichte der deutschen
Teilung (1945-1990) D. Geppert S. 101
Mo 16-18, Hörsaal XII

Hauptseminar (1 aus 3):

Macht- und Rechtsfragen der deutschen konstitutionellen Monarchie D. Geppert/ S. 102
Blockveranstaltung 12.-14.7. Ch. Hillgruber

Außenpolitik in der Zwischenkriegszeit Th. Schulze S. 112
Di 16-18, Raum I

Kollaboration und Widerstand während des Zweiten Weltkriegs J. Scholtyseck S. 114
Mo 16-18, Raum I

Schwerpunktmodul Osteuropäische Geschichte

Vorlesung:

Geschichte des Petersburger Kaiserreichs: Russland 1689-1917 M. Aust S. 143
Di 8-10, Hörsaal IX

Hauptseminar (1 aus 2):

Stadtgeschichte St. Petersburgs 1703-1914 M. Aust S. 143
Mi 10-12, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001

The Impact of the First World War B. Bodó S. 145
Mi 12-14, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001

Schwerpunktmodul Rheinische Landesgeschichte

Vorlesung:

Krieg und Frieden in den frühneuzeitlichen Rheinlanden M. Rohrschneider S. 90
Mo 10-12, Hörsaal VIII

Hauptseminar (1 aus 2):

Rheinische Höfe und Hofkultur im 17. und 18. Jahrhundert M. Rohrschneider S. 90
Di 12-14, Raum I

Landesgeschichte transnational: Oberrhein und Elsass in der
deutsch-französischen Geschichte des 17. Jahrhunderts
Mo 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22

G. Braun S. 92

Schwerpunktmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Vorlesung:

Theorien der Industriellen Revolution
Mi 10-12, Hörsaal VIII

C. Burhop S. 130

Hauptseminar (1 aus 2):

Geschichte der Wirtschaftskriminalität im 19. und 20. Jahrhundert
Fr 12-14, Raum III und Block 15./16.6.

B. Gehlen S. 134

Die große Divergenz
Di 14-16, Raum I

C. Burhop S. 131

Master of Education (Lehramt-Master) Geschichte

Die Lehrveranstaltungen finden in den Hörsälen (HS) des Hauptgebäudes oder in Übungsräumen im Hauptgebäude (Seminarräume der Alten Geschichte, AVZ), in der Konviktstraße 11 (Raum I und III, Bibliotheksraum Neuzeit und Bibliotheksraum Mittelalter), Am Hofgarten 22 und in der Adenauerallee 4-6 statt.

Aktualisierungen des Lehrangebotes sind dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis (basis.uni-bonn.de) zu entnehmen.

Aufbaumodul Antike und Mittelalter

Vorlesung (1 aus 5):

Alexander der Große Di 14-16, Hörsaal VIII	N.N.	S. 76
Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike Mo 16-18, Hörsaal IX	K. Rosen	S. 69
Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) Mo 10-12, Hörsaal IX	K. Vössing	S. 71
Einheit, Reform, Revolution. Die Salier und der Investiturstreit Do 10-12, Hörsaal III	M. Becher	S. 79
Wappen im Mittelalter - ein Beitrag zur Kulturgeschichte Di 10-12, Hörsaal XV	A. Stieldorf	S. 122

Übung (1 aus 6):

Wichtige jüngere Funde unter den literarischen Papyri für das Studium der antiken griechischen Historiographie und Rhetorik Mi 14-16, Übungsraum 2, VZ	J. Engels	S. 61
Xenophon, Gespräche über die Hauswirtschaft Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Will	S. 75
Cicero lesen. Texte zur Rhetorik, Politik und Philosophie Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Will/R. Bätz	S. 75
Suizid in der Antike Do 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	N.N.	S. 77
Elisabeth von Schönau im Kontext: Die religiöse Erfahrung einer Visionärin des 12. Jahrhunderts und ihr sozialer Raum Do 14-16, Bibliotheksraum Mittelalter	E. Riversi	S. 84
Die Frühgeschichte des Klosters Siegburg im Spiegel seiner Urkunden Mo 14-16, Raum III	T. Weller	S. 125

Aufbaumodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 5):

Krieg und Frieden in den frühneuzeitlichen Rheinlanden Mo 10-12, Hörsaal VIII	M. Rohrschneider	S. 90
--	------------------	-------

Geschichte des Petersburger Kaiserreichs: Russland 1689-1917 Di 8-10, Hörsaal IX	M. Aust	S. 143
Alltagsbegegnungen. Sozial- und Mentalitätsgeschichte der deutschen Teilung (1945-1990) Mo 16-18, Hörsaal XII	D. Geppert	S. 101
Geschichte des "Dritten Reiches" Mo 12-14, Hörsaal IX	J. Scholtyseck	S. 114
Theorien der Industriellen Revolution Mi 10-12, Hörsaal VIII	C. Burhop	S. 130
<i>Übung (1 aus 9):</i>		
Zwischen Kooperation und Konfrontation: Die frühzeitlichen Landstände in den rheinischen Territorien Do 10-12, Übungsraum Am Hofgarten 22	M. Rohrschneider	S. 91
Editionsworkshop: Ein unbekanntes Tagebuch aus Osnabrück (1693-1736) Blockveranstaltung, Übungsraum Am Hofgarten 22	A. Rutz	S. 99
Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 Do 16-18, Raum I	J. Scholtyseck	S. 114
Die Macht der Diplomatie in Geschichte und Gegenwart Mi 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	D. Geppert/ H. Heumann	S. 103
Quellen zur Revolution von 1848 Mi 10-12, Raum III	Th. Schulze	S. 112
Quellen zur Geschichte der Weimarer Republik Di 10-12, Raum III	Th. Schulze	S. 113
Quellenlektüre Osteuropäische Geschichte Di 10-12, Adenauerallee 4-6 Raum 2.008	M. Aust	S. 144
Nationalism in Eastern Europe in the 19th and 20th Centuries Do 14-16, Adenauerallee 4-6 Raum 2.008	B. Bodó	S. 145
Erfinder, Erfindungen und Patente Di 16-18, Raum III	C. Burhop	S. 132

Vertiefungsmodul Antike und Mittelalter

Vorlesung (1 aus 5):

Alexander der Große Di 14-16, Hörsaal VIII	N.N.	S. 76
Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike Mo 16-18, Hörsaal IX	K. Rosen	S. 69
Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) Mo 10-12, Hörsaal IX	K. Vössing	S. 71

Einheit, Reform, Revolution. Die Salier und der Investiturstreit Do 10-12, Hörsaal III	M. Becher	S. 79
Wappen im Mittelalter - ein Beitrag zur Kulturgeschichte Di 10-12, Hörsaal XV	A. Stieldorf	S. 122
<i>Hauptseminare (1 aus 5):</i>		
Helden, Heilige und große Männer: Biographie in der Antike Mi 14-16, Übungsraum 3, VZ	N.N.	S. 76
Das „Lykurgische Athen“ (338-332 v. Chr.) auf der Basis historiographischer rhetorischer, epigraphischer und archäologischer Quellen Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Engels	S. 60
Die Herrschaft des Augustus und die Begründung des Kaisertums in Rom Mo 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing	S. 71
Politik im Dreieck: Die Salier, die Päpste und die Fürsten Mi 10-12, Raum I	M. Becher	S. 80
Der Schleier der Erinnerung. Die Gründungsphase rheinischer Konvente im Spiegel der urkundlichen und historiographischen Überlieferung Mi 8.30-10, Raum I	A. Stieldorf	S. 122

Vertiefungsmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 5):

Krieg und Frieden in den frühneuzeitlichen Rheinlanden Mo 10-12, Hörsaal VIII	M. Rohrschneider	S. 90
Geschichte des Petersburger Kaiserreichs: Russland 1689-1917 Di 8-10, Hörsaal IX	M. Aust	S. 143
Geschichte des "Dritten Reiches" Mo 12-14, Hörsaal IX	J. Scholtyseck	S. 114
Alltagsbegegnungen. Sozial- und Mentalitätsgeschichte der deutschen Teilung (1945-1990) Mo 16-18, Hörsaal XII	D. Geppert	S. 101
Theorien der Industriellen Revolution Mi 10-12, Hörsaal VIII	C. Burhop	S. 130
<i>Hauptseminare (1 aus 9):</i>		
Rheinische Höfe und Hofkultur im 17. und 18. Jahrhundert Di 12-14, Raum I	M. Rohrschneider	S. 90
Landesgeschichte transnational: Oberrhein und Elsass in der deutsch-französischen Geschichte des 17. Jahrhunderts Mo 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	G. Braun	S. 92
Stadtgeschichte St. Petersburgs 1703-1914 Mi 10-12, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	M. Aust	S. 143

Geschichte der Wirtschaftskriminalität im 19. und 20. Jahrhundert Fr 12-14, Raum III und Block 15./16.6.	B. Gehlen	S. 143
Macht- und Rechtsfragen der deutschen konstitutionellen Monarchie Blockveranstaltung 12.-14.7.	D. Geppert/ Ch. Hillgruber	S. 102
The Impact of the First World War Mi 12-14, Adenauerallee 4-6 Raum 4.001	B. Bodó	S. 145
Außenpolitik in der Zwischenkriegszeit Di 16-18, Raum I	Th. Schulze	S. 112
Kollaboration und Widerstand während des Zweiten Weltkriegs Mo 16-18, Raum I	J. Scholtyseck	S.114
Die große Divergenz Di 14-16, Raum I	C. Burhop	S. 131

Fachdidaktik Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters

Vorbereitungsseminar zum Praxissemester im Fach Geschichte (Gruppe 1) Do 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	P. Geiss	S. 153
Vorbereitungsseminar zum Praxissemester im Fach Geschichte (Gruppe 2) Do 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	P. Geiss	S. 153

Fachdidaktik Abschlussmodul

Vorlesung:

1914-1945: Grundzüge und Probleme des "Age of Catastrophe" im Blick der Geschichtsdidaktik Mi 10-12, Hörsaal IX	P. Geiss	S. 151f
---	----------	---------

Seminar:

Unterrichtspraktisches Seminar zur Vorlesung (Gruppe 1) Di 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	P. Geiss	S. 152
Unterrichtspraktisches Seminar zur Vorlesung (Gruppe 2) Di 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	P. Geiss	S. 152

Kolloquium:

Geschichtsdidaktisches Kolloquium (Gruppe 1) Di 16-18, Bibliotheksraum Neuzeit	P. Geiss	S. 153
Geschichtsdidaktisches Kolloquium (Gruppe 2) Do 16-18, Bibliotheksraum Neuzeit	P. Geiss	S. 153

ALTE

GESCHICHTE

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Übung

„Das heilige Geschlecht von Frauen“ – Ptolemäische Königinnen vor Kleopatra

Di 16–18

Auch wenn das titelgebende Zitat des Dichters Poseidippos wohl eher der Rekonstruktion Michael Pfrommers als dem Original geschuldet ist, bleibt festzuhalten: Aus keiner Epoche der ägyptischen Geschichte sind zahlreichere und detailliertere Informationen über Leben und Wirken großer Königinnen und Prinzessinnen des Pharaonenhofes erhalten, wie aus der ptolemäischen Zeit. Wird diese meist aus Sicht der Herrscher Ptolemaios I. Soter bis Ptolemaios XV. Kaiser behandelt, und spielen deren Gemahlinnen oder Mütter außer der kultischen Verehrung Arsinoes II. und der machtpolitischen Sonderstellung Kleopatras VII. am Ende der Dynastie in der historischen Betrachtung nur eine untergeordnete Rolle, so soll hier nun gerade die Position der weiblichen Mitglieder des Königshauses in ihrer herausragenden Bedeutung und Entwicklung in Politik und Kultus über 300 Jahre ptolemäischer Geschichte hinweg untersucht werden. In dieser Zeit traten mit solchen Herrscherpersönlichkeiten wie Arsinoe II., Berenike II., Kleopatra I. sowie Kleopatra III. Frauengestalten in Erscheinung, die die Rolle der Königin neu definierten und ausbauten. Kleopatra VII. konnte am Ende auf dem Erreichten und den Erfahrungen dieser Vorgängerinnen aufbauen und steht bis heute besonders im Fokus der allgemeinen und wissenschaftlichen Wahrnehmung, so gerieten und geraten ihre wichtigen Wegbereiterinnen meist in Vergessenheit. Die makedonische und auch ägyptische Basis sowie der Weg der nur bedingt linearen Entwicklung hin zu ‚der Kleopatra‘ sollen im Kurs daher nun im Zentrum stehen. Dazu werden die Biographien der Königinnen im Einzelnen ebenso zum Thema wie die übergeordnete Betrachtung kultischer Veränderungen und politischer Notwendigkeiten. Gerade für das 2. Jh. v.u.Z. sind dabei auch Fremdeinflüsse anderer hellenistischer Monarchien, allen voran des Seleukidenreiches, zu konstatieren und zu analysieren. Die Untersuchung bleibt dabei nicht auf die Schriftquellen beschränkt, sondern schließt numismatisches Material ebenso mit ein wie die gerade auch im ägyptischen Sektor zahlreichen Bildquellen.

LITERATUR: G. Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches, Darmstadt 1994/2004; W. Huß, Ägypten in hellenistischer Zeit: 332-30 v.Chr., München 2001; G.H. Macurdy, Hellenistic Queens, Baltimore 1932 (Nachdr.: Chicago 1985).; E.D. Carney, Arsinoe of Egypt and Macedon. A Royal Life, Oxford et al. 2013; D.L. Clayman, Berenice II and the Golden Age of Ptolemaic Egypt., Oxford et al. 2014; J. Whitehorne, Cleopatras, London 1994; M. Pfrommer, Königinnen vom Nil, Mainz 2002.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Hauptseminar

Das „Lykurgische Athen“ (338-322 v. Chr.) auf der Basis historiographischer, rhetorischer, epigraphischer und archäologischer Quellen

Di 16-18

Das „Lykurgische Athen“ (338-322 v. Chr.) war die letzte große Blütephase der autonomen und demokratischen Polis Athen in der klassischen Epoche. Unter der neuen Realität der makedonischen Hegemonie über Hellas und im sich bildenden Alexanderreich erlebte die Stadt eine Blüte ihrer Kultur, Baupolitik, Wirtschaft und Wissenschaft, die in mehreren Aspekten der Epoche des Perikleischen Athen verglichen werden kann. Wir werden diese lykurgische Periode auf der Basis historiographischer, rhetorischer, epigraphischer und archäologischer Quellen im Seminar in gemeinsamer Quellenarbeit und durch Referate untersuchen.

Lit.: W. Will, Athen und Alexander, München 1983; J Engels, Studien zur politischen Biographie des Hypereides- Athen in der Ära der lykurgischen Reformen und des makedonischen Universalreiches, 2.Aufl. München 1993.

Übung – Epochenmodul Antike

Die archaische Tyrannis in der griechischen Welt: Weise Männer, Nomotheten und „Tyrannen“

Di 14-16

Die Tyrannis in der archaischen Epoche der griechischen Geschichte erweist sich als ein sehr weit verbreitetes und lokal äußerst unterschiedlich ausgeformtes Herrschaftsmodell. Die archaischen Tyrannen selbst entsprachen – abgesehen von wenigen Ausnahmen - nicht dem Stereotyp des negativen Tyrannenbegriffes, der sich seit Platon und Aristoteles durchgesetzt hat, sondern lassen sich eher als Weise Männer, Nomotheten und Alleinherrscher ohne traditionelle monarchisch-dynastische Legitimationsbasis auffassen. Wir werden Beispiele aus verschiedenen Poleis des griechischen Festlandes, der Inselwelt und der kleinasiatischen Küstenregion untersuchen.

Lit.: L. de Libero, Die archaische Tyrannis, Stuttgart 1996; H. Berve, Die Tyrannis bei den Griechen, 2 Bde., München 1967, E. Stein-Hölkeskamp, Das archaische Griechenland – Die Stadt und das Meer, München 2015.

Übung

Wichtige jüngere Funde unter den literarischen Papyri für das Studium der antiken griechischen Historiographie und Rhetorik

Mi 14-16

Unsere Kenntnis der Werke einzelner antiker griechischer Historiker und Redner, aber auch der Entwicklung ganzer Gattungen der antiken Historiographie und Rhetorik sind durch jüngere Papyrusfunde erheblich erweitert worden. Wir werden im Kurs ausgewählte Funde aus beiden Gattungen gemeinsam interpretieren. Zugleich bietet der Kurs damit eine kurze Einführung in das Studium von Papyri als Quellengattung für Althistoriker.

Lit.: M. Crawford, *Sources for Ancient History*, Cambridge 1984; R. Bagnall, *Reading papyri – writing ancient history*, London 1995; Brill's New Jacoby (= BNJ online publication).

Kolloquium

Forschungsprobleme der Alten Geschichte

Di 18-20

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Übung – Epochenmodul Antike

Das römische Nordafrika

Di 10-12

Die Übung soll einen Einblick in die Entwicklungen der nordafrikanischen Provinzen in der römischen Kaiserzeit liefern. Nordafrika war geprägt von einer Vielzahl von Kulturen und Sprachen. Neben der Metropole Karthago existierten auch zahlreiche größere und kleinere Städte in der Region, gleichzeitig war Nordafrika auch die wichtigste „Kornkammer“ des Reichs. Anhand epigraphischer, archäologischer und literarischer Quellen sollen in der Übung die sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Strukturen der Provinz rekonstruiert werden.

Grundkenntnisse der lateinischen Sprache sind erforderlich, da viele Inschriften nur in Originalsprache vorliegen!

Literatur: F. Baratte, Die Römer in Tunesien und Libyen. Nordafrika in römischer Zeit, Darmstadt 2012.

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Übung – Epochenmodul Antike

Die Inszenierung des Todes im Alten Rom

Mi 10–12

Auch in Rom war der Tod ein ständiger Begleiter. Im Rahmen der Übung möchten wir uns in diesem Semester insbesondere mit der römischen Aristokratie beschäftigen.

Im Kommunikationsraum der römischen Oberschicht kam dem Tod in seiner Inszenierung eine zentrale Bedeutung zu. Aufwendige Begräbnisfeierlichkeiten, prächtige Leichenzüge sowie großangelegte Grabmonumente dienten nicht nur dem Gedenken an den Verstorbenen selbst, sondern boten darüber hinaus eine Bühne für die Repräsentation seiner Familie. Mit dem Ende der Republik und der Begründung des Prinzipats wurden wesentliche Bestandteile dieser aristokratischen ‚(Selbst-)Inszenierung‘ zunehmend vom Kaiser und seiner Familie vereinnahmt und schließlich zum Ausdruck eines neuen, herrscherlichen Selbstverständnisses.

In der Übung sollen neben der literarischen Überlieferung zudem auch archäologische, inschriftliche sowie numismatische Zeugnisse berücksichtigt werden.

LITERATUR: E. Flaig, *Ritualisierte Politik. Zeichen, Gesten und Herrschaft im Alten Rom* (Historische Semantik 1), 2. Aufl., Göttingen 2004; H. I. Flower, *Ancestor Masks and Aristocratic Power in Roman Culture*, Oxford 1996; S. Schrupf, *Bestattung und Bestattungswesen im Römischen Reich. Ablauf, soziale Dimension und ökonomische Bedeutung der Totenfürsorge im lateinischen Westen*, Bonn 2006.

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Übung – Epochenmodul Antike

Frauen und Öffentlichkeit in Rom

Do 10-12

Domiseda, “eine Frau, die zuhause sitzt” ist ein häufig anzutreffendes Attribut auf Grabsteinen römischer Frauen. Es zählt wie Keuschheit (*pudicitia*), Bescheidenheit (*modestia*) und Gehorsam (*obsequio*) zum Standardrepertoire weiblicher Tugenden. Idealerweise hatte sich also eine römische Matrone im Haus aufzuhalten, während die Öffentlichkeit als männlicher Raum verstanden wurde.

Inwieweit diese Idealvorstellung mit der Lebensrealität von Frauen in Rom tatsächlich übereinstimmt ist eine der Fragen, der die Übung nachgehen will. Anhand einer Reihe von Fallstudien werden wir die sehr unterschiedliche soziale, rechtliche und wirtschaftliche Stellung von Frauen aus verschiedenen Schichten und die ihnen jeweils offenstehenden Freiräume untersuchen. Der oft elitäre Blick der antiken Autoren soll durch Einbeziehung epigrafischer Quellen und juristischer Texte ergänzt werden. Durch kritischen Quellenvergleich und gendertheoretische Analysen wollen wir versuchen, einen erweiterten Blick auf die römische Gesellschaft und besonders den Platz der Frauen in ihr zu gewinnen. Dabei soll es auch immer um die Frage gehen, in welchem Maße antike und moderne Konstruktionen sozialer und geschlechtlicher Identitäten das römische Frauenbild beeinflusst haben. Die Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

LITERATUR: Mary Beard, “Women & Power. A Manifesto”, London 2017; Judith Butler, “Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity”, New York 1990; Elke Hartmann (Hg.), “Geschlechterdefinitionen und Geschlechtergrenzen in der Antike”, Stuttgart 2007; Brooke Holmes, “Gender. Antiquity and its legacy”, London 2012; Anne Kolb (Hg.), “Augustae. Machtbewusste Frauen am römischen Kaiserhof?”, Berlin 2010; Christiane Kunst/Ulrike Riemer (Hgg.), “Grenzen der Macht. Zur Rolle der römischen Kaiserfrauen”, Stuttgart 2000, ; Kristina Milnor, “Gender, domesticity, and the age of Augustus. Inventing private life”, Oxford 2005; Matthew Perry, “Gender, manumission, and the Roman freedwoman”, Cambridge 2013; Sarah Pomeroy (Hg.), “Women’s history and ancient history”, Chapel Hill 1991; Thomas Späth/Beate Wagner-Hasel (Hgg.), “Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis”, Stuttgart/Weimar 2000.

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Übung – Epochenmodul Antike

Politik, Karriere und Gewalt in der späten römischen Republik am Beispiel des Publius Clodius Pulcher

Di 12–14

Anders als beispielsweise Caesar, Cicero und Pompeius zählt Publius Clodius Pulcher nicht zu den „großen“ Figuren der späten römischen Republik. Entsprechend dürftig ist leider auch die Quellenlage. Dennoch zeichnet sich zwischen Ciceros Invektiven, Asconius' Kommentaren und Plutarchs vereinzelt Erwähnungen das Bild eines Politikers ab, der nicht nur für handfeste politische Skandale gesorgt hat, sondern auch erheblichen Einfluss auf die Innenpolitik Roms der 50er Jahre ausüben konnte.

In der Übung wollen wir versuchen, dieses Bild anhand intensiver Quellenlektüre nachzuzeichnen, einen Überblick über die innenpolitischen Vorgänge der 50er Jahre zu erhalten und Clodius' politische Biographie nachzuverfolgen.

LITERATUR: Tatum, W. J., *The patrician tribune: P. Clodius Pulcher*, Chapel Hill 1999.
Nippel, W., *Publius Clodius Pulcher – "der Achill der Straße"*, in: Hölkeskamp, K.-J. (Hrsg.), *Von Romulus zu Augustus. Große Gestalten der römischen Republik*, München 2000, S. 279 – 291.

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Übung

Lukian von Samosata: Wie man Geschichte schreiben soll

Fr 12-14

„Lukian gebar sich vor achtzehnhundert Jahren im Orient, als Trajan starb, am Westufer des Euphrat, in der syrischen Stadt Samosata. Lebte im zweiten Jahrhundert einer ihm zuwideren Zeitrechnung unter Hadrian und den Antoninen; anfangs Bildhauerlehrling, dann Rechtsanwalt, Rhetor, Philosoph, unabhängig freier Schriftsteller in Samosata, Massilia, Rom, Athen, Makedonien, bis man den Alternden mit den Fleischtöpfen der Anerkennung, mit den hohen Ehrenstellen irgend eines Ägypten zuschüttete. Er starb nie.“ Diese Lukian-Ultrakurzvita stammt von dem Schriftsteller, Essayisten und Übersetzer Albert Ehrenstein (1886-1950). Sie findet sich in dessen Nachwort zu einem Band, der 1925 unter dem Titel „Lukian“ erschien und die Ehrensteinschen Übersetzungen dreier Werke des Samosatäners enthält. Es sind dies die *Verae historiae* („Wahre Geschichten“), der *Asinus* („Lucius oder der Esel“) und die *Dialogi meretricii* („Hetärengespräche“). Ob Ehrenstein die Absicht hatte, auch noch anderes, vielleicht sogar - nach dem Vorgang des „deutschen Lukian“ Christoph Martin Wieland (1733-1813) - dito alles Lukianische in deutscher Übersetzung herauszubringen, lässt sich nicht sagen, denn er hat außer den genannten keine weiteren Lukian-Übersetzungen veröffentlicht. Weil das so ist, liegt vom Verfasser des „Tubutsch“ (1911) eben auch keine Übersetzung von *Quomodo historia conscribenda sit* („Wie man Geschichte schreiben soll“) vor. Man muss das in Kenntnis der drei Ehrensteinschen Lukian-Translationen im 1925er-„Lukian“, an dem das mit Abstand Beste, ja einzig Gute das Ehrensteinsche Nachwort ist, nicht bedauern. Wohl aber muss man bedauern, dass *Quomodo historia conscribenda sit* speziell von Althistorikern, die ein besonderes Faible für die antike Historiographiegeschichte und -theorie haben, in der akademischen Lehre nach wie vor selten thematisch gemacht wird. Die Schrift ist immerhin der erste und einzige aus der Antike erhaltene Traktat, der sich exklusiv der Geschichtsschreibung widmet. Freilich ist dieser Traktat auch einer, den ‚belastet‘, dass es ein „Satiriker“ und ziemlich bunter Vogel war, der ihn schrieb und von dem man, eben weil er das war, nicht recht weiß, ob er sich mit dem, was er da in *Quomodo historia conscribenda sit* schreibt, bloß einen Spaß machen wollen. Einmal spaßeshalber angenommen, Lukian habe sich mit seinem Historiographietraktat wirklich bloß einen Spaß machen wollen, so bedeutet das allerdings, ganz abgesehen davon, dass nirgends geschrieben steht, Historiographietheorie müsse spaßfrei bleiben, noch keineswegs, dass *Quomodo historia conscribenda sit* dem, den Geschichtsschreibung als Theorieproblem beschäftigt, nichts zu sagen hat. Das ganze Gegenteil ist der Fall, und die Übung wird zur Evidenz zu bringen suchen, dass und warum das ganze Gegenteil der Fall ist. Nicht verschwiegen werden darf, dass (a) die Originalsprache der Lukianischen Werke die griechische, genauer: das attische Griechisch ist, (b) der Arbeit im Kurs zwar eine zweisprachige Ausgabe (gr.-dt.) von *Quomodo historia conscribenda sit* zugrunde gelegt wird, diese Arbeit aber erzwingt, ständig auch den griechischen Text beizuziehen, und daher (c) Kursteilnehmer, die über Griechischkenntnisse verfügen, begünstigt sind. Wer kein Griechisch kann, ist dieserhalb jedoch nicht hundsmiserabel dran. Denn es wird so in der Übung sein, dass, geht’s ans und ins Griechische, stets ganz langsam vorgelesen und ganz genau erklärt wird, was vorgelesen ward.

Literatur: Zur Kultur- und Zivilisationsgeschichte des 1. und 2. Jhs. post: K. Christ, *Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin*, 4. Aufl. München 2002, 507-599; A. Dihle, *Die griechische und lateinische Literatur der Kaiserzeit. Von Augustus bis Iustinian*, München 1989, 225-319. Zur sog. Zweiten Sophistik: G. Anderson, *The Second Sophistic. A Cultural Phenomenon in the Roman Empire*, London-New York 1993; G. W. Bowersock, *Greek Sophists in the Roman Empire*, Oxford 1969; T. A. Schmitz, *Bildung und Macht. Zur sozialen und politischen Funktion der zweiten Sophistik in der griechischen Welt der Kaiserzeit*, München 2002. Zu Person und Werk Lukians: M. Baumbach, P. v. Möllendorff, *Ein literarischer Prometheus. Lukian von Samosata und die Zweite Sophistik*, Heidelberg 2017; R. B. Branham, *Unruly Eloquence. Lucian and the Comedy of Traditions*, Harvard 1989; J. Hall, *Lucian's Satire*, New York 1983; C. P. Jones, *Culture and Society in Lucian*, Cambridge 1986; H.-G. Nesselrath, Lukian von Samosata, in: *RAC* 23, 2010, 676-702. Zu Lukians „Wie man Geschichte schreiben soll“: G. Avenarius, *Lukians Schrift zur Geschichtsschreibung*, Meisenheim 1956; A. Free, *Geschichtsschreibung als Paideia. Lukians Schrift „Wie man Geschichte schreiben soll“ in der Bildungskultur des 2. Jhs. n.Chr.*, München 2015; H. Homeyer, *Einleitung*, in: Dies. (Hrsg.), *Lukian: Wie man Geschichte schreiben soll*, München 1965, 9-92; R. Porod, *Lukians Schrift „Wie man Geschichte schreiben soll“*. Kommentar und Interpretation, Wien 2013.

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Übung – Epochenmodul Antike

Lach- und Sachgeschichten – Lachen im antiken Rom

Fr 10-12

In Abdera war ein Esel unbemerkt in das Gymnasium gekommen und hatte das Öl umgeschüttet. Die Einwohner kamen nun zusammen, ließen alle Esel der Stadt herbeiholen und trieben sie an einem Ort zusammen. Dann verprügelten sie, um künftig sicher zu sein, vor deren Augen den Esel.

Philogelos 111.

Das obige Zitat stammt aus einer antiken Witzesammlung, die wohl in das 3. Jh. n.Chr. datiert werden kann. Für den modernen Leser ist der Witz kaum verständlich und schon gar nicht witzig, da uns ohne Vorwissen gesellschaftsspezifischer Konnotationen einzelner Begriffe – Warum spielt der Witz in Abdera? Warum handelt hier ein Esel? Warum stellt das Umschütten von Öl ein Problem dar? – der Humor verschlossen bleibt. Lachen spiegelt sich jedoch nicht nur in Witzen, Späßen, Possen, sondern erscheint in den antiken Quellen an ganz unterschiedlichen Stellen und mit unterschiedlicher Funktion: In Berichten über lachende Personen in durchaus ernstesten Kontexten, in der Wiedergabe von Lachen auf der Theaterbühne oder, wie unser Beispiel zeigt, in Form von Gelächter evozierenden Texten. Diese drei Dimensionen des römischen Lachens sollen in der Übung anhand unterschiedlicher Quellengattungen unter der Frage nach der Funktion des Lachens im jeweiligen Kontext untersucht werden. Der Fokus liegt auf der lateinischen Literatur des 2. Jh. v. bis in 3 Jh. n.Chr., es sollen jedoch zum Vergleich auch Ausblicke in den griechischen Sprachraum in der Kaiserzeit gegeben werden. Anknüpfend an das Proseminar werden in der Übung Methoden der Texterschließung und Quelleninterpretation vertiefend eingeübt. Die Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

LITERATUR: M. Beard, *Laughter in Ancient Rome. On Joking, Tickling, and Cracking Up*, Berkeley/ Los Angeles/ London 2014; J.R. Clarke, *Looking at Laughter. Humour, Power, and Transgression in Roman Visual Culture, 100 B.C.-A.D. 250*, Berkeley /London 2007, S. Jäkel / A. Timonen (Hg.), *Laughter down the centuries*, 3 Bde, Turku 1994-1997 (Annales Universitatis Turkuensis. Humaniora 208 /213/ 221), W. G. Schneider, Vom Salz Ciceros. Zum politischen Witz, Schmäh und Sprachspiel bei Cicero, *Gymnasium* 107 (2000), 497-518; K.-W. Weeber, *Humor in der Antike*, Mainz 1991.

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Vorlesung

Herrschaftsformen in der griechisch-römischen Antike

Mo 16-18

Die uns geläufigen politischen Begriffe Demokratie, Aristokratie und Monarchie kommen aus dem Griechischen, Diktatur, Senat und Konsul aus dem Lateinischen. Doch was waren ihre Inhalte in der Antike? Die Vorlesung wird auf diese Frage eingehen.

EINFÜHRENDE LITERATUR: P. Stockmeier, Herrschaft, in: Reallexikon für Antike und Christentum Bd. 14 (1988), Sp. 877-936.

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Übung – Epochenmodul Antike

Von ‚A‘ wie Augustinus bis ‚Z‘ wie Zosimos: Die großen Werke der Spätantike

Do 16-18

In der Übung setzen sich die Studierenden mit der Literatur der Spätantike (4.-6. Jh.) auseinander, welche durch einen letzten Höhepunkt der lateinischen Prosa (die *Res gestae* des Ammianus Marcellinus) und durch die Entwicklung neuer Gattungen (beispielsweise Kirchengeschichte, Hagiographien und Breviarien) gekennzeichnet ist. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnen durch Lesehausaufgaben und die Übernahme von Referaten (mit schriftlichen Ausarbeitungen) einen Überblick über die vielfältigen Werke, die am Ende der Epoche verfasst wurden. Für die Analyse bieten sich etwa die Autoren Ammianus Marcellinus, Augustinus von Hippo, Orosius, Eusebius von Caesarea, Zosimos und Prokop an, sowie die *Historia Augusta* und das *Corpus iuris civilis* des Justinian. Die Quellen sollen in ihren jeweiligen historischen Kontext eingeordnet werden; außerdem wird zu fragen sein, welche Intention die Literaten bei der Abfassung ihrer Werke hatten und wie sich diese von älteren und zeitgenössischen Schriften unterschieden. Im Laufe des Semesters werden die Studierenden grundlegende Methoden und Arbeitstechniken der Alten Geschichte üben und ihre Kenntnisse zur Spätantike erweitern.

LITERATUR:

Michael von Albrecht, Geschichte der römischen Literatur: von Andronicus bis Boethius; mit Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Neuzeit, Bd. 2, München²1994; Manfred Fuhrmann: Geschichte der römischen Literatur, Stuttgart 2005; Reinhart Herzog (Hg.): Restauration und Erneuerung. Die lateinische Literatur von 284 bis 374 n. Chr. (Handbuch der lateinischen Literatur der Antike, Bd. 5), München 1989; Michael Grant, Klassiker der antiken Geschichtsschreibung, München 1973; Otto Lendle, Einführung in die griechische Geschichtsschreibung. Von Hekataios bis Zosimos, Darmstadt 1992; Andreas Mehl, Römische Geschichtsschreibung, Stuttgart 2001; Klaus Sallmann (Hg.), Die Literatur des Umbruchs. Von der römischen zur christlichen Literatur. 117 bis 284 n. Chr. (Handbuch der lateinischen Literatur der Antike, Bd. 4), München 1997; Markus Sehmeyer, Geschichtsbilder für Pagane und Christen. Res Romanae in den spätantiken Breviarien, Berlin/New York 2009.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Vorlesung

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.)

Mo 10-12

Dargestellt werden soll die Geschichte des römischen Rheinlandes, von Caesar bis in die Regierungszeit Trajans. Auf der Grundlage der literarischen, epigraphischen und archäologischen Überlieferungen werden der Naturraum und die Besiedlung, die römische Okkupation, die Provinzialisierung, die Grenzsicherung, die Wechselbeziehungen zwischen Provinz und Imperium, die verschiedenen Romanisierungsprozesse sowie die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse behandelt.

Literatur:

H.G. Horn (Hg.): Die Römer in Nordrhein-Westfalen. Stuttgart 1987; M. van Rey (Hg.): Geschichte der Stadt Bonn, Bd. 1: Bonn von der Vorgeschichte bis zum Ende der Römerzeit. Bonn 2001; J. Heinrichs: Civitas Ubiorum. Studien zur Geschichte der Ubier und ihres Gebiets. Stuttgart 2002; W. Eck: Köln in römischer Zeit. Geschichte einer Stadt im Rahmen des Imperium Romanum. Köln 2004; T. Tilmann Bechert: Germania inferior. Eine Provinz an der Nordgrenze des Römischen Reiches. Mainz 2007; Krieg und Frieden. Kelten - Römer - Germanen. Bonn, Darmstadt 2007; M. Müller et al. (Hg.): Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Zabern, Mainz 2008; Die römischen Steininschriften aus Köln; hg. von B. und H. Galsterer, 2. Aufl. Mainz 2010.

Hauptseminar

Die Herrschaft des Augustus und die Begründung des Kaisertums in Rom

Mo 16-18

Mit dem Prinzipat des Augustus beginnt eine neue Phase der römischen Geschichte. Seine Herrschaft – eine Zeit, über die wir vergleichsweise gut, wenn auch oft nur von ‚interessierter Seite‘ informiert sind – ist einerseits grundlegend, weil damals im Innern und nach außen die machtpolitischen Voraussetzungen der Kaiserzeit gelegt wurden; sie ist andererseits auch ein Lehrstück der politischen Propaganda: Wie gelang es dem Prinzipats, eine Aura der Restauration zu erzeugen, obwohl er auf vielen Gebieten die überlieferte Ordnung gerade zerstörte? Es wird also nicht nur um seinen Aufstieg, die Staatsordnung, die Grundlagen seiner ‚Militärmonarchie‘ und die Außenpolitik gehen, sondern auch um Fragen der Repräsentation und der Ideologie.

Darüber hinaus bieten die Quellen zu Augustus' Herrschaft und ihre moderne Interpretation vielfältigen Diskussionsstoff. Über keinen römischen Kaiser sind (auch bereits im 21. Jh.) mehr Biographien erschienen als über Augustus; ein Gutteil der antiken Nachrichten beruht dabei auf zwei – durchaus divergierenden – Strängen der Überlieferung: dem biographischen (hier ist vor allem Suetons Vita des Kaisers zu nennen) und dem der Selbstdarstellung (hier steht sein eigener Tatenbericht, die sog. Res gestae, im Vordergrund). Suetons

Lebensbeschreibung ist leicht greifbar als zweisprachige Reclam-Ausgabe (zuletzt 2010); Augustus' eigene Schriften sind gesammelt von K. Bringmann und D. Wiegandt (Hg.): Augustus. Schriften, Reden und Aussprüche (mit Übers. und Kommentar. Darmstadt 2008.

Kolloquium

Forschungsprobleme der Alten Geschichte

Di 18-20

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Übung – Epochenmodul Antike

Krieg und die Suche nach Frieden – Griechische Diplomatie zwischen Macht und Möglichkeiten

Mo. 10–12

Ob der Krieg nun als „*Vater aller (Dinge)*“ (Herakl. DK 22 B 53) oder als „*größte Erschütterung für die Griechen*“ (Thuk. 1,1,2) bezeichnet wird: Vielen Zeitgenossen solcherart handfester politischer Geschichte war bewusst, dass kollektives Gewalthandeln neben der erhofften Siegprämie in Form von Beute, Interessendurchsetzung oder schlicht Prestige für beteiligte Gemeinwesen auch negative Folgen haben konnte: Direkt oder indirekt verringerte Lebenserwartung und eine starke Einschränkung des wirtschaftlichen Lebens bis zum Verlust der Lebensgrundlage bei Belagerung von Städten oder Vernichtung von Ernten. Die Vorstellung eines kriegerischen Naturzustandes und einer anarchischen „internationalen“ Politik zwischen den griechischen Poleis ist in der Forschung inzwischen einem differenzierteren Blick gewichen, der den Krieg eher als zu begründende Ausnahme postuliert. Dennoch fällt auf wie sehr griechische Autoren den Frieden loben, auch wenn sie als Historiographen vor allem von Kriegen berichten. Auch im diplomatischen Kontakt ist Friede ein argumentativ aktivierbarer Wert und seit der griechischen Archaik werden Mechanismen zur Gewalteinhegung reflektiert und ausprobiert: Olympischer Friede, Amphiktyonie, Bündnissysteme und föderale Bundestaaten stehen für mehr oder minder funktionale Versuche, Konfliktlösung und Struktur der Interpoleis-Kontakte mit Institutionen zu pazifizieren und zu strukturieren. Dies steigerte sich bis zu idealisierten Vorstellungen einer *koine eirene*, also eines die gesamte griechische Welt umfassenden Friedensbundes, der in einer Realität voller hellenistischer Monarchien und sich eines scheinbar unaufhaltsam ausbreitenden Nachbars in Italien im historischen Urteil unvollendet wirkt.

Die Übung soll in kritischer Quellenlektüre (in Übersetzung) diese Versuche nachzeichnen und somit das im Proseminar erworbene Wissen über diplomatische Akteure mit institutionellen Fragen zum „griechischen Völkerrecht“ verknüpfen. Im Mittelpunkt steht also die Frage wie zwischen Macht und Möglichkeiten reale politische Entscheidungen im Interessenausgleich entstehen konnten.

LITERATUR: K. Raaflaub (Hrsg.), *War and Peace in the Ancient World*, Malden u.a. 2007; E. Baltrusch, *Außenpolitik, Bünde und Reichsbildung in der Antike*, München 2008.

Übung

Freibeuter der Herzen – Der antike Roman als sozial- und wirtschaftshistorische Quelle

Mi 10-12

Als „antike Romane“ versteht die Forschung eine Gruppe von etwa 23 teils nur fragmentarisch überlieferten Prosatexten des 1. bis 3. Jh. n. Chr. Zu Beginn eines Romans werden meist zwei Helden identifiziert: ein wunderschöner, starker und intelligenter Junge aus gutem Hause und ein mindestens ebenso schönes Mädchen aus mindestens ebenso gutem Hause, in den späteren Romanen gerne ebenfalls intelligent. Sie lernen sich kennen, verlieben sich dank persönlichen Eingriffs des Gottes Eros auf den ersten Blick ineinander und werden vor oder nach der Hochzeit auseinandergerissen, um nach einer langen Irrfahrt im östlichen Mittelmeerraum voller Piraten, Scheintode, Nachstellungen durch Verehrer beiderlei Geschlechts und weiterer dramatischer Ereignisse am Ende zum glücklichen Eheleben zusammenzufinden. Programmatisch beschreibt dies Chariton in der Einleitung seines achten und abschließenden Buches, in dem er das glückliche Ende vorwegnimmt: „*An Stelle von Raub, Sklaverei, Prozess, Kampf, Selbstmord, Krieg und Eroberung hier nun erlaubte Liebe und gesetzmäßige Ehe.*“ (Chariton 8,1,4).

Die Lektüre (in Übersetzung) ist im Verlauf der Übung die Grundlage für quellenkritische methodische Fragen zur Auswertbarkeit im Spannungsfeld zwischen imaginierten fiktionaler Romanwelt und der realen historischen Gesellschaft, in der die Autoren und Leser lebten. Dabei stehen vor allem die in den Texten fassbaren Normvorstellungen zu griechischen Haushalten und Familien der Kaiserzeit und ihren Strategien zum Umgang mit Knappheit und Vorsorge im Mittelpunkt.

LITERATUR: N. Holzberg, *Der antike Roman. Eine Einführung*, Darmstadt 2006; R. Helm, *Der antike Roman*, Berlin 1948; G. Schnelting (Hrsg.), *The Novel in the Ancient World* Boston 2003; T. Whitmarsh (Hrsg.), *The Cambridge Companion to the Greek and Roman Novel*, Cambridge 2008.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Übung

Xenophon, Gespräche über die Hauswirtschaft

Mo 12-14

Aus der Antike haben sich drei wirtschaftspolitische Schriften erhalten, die unter dem Namen des Aristoteles überlieferten *Oikonomiká* sowie die *Póroi* (Einkünfte) und der *Oikonomikós* des Xenophon. Der *Oikonomikós* ist eine Schrift über Privatökonomie und Landwirtschaft in der Form eines Sokratischen Dialoges. Diskutiert werden ökonomische und agrarische Fragen, Feld- und Gartenbestellung, Saat- und Erntezeit, Wein- und Obstanbau. Von besonderem Interesse ist die Schrift aber, weil sie Auskunft über die wichtige Rolle der Frau in der Hauswirtschaft gibt.

In der Übung sollen ausgewählte Texte aus dem *Oikonomikós* übersetzt, kommentiert und interpretiert werden. Kenntnisse des Griechischen sind unerläßliche Voraussetzung.

Literatur: Gerd Audring (Einl., Übers., Komm.), Xenophon. Ökonomische Schriften, Berlin 1992; Sarah B. Pomeroy, Xenophon, *Oeconomicus*. A Social and Historical Commentary, Oxford 1994.

Übung

Cicero lesen. Texte zur Rhetorik, Politik und Philosophie

Do 16-18

Ciceros literarisches Erbe umfasst über 800 Briefe, 58 Reden und 21 theoretische Schriften. In ihnen spiegeln sich die politischen, rhetorischen und philosophischen Vorstellungen der späten römischen Republik, die Wurzeln, die diese im Denken der Griechen haben, werden sichtbar. In der Übung werden ausgewählte Texte aus diesem Oeuvre übersetzt und ausführlich besprochen. Die Übung schließt mit einer Übersetzungsklausur.

Literatur: Manfred Fuhrmann, Cicero und die römische Republik, München/ Zürich 1989; Emanuele Narducci, Cicero, Stuttgart 2012.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Vorlesung

Alexander der Große

Di 14-16

Alexander der Große wurde schon zu seiner Lebenszeit zu einer mythischen Gestalt und hat seitdem eine Rezeption erfahren wie kein anderer Herrscher der griechisch-römischen Antike. Seine Regierungszeit und die Eroberung des Ostens bis zum Indus markieren den Beginn einer neuen, nach J.G. Droysen als Hellenismus bezeichneten Epoche, in welcher der griechisch-orientalische Kulturaustausch vielfältige Auswirkungen zeigte. Die Vorlesung behandelt nicht nur die Voraussetzungen, das Entstehen und die Folgen des Alexanderzuges, sondern wird auch die in der Forschung kontrovers diskutierte Figur Alexanders hinter dem ideologisierenden Mythos, seine Motivation, sein Vorgehen und seine Ziele erörtern.

LITERATUR: P.A. BARCELÓ, Alexander der Große, Darmstadt 2007; A.B. BOSWORTH, Conquest and Empire. The Reign of Alexander the Great, Cambridge 1988; S. LAUFFER, Alexander der Große, München 2005⁵; J. ROISMAN (ed.), Brill's Companion to Alexander the Great, Leiden 2003; H.-U. WIEMER, Alexander der Große, München 2005.

Hauptseminar

Helden, Heilige und große Männer: Biographie in der Antike

Mi 14-16

Wenngleich der Wunsch, Lebensleistung und Charakter berühmter Figuren literarisch darzustellen, weit zurückgeht und bereits im homerischen Heldenepos greifbar ist, existiert die Biographie als literarische Gattung erst in hellenistischer Zeit und ist auch hier zunächst nur fragmentarisch greifbar. Erst in den erhaltenen Biographien aus römischer Zeit offenbaren sich mit Cornelius Nepos, Tacitus, Sueton und Plutarch die Merkmale der Gattung. Diese unterscheiden sich von anderen historiographischen Darstellungsweisen vor allem dadurch, daß Charakter, Lebenswandel und Eigenarten der beschriebenen Personen oft anekdotenhaft hervorgehoben werden. Die moderne Geschichtswissenschaft, die Biographien als historische Quelle verwendet und auswertet, ist gefordert, diese besonderen Merkmale zu berücksichtigen. An ausgewählten Quellenbeispielen werden im Hauptseminar sowohl die Entwicklungslinien der literarischen Gattung Biographie von ihren Ursprüngen bis hin zu den spätantiken Mönchs- und Bischofsviten nachvollzogen als auch typische Merkmale und Darstellungsformen erörtert, um auf diese Weise den Umgang mit der Quellengattung zu vermitteln.

LITERATUR: P. COX, *Biography in Late Antiquity. A Quest for the Holy Man*, Berkeley u.a. 1983; A. DIHLE, *Studien zur griechischen Biographie*, Göttingen 1970²; A. MOMIGLIANO, *The Development of Greek Biography*, Cambridge 1971 (exp. ed. 1993).

Übung

Suizid in der Antike

Do 10-12

Die Selbsttötung ist ein epochenübergreifendes Phänomen und wurde auch in der Antike auf vielfältige Weise reflektiert, diskutiert und rezipiert. Die antike Sichtweise unterscheidet sich dabei in vielerlei Hinsicht von der modernen: Gerade die klassische Zeit zeichnet sich durch eine positive Haltung gegenüber dem Suizid aus, so wurden Selbstmörder wie Lucretia oder auch Cato der Jüngere noch in der Kaiserzeit als Vorbilder für tugendhaftes Verhalten verehrt. Anhand ausgewählter Quellen literarischer, epigraphischer und archäologischer Art soll der antike Umgang mit Suizid erarbeitet, die Rezeption berühmter Selbstmorde analysiert und in die philosophische Diskussion um die Bewertung der Selbsttötung eingeführt werden.

LITERATUR: R. GARLAND, *The Greek Way of Death*, Ithaca 2001²; T. HILL, *Ambitiosa mors. Suicide and self in Roman thought and Literature*, London 2004; D. HOFMANN, *Suizid in der Spätantike. Seine Bewertung in der lateinischen Literatur*, Stuttgart 2007; A. VAN HOOFF, *From Autothanasia to Suicide. Self-killing in Classical Antiquity*, London 1990.

MITTELALTER-

LICHE

GESCHICHTE

Sprechstunde während der Vorlesungszeit: Dienstag, 15:00 – 16:00 Uhr, Raum 1.005

Vorlesung (504001791)

Einheit, Reform, Revolution. Die Salier und der Investiturstreit

Do 10-12 Uhr, Hörsaal III, Hauptgebäude

Beginn: 12. April 2018

Der sogenannte Investiturstreit gilt als Erschütterung der bis dahin in der westlichen Christenheit geltenden kirchlichen und politischen Ordnung, in der die geistliche und die weltliche Sphäre nicht klar voneinander abgegrenzt waren. Die „Entzauberung der Welt“, so Stefan Weinfurter, gab den Anstoß zu einer Entwicklung, die zu einer klaren Trennung von Kirche und Staat führte. Symbolisiert wird diese Veränderung wohl am besten durch die Exkommunikation des Saliers Heinrich IV. durch Papst Gregor VII. 1076 wegen Ungehorsams. Zudem löste Gregor alle Untertanen des Herrschers von ihrer Treueverpflichtung und stellte damit die Herrschaft des Saliers insgesamt in Frage. Gregors Ziel war es, die Kirche nicht nur aus der Abhängigkeit von der weltlichen Gewalt zu lösen und das sakrale Herrschertum ottonisch-salischer Prägung zu beenden, sondern die Vorherrschaft der geistlichen über die weltliche Gewalt zu etablieren. Heinrich IV. kam allerdings nicht nur von Seiten des Papstes unter Druck, auch die deutschen Fürsten und vor allem die Sachsen waren nicht länger bereit, seine Herrschaft zu akzeptieren. Diese Auseinandersetzung führte zu einer Stärkung der Mitspracherechte geistlicher und weltlicher Fürsten bei der Regierung des Reiches. Die Gründe für diese Veränderungen sind in einem schleichenden gesellschaftlichen Wandel zu sehen, der den bis in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts herrschenden Grundkonsens über die kirchliche und politische Ordnung aufbrach.

LITERATUR:

Egon Boshof, *Die Salier*, 5. Auflage Stuttgart 2008; Werner Goez, *Kirchenreform und Investiturstreit 910-1122*, Stuttgart 2000; Wilfried Hartmann, *Der Investiturstreit*, 3 Auflage München 2007; Jörg Jarnut/Matthias Wemhoff (Hrsg.), *Vom Umbruch zur Erneuerung? Das 11. und beginnende 12. Jahrhundert - Positionen der Forschung* (MittelalterStudien des Instituts zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens, 13), München 2006; Stefan Weinfurter, *Das Jahrhundert der Salier (1024-1125)*, Ostfildern 2004; Ders., *Canossa. Die Entzauberung der Welt*, 3. Auflage München 2007; Claudia Zey, *Der Investiturstreit*, München 2017.

Hauptseminar (504001848)

Politik im Dreieck: Die Salier, die Päpste und die Fürsten

Mi 10-12 Uhr, Raum I, Institut für Geschichtswissenschaft

Beginn: 11. April 2018

Die jüngere Forschung geht davon aus, dass die Fürsten seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts ein größeres Mitspracherecht bei der Regierung des Reiches für sich reklamierten. Dieses gesteigerte Mitspracherecht der Fürsten habe sich insbesondere bei Königswahlen und auf Reichsversammlungen gezeigt. Zudem nutzten viele von ihnen den Investiturstreit zwischen Kaiser und Papst, um ihre eigene Rolle zu stärken. Ziel des Seminars ist es, diese Veränderungen zu untersuchen und sie in den Kontext der allgemeinen Verfassungsentwicklung zu stellen.

Als schriftliche Prüfungsleistung ist eine ca. 20 bis 25seitige Hausarbeit über das Thema einer Sitzung zu erstellen. Da dieses in ein festes Semesterprogramm eingebunden ist, soll die Hausarbeit auch die Kenntnis der anderen Sitzungsthemen und der Diskussion während des gesamten Semesters widerspiegeln.

LITERATUR:

Hagen Keller, Schwäbische Herzöge als Thronbewerber: Herzog Hermann II. (1002), Rudolf von Rheinfelden (1077), Friedrich von Schwaben (1125). Zur Entwicklung von Reichsidee und Fürstenverantwortung, Wahlverständnis und Wahlverfahren im 11. und 12. Jahrhundert, in: ZGO 131 (1983), S. 123-162; Jutta Schlick, König, Fürsten und Reich (1056-1159). Herrschaftsverständnis im Wandel (Mittelalter-Forschungen, 7), Stuttgart 2001.

Kolloquium (504001844)

Bachelor-Kolloquium

Blockseminar n.V.

Die Veranstaltung dient der Begleitung Studierender, die ihre Bachelorarbeit verfassen. Sie erhalten die Gelegenheit, ihr Thema sowie die Anlage ihrer Arbeit vorzustellen und zu diskutieren.

Kolloquium (504001872)

Kolloquium für Masterkandidaten und Doktoranden

Do 16-19, Raum III

Beginn: Nach Ankündigung

Die Veranstaltung dient der Vorstellung und der Diskussion laufender Dissertationen und Master-Arbeiten. Ferner werden aktuelle Tendenzen der Forschung behandelt.

Als Studienleistung wird neben der aktiven Teilnahme an den Sitzungen die Übernahme eines Referats mit Thesenpapier erwartet.

Sprechstunde nach Vereinbarung (dohmen@uni-bonn.de), Raum U1.006

Übung (504001801)

Ausgewählte lateinische Quellen zur Geschichte des Mittelalters

Do 10-12 Uhr, Raum III, Institut für Geschichtswissenschaft

Beginn: 12. April 2018

In der Veranstaltung werden mittellateinische Quellen übersetzt und besprochen, deren Schwierigkeitsgrad im Laufe des Semesters ansteigt. Zudem werden Fragen der Grammatik erörtert. Um auf das im zweiten Studienjahr anstehende Epochenmodul Mittelalter vorzubereiten, soll auch ein Überblick über die Bandbreite der verschiedenen Quellengattungen geboten werden (Annalen, Chroniken, Viten, Briefe, Urkunden, Rechtstexte etc.).

Die Teilnehmer des Kurses sollten bereits über Grundkenntnisse des Lateinischen verfügen. Auf der Homepage des Instituts für Geschichtswissenschaft ist unter <https://www.igw.uni-bonn.de/de/studium-1/hilfen-zum-wissenschaftlichen-arbeiten> ein Verzeichnis mit 222 wichtigen mittellateinischen Vokabeln hinterlegt. Die Kenntnis dieser Vokabeln wird vorausgesetzt.

Die Veranstaltung schließt mit einer Klausur (Studienleistung im Modul Grundlagen für Historiker II).

Übung (504001825)

Karl der Große und wir

Mi 12-14 Uhr, Raum III, Institut für Geschichtswissenschaft

Beginn: 11. April 2018

Einen Buchtitel des Tübinger Mediävisten Steffen Patzold aufgreifend, der freilich auf die Lebensbeschreibung Karls des Großen durch den Gelehrten Einhard abzielt, sollen in der Veranstaltung unterschiedliche Perspektiven auf einen der politisch zweifellos bedeutendsten und meistdiskutierten Herrscher des Mittelalters eingenommen werden.

Auch wenn der Fokus dabei naturgemäß auf der politischen Geschichte liegt, werden dabei auch ‚andere‘ Ansätze etwa der Sozial-, Ideen- oder Geschlechtergeschichte und entsprechende Fragestellungen aufgegriffen.

Obschon viele Quellen zur Zeit Karls des Großen in der Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe in zweisprachiger Form vorliegen, sind gute Lateinkenntnisse für das vertiefte Verständnis mittelalterlicher Texte unabdingbar. Teilnahmevoraussetzung ist überdies die Freude an intensiver Quellenlektüre. In der Veranstaltung selbst werden rege Mitarbeit, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats erwartet. Eine Prüfungsleistung wird durch die Erstellung einer Hausarbeit erbracht.

LITERATUR:

Matthias Becher, Karl der Große, 6. Auflage München 2014; Steffen Patzold, Ich und Karl der Große. Das Leben des Höflings Einhard, 2. Auflage Stuttgart 2014.

Sprechstunde während der Vorlesungszeit: nach Vereinbarung

Übung (504001802)

Ausgewählte lateinische Quellen zur Geschichte des Mittelalters

Mo 14-16 Uhr, Raum I, Institut für Geschichtswissenschaft

Beginn: 09. April 2018

In der Veranstaltung werden mittellateinische Quellen übersetzt und besprochen, deren Schwierigkeitsgrad im Laufe des Semesters ansteigt. Zudem werden Fragen der Grammatik erörtert. Um auf das im zweiten Studienjahr anstehende Epochenmodul Mittelalter vorzubereiten, soll auch ein Überblick über die Bandbreite der verschiedenen Quellengattungen geboten werden (Annalen, Chroniken, Viten, Briefe, Urkunden, Rechtstexte etc.).

Die Teilnehmer des Kurses sollten bereits über Grundkenntnisse des Lateinischen verfügen. Auf der Homepage des Instituts für Geschichtswissenschaft ist unter <https://www.igw.uni-bonn.de/de/studium-1/hilfen-zum-wissenschaftlichen-arbeiten> ein Verzeichnis mit 222 wichtigen mittellateinischen Vokabeln hinterlegt. Die Kenntnis dieser Vokabeln wird vorausgesetzt. Die Veranstaltung schließt mit einer Klausur (Studienleistung im Modul Grundlagen für Historiker II).

Übung (504001823)

Zufall. Kontingenz und Kontingenzbewältigung in Spätantike und Frühmittelalter

Fr 14-16 Uhr, Raum III, Institut für Geschichtswissenschaft

Beginn: 13. April 2018

Als kontingent gilt eine Erfahrung, die wir nicht erwartet, gewollt und gewählt haben. Damit ist das Erleben von Kontingenz eine universelle menschliche Grunderfahrung in allen Zeiten, Regionen und Bereichen. Naturkatastrophen, Hungersnöte und noch viel mehr die plötzliche Veränderung von sozialen und politischen Strukturen, Tod, Gewalt oder ihre Androhung und die damit verbundene Einschränkung persönlicher Freiheit sind Vorkommnisse, die auch am Ende des 5. und zu Beginn des 6. Jahrhunderts zu greifen sind.

In der Übung soll anhand der Analyse zeitgenössischer Quellen dem Phänomen der Kontingenz und vor allem den verschiedenen Formen ihrer (narrativen) Bewältigung nachgegangen werden. Ein solcher Zugang wird dabei auch als Alternative zu den etablierten Erklärungsmodellen für den Übergang von Antike zum Mittelalter erprobt, die einen radikalen Bruch, weitgehende Kontinuität oder allmähliche Transformation proklamieren.

Als Studienleistungen werden aktive Teilnahme, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie die Übernahme eines Referats mit Thesenpapier erwartet. Eine Prüfungsleistung wird durch die Anfertigung einer Hausarbeit erbracht.

LITERATUR:

Brian, Ward-Perkins, *The Fall of Rome and the End of Civilization*, Oxford 2005.

Sprechstunden während der Vorlesungszeit: nach Vereinbarung

Übung (504001827)

Libertas ecclesiae

Blockseminar, Raum I, Institut für Geschichtswissenschaft

27./28. April 2018: Fr 14-16 Uhr, Sa 9-13 Uhr

08./09. Juni 2018: Fr 14-16 Uhr, Sa 9-16 Uhr

29./30. Juni 2018: Fr 14-16 Uhr, Sa 9-13 Uhr

Einführung und Themenvergabe: Freitag, 13. April 2018, 14-16 Uhr, Bibliotheksraum
Neuzeit

Die Frage nach Gestalt und Umfang der „Freiheit der Kirche“ ist über viele Jahrhunderte unterschiedlich beantwortet und oft streitig diskutiert worden. In ihr spiegelt sich ein sich wandelndes Verständnis von Kirche, ihrer Rolle in der Welt und ihrem Charakter in juristischer ebenso wie politischer und nicht zuletzt theologischer Hinsicht. Einen besonders intensiv diskutierten Veränderungsprozess können wir im 11. Jahrhundert beobachten, in dem das Bemühen um Freiheit der Kirche *durch* den König zu einem Kampf für die Freiheit der Kirche *vom* König wurde. In der modernen Forschung mit Schlagworten wie „Investiturstreit“, „gregorianischer“ oder „cluniazensischer Reform“ belegt, fand eine vor allem zwischen einem kaiserlichem und einem päpstlichen Lager kontrovers geführte Auseinandersetzung um die rechte Ordnung der Welt statt, in der die *libertas ecclesiae* einen der zentralen Kampfbegriffe darstellte.

Anhand ausgewählter Quellen sollen in der Übung grundlegende Erkenntnisse über das Miteinander von geistlicher und weltlicher Sphäre im frühen Mittelalter gewonnen werden. Welche Vorstellungen von „Freiheit“ oder auch der Rolle von Kaiser und Papst können wir beobachten? Wo verliefen im „Investiturstreit“ die Konfliktlinien und wie wurde ihnen argumentativ begegnet?

Von den Teilnehmern wird neben der Übernahme von Referaten erwartet, dass sie sich in den Sitzungen aktiv an der Erarbeitung und Diskussion der Quellen, deren Kontext sowie der mit ihnen verbundenen methodischen Probleme beteiligen. Hierzu wird regelmäßig eine Vor- oder Nachbereitung in Form von Hausaufgaben erforderlich sein. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass für eine kritische Auseinandersetzung mit den Quellen Kenntnisse der lateinischen Sprache erforderlich sind.

Die Veranstaltung schließt mit einer Hausarbeit.

LITERATUR:

Werner Goetz, Kirchenreform und Investiturstreit 910-1122, Stuttgart 2008; Johannes Laudage, Gregorianische Reform und Investiturstreit, Darmstadt 1993; Brigitte Szabó-Bechstein, *Libertas ecclesiae*. Ein Schlüsselbegriff des Investiturstreits und seine Vorgeschichte. 4.-11. Jahrhundert (Studi Gregoriani 12), Rom 1985.

Sprechstunde: nach Vereinbarung per E-Mail.

Übung (504001862)

Elisabeth von Schönau im Kontext: Die religiöse Erfahrung einer Visionärin des 12. Jahrhunderts und ihr sozialer Raum

Do 14-16 Uhr, Bibliotheksraum Mittelalter, Institut für Geschichtswissenschaft

Beginn: 12. April 2018

Elisabeth, Nonne im Doppelkloster Schönau im Taunus, erlebte seit Anfang der 1150er Jahre eine besondere religiöse Erfahrung, die von Ekstasen und Visionen geprägt war. Diese Erfahrung fand Resonanz in der damaligen Öffentlichkeit durch die Vermittlungen des Abtes Hidelin und vor allem ihres Bruders Ekbert, vormals Kanoniker in Bonn und anschließend Mönch in Schönau. Die Zusammenarbeit zwischen Elisabeth und Ekbert führte zur erfolgreichen Verbreitung einiger Texte, die zwar theologische Probleme betrachten, aber die auch Einblicke in den sozialen Kontext erlauben, in dem die Geschwister handelten. Die Visionsbücher, das Buch der Gotteswege, das Buch über die heilige Ursula von Köln, Elisabeths Briefe sowie die Werke Ekberts bieten eine interessante Perspektive auf soziale Netzwerke und auf weitere Aspekte der Religiosität, darunter die Verbreitung von Gruppen religiöser Abweichler, die zum ersten Mal in diesen Texten als Katharer bezeichnet wurden. In der Übung werden vor allem die Texte Elisabeths und andere Quellen gelesen und kommentiert (lateinischer Text und, soweit vorhanden, deutsche/englische Übersetzungen) sowie die einschlägigen historiographischen Probleme vorgestellt und diskutiert. Erwartet wird die Bereitschaft, aktiv mitzuarbeiten und ein Referat über einen Aspekt des Themas (max. 15 Min.) am Ende des Kurses in Form eines Vortrags in einer Abschlussveranstaltung zu halten. Die Prüfungsleistung wird im fachwissenschaftlichen Master durch das Verfassen eines Protokolls in Form eines Essays und im Master für das Lehramt durch ein Referat mit schriftlicher Ausarbeitung erbracht.

LITERATUR:

Anne L. Clark, Elisabeth of Schönau, in: Alastair J. Minnis/Rosalynn Voaden (Hrsg.), *Medieval Holy Women in the Christian Tradition, c. 1100-c. 1500*, Turnhout 2011, S. 371–392; Giles Constable, *The Reformation of the Twelfth Century*, Cambridge 1996; Peter Dinzelbacher, *Mittelalterliche Frauenmystik*, Paderborn 1993, S. 78–101; Franz J. Felten, *Frauenklöster und -stifte im Rheinland im 12. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Frauen in der religiösen Bewegung des hohen Mittelalters*, in: Stefan Weinfurter (Hrsg.), *Reformpolitik und Reformidee im spätsalisch-frühstaufischen Reich (Quellen und Abhandlungen zur mittelhessischen Kirchengeschichte, 68)*, Mainz 1992, S. 189–300; Joachim Kemper, *Das benediktinische Doppelkloster Schönau und die Visionen Elisabeths von Schönau*, in: *Archiv für mittelhessische Kirchengeschichte* 54 (2002), S. 55–102.

Plenum (504001798)

Inklusionsorientierte Fragestellungen im Fach Geschichte

Fr 10-12 Uhr, Bibliotheksraum Neuzeit, Institut für Geschichtswissenschaft

Beginn: 13. April 2018

Die Veranstaltung behandelt und problematisiert das inklusive Potenzial des Lernens und Lehrens von Geschichte. Im ersten Teil des Kurses werden die Prinzipien und Ziele der schulischen Inklusion kurz erläutert und historisch kontextualisiert. Außerdem wird die aktuelle Debatte in Deutschland vorgestellt und auf einige allgemeine, im Geschichtsunterricht einsetzbare didaktische Strategien hingewiesen. Ferner werden spezifischere Positionen in der Geschichtsdidaktik präsentiert und die inklusiven Potenziale einiger Grundlagen der Disziplin für die Konzipierung bzw. Anpassung konkreter didaktischer Tätigkeiten dargestellt (Subjektivität, Narrativität, Grundkompetenzen zur Orientierung in der Geschichte, Gegenwartsbezug, historische Prägung der Umgebung). Diese Themen werden durch Impulsvorträge eingeführt und von den Studierenden in einem Lernportfolio bearbeitet. Der Schwerpunkt des Kurses liegt in der Vormoderne mit besonderer Berücksichtigung von Geschichtsproblemen und Ansätzen, die historische Prozesse der Inklusion und der Exklusion thematisieren.

Auf der Basis dieser Impulse werden von den Studierenden für den zweiten Teil des Kurses didaktische Projekte vorbereitet (max. 2 Seiten), in eCampus hochgeladen, durch Peer-Feedbacks kurz kommentiert und dann (eventuell auch in Form von Micro-Teaching) in einem Referat (max. 20 Min.) vorgestellt.

Die Studienleistung besteht aus der Bearbeitung und Vorstellung der Projekte und aus einer Klausur, in der die Studierenden mit Hilfe der Lernportfolios die vorgestellten Projekte reflexiv kontextualisieren und begründen.

LITERATUR:

Bettina Alavi/Eva-Kristina Franz, *Inklusions-Material Geschichte*. Klasse 5–10, Berlin 2017; Bettina Alavi/Martin Lücke (Hrsg.), *Geschichtsunterricht ohne Verlierer!? Inklusion als Herausforderung für die Geschichtsdidaktik*, Schwalbach/Ts. 2016; Sandra Müller, *Inklusion in der Geschichtsdidaktik*. Ein Literaturbericht, in: *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften Didaktik 1* (2017), S. 159-182; Hans-Jürgen Pandel, *Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis*, Schwalbach/Ts. 2013; Jörn Rüsen, *Historik. Theorie der Geschichtswissenschaft*, Köln/Weimar/Wien 2013; Kerstin Ziemer, *Inklusion und »kulturhistorisches« Denken*, in: Kerstin Ziemer u. a. (Hrsg.): *Inklusion – Herausforderungen, Chancen und Perspektiven*, Hamburg 2011, S. 9-20.

Übung (504001828)

Der Investiturenstreit (1076-1122) – Eine Einführung

Mi 12-14 Uhr, Bibliotheksraum Neuzeit, Institut für Geschichtswissenschaft

Beginn: 11. April 2018

Der politische und institutionelle Konflikt, der als Investiturenstreit bezeichnet wird, stellt eine erste Krise der Christenheit dar, die zur Entstehung der zukünftigen europäischen Identität entscheidend beigetragen hat. Der langdauernde Streit zwischen Päpsten und Kaisern entstand inmitten komplexer Prozesse von Wachstum und Entwicklung, die viele Regionen des früheren karolingischen Reichs zwischen dem 10. und 11. Jahrhundert geprägt haben und in

den kirchlichen Institutionen unter dem Begriff der Reform zusammengefasst werden. Der Kurs beschreibt die komplexe Voraussetzung des Konflikts, folgt seinem politischen und militärischen Ablauf und analysiert beispielhaft die Produktion einer Publizistik, die die Entstehung einer ersten komplexen und integrierten Form der *public sphere* zeigt.

In der Übung werden Quellen (lateinischer Text und, soweit vorhanden, deutsche/englische Übersetzungen), und die einschlägigen historiographischen Probleme vorgestellt und diskutiert. Erwartet wird die Bereitschaft, aktiv mitzuarbeiten, die Erstellung einer thematischen Bibliographie (eine Liste mit 10-15 Titeln) und ein Referat (max. 15 Min.). Die Prüfungsleistung wird durch eine schriftliche Hausarbeit erbracht.

LITERATUR:

Werner Goez, Kirchenreform und Investiturstreit, 910–1122, Stuttgart/Berlin/Köln 2000; Leidulf Melve, *Inventing the Public Sphere. The Public Debate During the Investiture Contest (c. 1130–1122)*, 2 Vols., Leiden 2007; Rudolf Schieffer, Papst Gregor VII. Kirchenreform und Investiturstreit, München 2010; Claudia Zey, *Der Investiturstreit*, München 2017.

Sprechstunde während der Vorlesungszeit: Do., 11:00 – 12:00 Uhr, Raum 2.013 (Am Hofgarten 22)

Übung

Städtische Geschichtsschreibung des Spätmittelalters. Erinnerung – Identität – Politik

Do 12 – 14 Uhr, Übungsraum Landesgeschichte (Am Hofgarten 22)

Beginn: 12. April 2018

Seit dem 13. Jahrhundert entstanden in zahlreichen Städten des Reiches Aufzeichnungen zur Stadtgeschichte. Das Spektrum der meist deutschsprachigen Texte ist groß und reicht von schlichten chronikalischen Notizen über umfassende Prosatexte und literarische Versuche in Reimform bis hin zu privaten Aufzeichnungen für den innerfamiliären Gebrauch. Desgleichen variieren auch die politischen und sozialen Entstehungskontexte der Quellen. Als Motive lassen sich sowohl antiquarische wie tagespolitische, private wie öffentliche und literarische wie pragmatische Interessen festmachen.

Die Vielfalt der Gattung lädt ein zu einer Erkundungstour sowohl ausgewählter Quellen als auch der Forschung, die bei der Interpretation der betreffenden Texte ihre Funktion als Medium der kollektiven Erinnerung und Identitätsstiftung im zeitgenössischen politischen Diskurs betont. In der Übung sollen deutschsprachige Texte des Spätmittelalters gelesen und interpretiert werden; den Hintergrund bildet die gemeinsame Aneignung und Diskussion des Forschungsstandes durch die Lektüre von Aufsätzen sowie Buchvorstellungen seitens der Teilnehmer. Als Studienleistung erwartet werden die regelmäßige Vorbereitung der Sitzungen durch eigenständige Lektüre sowie die Übernahme eines Referats.

LITERATUR:

Ernst Riegg, Art. „Stadtchronik“, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online (2014), URL: http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a4070000 [ULB-Lizenz oder in Buchform u. a. im Hist. Seminar]; Peter Johaneck, Das Gedächtnis der Stadt. Stadtchronistik im Mittelalter, in: Gerhard Wolf/Norbert H. Ott (Hrsg.), Handbuch Chroniken des Mittelalters, Berlin/Boston 2016, S. 337–398.

Übung (504001803)

Ausgewählte lateinische Quellen zur mittelalterlichen Geschichte

Gruppe A: Mo 14-16 Uhr, Bibliotheksraum Neuzeit, Beginn: 9.4.2018

Gruppe B: Fr 10-12, Raum III, Beginn: 13.4.2018

In der Veranstaltung werden mittellateinische Quellen übersetzt und besprochen, deren Schwierigkeitsgrad im Laufe des Semesters ansteigt. Da am Beginn einfache Texte mit kurzen Sätzen, vielen Namen und immer wiederkehrenden Wendungen stehen, eignet sich die Übung gut für Studierende mit nur geringen Vorkenntnissen. Sie bereitet zudem gezielt auf Textgattungen vor, die im zweiten Studienjahr im Epochenmodul Mittelalter behandelt werden (Annalen, Viten, Chroniken, Briefe, Urkunden, Rechtstexte usw.).

Auf der Homepage des Instituts für Geschichtswissenschaft ist unter <https://www.igw.uni-bonn.de/de/studium-1/hilfen-zum-wissenschaftlichen-arbeiten> ein Verzeichnis mit den 222 wichtigsten mittellateinischen Vokabeln (*verba utilissima*) hinterlegt. Die Kenntnis dieser Vokabeln spart Zeit bei der Vorbereitung der Texte. Es empfiehlt sich daher, mit dem Lernen der Vokabeln bereits vor der Vorlesungszeit zu beginnen.

Studienleistungen: regelmäßige Vorbereitung der Texte, aktive Mitarbeit, Klausur.

Proseminar (504001822)

Die Königserhebung Ottos des Großen (936)

Do 14-16 Uhr, Raum III

Beginn: 12.4.2018

Die Königserhebung Ottos des Großen zählt zu den bekanntesten und meistbehandelten Ereignissen des ostfränkisch-deutschen Mittelalters. Während die ältere Forschung der ausführlichsten Quelle, dem sächsischen Geschichtsschreiber Widukind von Corvey, im großen und ganzen Vertrauen schenkte, hat man in jüngerer Zeit einerseits neue Quellen entdeckt, andererseits die Glaubwürdigkeit Widukinds erheblich in Zweifel gezogen. Das Proseminar möchte den Gang der Forschungsdiskussion nachvollziehen und zugleich anhand dieses konkreten Beispiels in die Interpretation spezifisch mittelalterlicher Quellen einführen.

Das Proseminar schließt mit einer Klausur als Studienleistung. Für die Belegung des Epochenmoduls Mittelalter schreibt die Bachelorprüfungsordnung den erfolgreichen Abschluss des Lateinischen Sprachkurses 2 oder eines äquivalenten Kurses vor.

Zur Einführung empfohlen:

Matthias BECHER, Otto der Große. Kaiser und Reich. Eine Biographie, München 2012.

**GESCHICHTE
DER
FRÜHEN NEUZEIT
UND
RHEINISCHE
LANDES-
GESCHICHTE**

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Vorlesung

504001792 Krieg und Frieden in den frühneuzeitlichen Rheinlanden

Mo 10–12 Uhr, Hauptgebäude, HS VIII

Beginn: 16. April 2018

Die Rheinlande waren in der Frühen Neuzeit aufgrund ihrer Lage eine neuralgische Zone, in der immer wieder die Interessen unterschiedlichster Mächte aufeinandertrafen. Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über die internationalen Konflikte des 16.–18. Jahrhunderts und die jeweiligen Rückwirkungen dieser Auseinandersetzungen auf die Rheinlande zu geben. Besonderes Augenmerk gilt dabei auch der Frage, welche konkreten Auswirkungen die zahlreichen Friedensschlüsse jener Jahrhunderte für die rheinischen Territorien hatten.

LITERATUR:

Johannes Burkhardt, Die Friedlosigkeit der Frühen Neuzeit. Grundlegung einer Theorie der Bellizität Europas, in: Zeitschrift für Historische Forschung 24 (1997), S. 509–574; Andreas Rutz (Hg.), Krieg und Kriegserfahrung im Westen des Reiches 1568–1714, Göttingen 2016.

Hauptseminar

504001850 Rheinische Höfe und Hofkultur im 17. und 18. Jahrhundert

Di 12–14 Uhr, Institut für Geschichtswissenschaft, Konviktstr. 11, Raum I

Beginn: 10. April 2018

Der Hof war in der Frühen Neuzeit der zentrale Ort herrscherlicher Politik, Verwaltung, Kultur und Repräsentanz. Die Rheinlande waren in dieser Epoche durch eine polyzentrische Vielfalt an Höfen geprägt, die eine noch heute vielerorts erlebbare kulturelle Pracht entfaltet haben. Diesen rheinischen Höfen und den wissenschaftlichen Theorien der Hofforschung ist das Seminar gewidmet.

STUDIENLEISTUNGEN:

vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an der Seminardiskussion und Referat mit Thesenpapier

LITERATUR:

Aloys Winterling, Der Hof der Kurfürsten von Köln 1688–1794. Eine Fallstudie zur Bedeutung „absolutistischer“ Hofhaltung, Bonn 1986; Rainer A. Müller, Der Fürstenhof in der Frühen Neuzeit, 2. Aufl., München 2004.

Übung

504001863 Zwischen Kooperation und Konfrontation: Die frühneuzeitlichen Landstände in den rheinischen Territorien
Do 10–12 Uhr, Am Hofgarten 22, Übungsraum im Erdgeschoss
Beginn: 12. April 2018

Der Fürstenstaat der Frühen Neuzeit war maßgeblich durch den Dualismus von Landesherr und Landständen geprägt. Während die ältere Forschung zumeist das Moment der Konfrontation in den Beziehungen zwischen Herrscher und ständischen Eliten betonte, hat sich in jüngerer Zeit eine Deutung etabliert, die dieses dualistische Verhältnis als ständigen Aushandlungsprozess charakterisiert, der im Regelfall durch Kooperation und Zusammenarbeit und nicht durch Konflikte geprägt gewesen sei. Diese unterschiedlichen Ansätze sollen mit Blick auf die unterschiedlichen rheinischen Territorien auf den Prüfstand gestellt werden.

STUDIENLEISTUNGEN:

vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an der Seminardiskussion und Übernahme eines Kurzreferates

LITERATUR:

Ulf Brüning, Wege landständischer Entscheidungsfindung. Das Verfahren auf den Landtagen des rheinischen Erzstifts zur Zeit Clemens Augusts, in: Frank Günter Zehnder (Hg.), Im Wechselspiel der Kräfte. Politische Entwicklungen des 17. und 18. Jahrhunderts in Kurköln, Köln 1999, S. 161–184; Michael Kaiser, Erweiterte Spielräume. Möglichkeiten landständischer Politik in Kleve und Mark im frühen 17. Jahrhundert, in: Manfred Groten/Clemens von Looz-Corswarem/Wilfried Reininghaus (Hg.), Der Jülich-Klevische Erbstreit 1609. Seine Voraussetzungen und Folgen. Vortragsband, Düsseldorf 2011, S. 83–110.

Oberseminar/Kolloquium

504001877 Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinischen Landesgeschichte
Di 16–19, Am Hofgarten 22, Übungsraum im Erdgeschoss
Beginn: 10. April 2018

Die Veranstaltung dient der Präsentation laufender Dissertationen, Bachelor- und Masterarbeiten im Bereich der Frühen Neuzeit und Rheinischen Landesgeschichte sowie der gemeinsamen Lektüre ausgewählter Texte.

STUDIENLEISTUNGEN:

vorbereitende Lektüre und aktive Teilnahme an der Seminardiskussion, ferner Kurzreferat oder Vortrag über eigene Forschungen

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Hauptseminar

504001851 Landesgeschichte transnational: Oberrhein und Elsass in der deutsch-französischen Geschichte des 17. Jahrhunderts

Mo 14-16 Uhr, Am Hofgarten 22, Übungsraum im Erdgeschoss
Beginn: 9. April 2018

2018 jährt sich zum 400. Mal der Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges, der vom mittel- zum gesamteuropäischen Konflikt mutierte und bis ins 20. Jahrhundert hinein als größte Katastrophe der deutschen Geschichte galt. Von den Kriegshandlungen und ihren Folgen waren insbesondere auch oberrheinische und elsässische Territorien betroffen. Der am Schluss dieses Krieges, in dem der Konflikt zwischen Frankreich und Habsburg mit seinen „vorderösterreichischen“ Besitzungen eine entscheidende Rolle spielte, stehende Westfälische Frieden von 1648 markierte den Beginn des sukzessiven Übergangs des Elsass vom Heiligen Römischen Reich an Frankreich. Mit der Kapitulation Straßburgs 1681 fand er einen wesentlichen Abschluss. Neben ihrer Rolle als Konfliktzonen bildeten die oberrheinischen und elsässischen Gebiete jedoch auch Zonen des kulturellen und wirtschaftlichen Austausches und Transfers. Das Hauptseminar widmet sich sowohl den Aspekten von Krieg, Konflikt und Gewalt als auch von Frieden, Austausch und Transfer. Am Beginn stehen methodische Überlegungen zu einer Europäisierung landesgeschichtlicher Forschung.

Studienleistungen: Einzel- oder Gruppenreferat (Grundlage für die spätere individuelle Hausarbeit), ferner begleitende Lektüre mit der Vorbereitung schriftlicher Diskussionsbeiträge und deren mündliche Präsentation

LITERATUR (vorbereitend und begleitend):

Rainer Babel: Deutschland und Frankreich im Zeichen der habsburgischen Universal-monarchie, 1500–1648, Darmstadt 2005 (WBG Deutsch-französische Geschichte, 3) [mit Bibliographie].

Guido Braun: Von der politischen zur kulturellen Hegemonie Frankreichs, 1648–1789, Darmstadt 2008 (WBG Deutsch-französische Geschichte, 4) [mit Bibliographie].

Andreas Rutz (Hrsg.): Krieg und Kriegserfahrung im Westen des Reiches 1568–1714, Göttingen 2016 (Herrschaft und soziale Systeme in der Frühen Neuzeit, 20).

Bernard Vogler: Geschichte des Elsass, Stuttgart 2012.

Kolloquium

504001874 Neuere Probleme der Frühneuzeitforschung

Blockveranstaltung am Freitagnachmittag, Termine: 27.4., 8.6. und 6.7., 14–20 Uhr
Ort: Zentrum für Historische Friedensforschung (ZHF), Brühler Str. 7, Großer Konferenzraum (Treffpunkt vor dem Gebäude pünktlich um 14 Uhr s.t.)

Die Veranstaltung dient der Vorstellung und der Diskussion der vom Dozenten betreuten Bachelor- und Master-Arbeiten sowie Dissertationen im Bereich der Frühen Neuzeit. Ferner werden aktuelle Tendenzen der Frühneuzeitforschung behandelt.

Studienleistungen: Vorbereitung von Diskussionsbeiträgen zu zwei der behandelten Forschungsthemen oder jüngeren wissenschaftlichen Aufsätzen und deren mündliche Präsentation, Referat oder Vortrag über eigene Forschungsleistungen

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Orientierungsveranstaltung

504001800 Einführung in die neuzeitliche Geschichte

Gruppe A: Di 16-18 Uhr, Hörsaal XVII

Beginn: 10. April 2018

Gruppe B: Fr 8-10 Uhr, Hörsaal I

Beginn: 13. April 2018

Ziel der Orientierungsveranstaltung ist es, Grundwissen und erste Überblickskennnisse zur Geschichte der Neuzeit zu vermitteln und aufzufrischen. Zugleich soll eine Einführung in Fragestellungen der Geschichtswissenschaft zu dieser Großepoche geboten werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung wird Herr Dr. Christoph das 19. und 20. Jahrhundert präsentieren. Frau Dr. Dorothee Goetze wird die Veranstaltung fortsetzen und im zweiten über das 16., 17. und 18. Jahrhundert informieren.

Schwerpunkte des zweiten Teils der Veranstaltung sind Epochengrenzen und –merkmale der Frühen Neuzeit, Gesellschaft und Wirtschaft, Staat und Staatlichkeit, Internationale Beziehungen, Europäische Expansion, Reformation und Konfessionalisierung sowie geistig-kulturelle Strömungen.

Die Veranstaltung wird mit einer gemeinsamen multiple-choice-Klausur über beide Veranstaltungsteile abgeschlossen. Es wird erwartet, dass die Studierenden parallel zur Veranstaltung Lehrmaterialien sowie ausgewählte Quellentexte und Literaturauszüge bearbeiten, auf die im Rahmen der Veranstaltung hingewiesen wird oder die ihnen als Kopiervorlage oder über e-campus zur Verfügung gestellt werden.

LITERATUR ZUR EINFÜHRUNG:

Völker-Rasor, Anette: Frühe Neuzeit. München 2000.

DR. PETER ARNOLD HEUSER

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Zentrum für Historische Friedensforschung (ZHF)

Brühler Str. 7, 53119 Bonn

Tel.: 0228/73-60395

E-mail: paheuser@uni-bonn.de

Sprechstunde: Montags, 15-17 Uhr, im Büro Brühler Str. 7
(in der vorlesungsfreien Zeit nach Vereinbarung)

**Übung (B.A./Lehramt: Epochenmodul Neuzeit): Einführung in die historische
Presseforschung (1500–1800), Beleg-Nr. 504001810**

Mi., 16-18 Uhr, IGW Raum I, Beginn: 11. April 2018.

Die Erfindung der Druckerpresse und des Drucks mit beweglichen Lettern aus Metall, die dem Mainzer Patriziersohn Johannes Gutenberg vor/um 1450 gelang, ermöglichte nicht allein den neuzeitlichen Buchdruck, sondern bot auch die technische Grundlage für eine Massenverbreitung von Presseerzeugnissen, die zu den Charakteristika der Neuzeit gehört. Flugblätter, zum Teil illustriert, Flugschriften und Nachrichtenperiodika wurden im Druck vertrieben (Messrelationen, Wochen- und Tageszeitungen, Zeitschriften, Intelligenzblätter). Formen periodischer und nichtperiodischer Druckpublizistik entstanden, die als ein zentraler Bestandteil der frühneuzeitlichen Kommunikations- und Medienrevolution Geschichte machten, indem sie den Nachrichtenaustausch beschleunigten, neuartige Formen von Öffentlichkeit entstehen ließen und innovative Medien für Meinungsstreit und Propaganda bereitstellten. Das ZENTRUM FÜR HISTORISCHE FRIEDENSFORSCHUNG der Universität Bonn bietet mit seiner Spezialbibliothek und seinen archivalischen Sammlungsbeständen eine hervorragende Basis für innovative Studien zur Pressegeschichte.

Die Übung wendet sich an Studierende im B.A.- und im Lehramts-Studium, die das Proseminar erfolgreich absolviert haben. Der Fokus liegt auf der Frühen Neuzeit West- und Mitteleuropas zwischen etwa 1500 und 1800. In gemeinsamer Arbeit sowie in Kurzreferaten erschließt die Übung die Formen der Pressepublizistik, die sich in der Frühen Neuzeit entwickelten, und führt in die Fragestellungen, Ergebnisse, Hilfsmittel und Perspektiven der historischen Presseforschung ein. Von den Teilnehmern wird eine aktive Mitarbeit erwartet, außerdem die Bereitschaft, sich eigenständig in ein begrenztes Spezialthema einzuarbeiten, sowie die Übernahme eines kurzen Referats mit Thesenpapier. Prüfungsleistung ist eine Hausarbeit.

Literatur zur Orientierung:

Wolfgang BEHRINGER: Von der Gutenberg-Galaxis zur Taxis-Galaxis. Die Kommunikationsrevolution – ein Konzept zum besseren Verständnis der Frühen Neuzeit, in: Johannes BURKHARDT, Christine WERKSTETTER (Hrsg.): Kommunikation und Medien in der Frühen Neuzeit (Historische Zeitschrift, Beiheft 41), München 2005, S. 39–54.

Wolfgang BEHRINGER: Das Netzwerk der Netzwerke. Raumproportionierung und Medienrevolution in der Frühen Neuzeit, in: Johannes ARNDT, Esther-Beate KÖRBER (Hrsg.): Das Mediensystem im Alten Reich der Frühen Neuzeit (1600-1750) (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abteilung für Universalgeschichte, Beiheft 75), Göttingen 2010, S. 39–57.

Rudolf STÖBER: Neue Medien. Geschichte: Von Gutenberg bis APPLE und Google; Medieninnovation und Evolution (Presse und Geschichte – Neue Beiträge, 72), Bremen 2013.

Rudolf STÖBER: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz ³2014.

Anette VÖLKER-RASOR (Hrsg.): Oldenbourg Geschichte-Lehrbuch Frühe Neuzeit, München ³2010 (¹2000).

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Übung (504001824)

Frühes Christentum im Rheinland

Mi 14-16 Uhr, Abt. Landesgeschichte, Übungsraum

Beginn: 11. April 2018

Das Christentum gilt von jeher als einer der wichtigsten bestimmenden Faktoren für die Lebenswirklichkeit des Mittelalters und die kirchlichen Institutionen galten lange als Träger von Kontinuität aus der Spätantike. Gerade im Rheinland stellt sich dabei die Frage nach der Kontinuität des Christentums im besonderen Maße. Bei nicht immer eindeutiger Quellenlage in der Zeit selber und bei gleichzeitig zum Teil reicher späterer Tradition, ist die Frage, welche Bistümer und Kirchen überhaupt bestehen blieben und ab wann man von einer durchgehenden Christianisierung ausgehen kann, nicht immer einfach zu beantworten. Im Seminar sollen daher die sehr unterschiedlichen Quellen ausgewertet und gewichtet werden, wobei nicht nur die Frage gestellt wird, welche Schlüsse sich für die Frühphase des Christentums selbst ziehen lassen, sondern auch welche Rolle später überlieferte Geschichtstraditionen für das Selbstbild der jeweiligen Institutionen spielten. Studienleistungen sind die stetige, aktive Mitarbeit und ein Referat. Am 16. Mai (Dies academicus) findet eine verpflichtende Exkursion nach Köln statt, um dort Stätten des frühen Christentums zu besuchen.

LITERATUR:

Art. Thomas Otten /Sebastian Ristow (Red.), Von den Göttern zu Gott. Frühes Christentum im Rheinland, Ausstellungskat. Bonn, Tübingen 2006.

Sebastian Ristow, Frühes Christentum im Rheinland. Die Zeugnisse der archäologischen und historischen Quellen an Rhein, Maas und Mosel, Münster 2007.

Sebastian Ristow, Forschungsstand und Forschungsstandpunkte zu den Anfängen der christlichen Religion im Rheinland, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 77 (2013), S. 1-24.

Quellenübersetzungskurs Latein/Übung (504001804)

Quellenübersetzungskurs zur Englischen Geschichte im Mittelalter

Fr 10-12 Uhr, Abt. Landesgeschichte, Übungsraum

Beginn: 20. April 2017

Viele lateinische Quellen des Mittelalters sind nicht übersetzt, so dass sie für Studierende oft unzugänglich bleiben. Im Kurs soll der Umgang mit lateinischen Quellen geübt, Grammatik wiederholt und Taktiken zum Umgang mit den Quellen eingeübt werden. Der Kurs schließt mit einer Klausur ab.

LITERATUR:

L. Strehl, Langenscheidt – Kurzgrammatik Latein, Berlin 2016.

Kolloquium (504001876)

Master-Kolloquium

Termin nach Absprache

In der Veranstaltung sollen die Teilnehmer entweder neueste Forschungen zu einem ausgewählten Problem der mittelalterlichen Geschichte oder ihre Masterarbeiten vorstellen.

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Übung (504001814) (in Verbindung mit Alena Saam)

Rheinland – Abendland? Abendlanddebatten im 20. und 21. Jahrhundert

Do 16-18 Uhr, Am Hofgarten 22, Übungsraum im EG

Beginn: 19. April 2018

1956 veranstaltete das Land NRW, die Stadt Essen und das Folkwangmuseum unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Theodor Heuss in der Villa Hügel eine Ausstellung unter dem Titel "Werdendes Abendland an Rhein und Ruhr." Der Titel wurde auf einer Sitzung im Krupp-Anwesen erdacht. Der dort anwesende Bonner Landeshistoriker Franz Petri soll den Namen vorgeschlagen haben. Das Rheinland war in der Tat ein Zentrum der Abendlanddebatte in der sogenannten Nachkriegszeit. Mit Aachen und dem Karlspreis wurde ein geläuterter Abendlandbegriff nach 1945 etabliert, der nicht mehr viel mit dem Kampfbegriff der 20er Jahre zu tun hatte. Dabei spielte das Karolingerreich und Aachen als Mythos eine bedeutende Rolle. Hier wurde eine "rheinische" Tradition etabliert (die schon in den 20ern bei Reden Schmitts und Adenauers) anklang, mit der aber auch moderne politische Initiativen, wie etwa Westbindung und Aussöhnung mit Frankreich nach 1945 begründet werden konnten. In der Übung beschäftigen wir uns mit dem Abendlandbegriff der 20er Jahre, auch dem katholischen, der z.B. in Maria Laach sowie an der Uni Bonn Zentren hatte und mit dem neueren "Adenauerschen" Begriff der für die 1950er Jahre von Bedeutung war. Wir gehen auch der Frage nach, warum es vor allem im besetzten Rheinland mehrere katholische Abendlanddiskurse gab, jedoch viel seltener etwa in Bayern und anderen katholischen Regionen. Anhand der Entwicklung des Abendlandbegriffs in den 20ern bis 60ern möchten wir eine geschichtsphilosophische Differenzierung versuchen. Der europäische Gedanke zum Abendland war ein anderer als jener der konservativen Philosophen der 1920er Jahre. Zuletzt fragen wir in der Übung nach dem Abendlandbegriff neuer Protestgruppen und wie dieser in das Panorama des 20. Jahrhunderts einzuordnen ist.

Im Rahmen der Übung sind zwei halbtägige Exkursionen vorgesehen.

Studienleistungen: Aktive Mitarbeit, Referat.

Zur Einführung empfohlen:

Für den rheinischen Überblick: Janssen, Wilhelm, Kleine rheinische Geschichte, Düsseldorf 1997.

Elbern, Viktor H., Werdendes Abendland, an Rhein und Ruhr, Essen 1956. (Als Quelle)

Pöpping, Dagmar, Abendland. Christliche Akademiker und die Utopie der Antimoderne 1900-1945. Berlin 2002.

Hürten, Heinz, Der Topos vom christlichen Abendland in Literatur und Publizistik nach den beiden Weltkriegen. In: Albrecht Langner (Hg.): Katholizismus, nationaler Gedanke und Europa seit 1800. Paderborn [u. a.] 1985, S. 131–154.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

*Übung***504001864 Editionsworkshop: Ein unbekanntes Tagebuch aus Osnabrück (1693–1736)**

Blockveranstaltung, Übungsraum Landesgeschichte, Am Hofgarten 22

Einführung: Mi., 11. April, 12–14 Uhr

Block I: Fr., 27. April, 9–18 Uhr, Sa., 28. April, 9–13 Uhr

Block II: Fr., 15. Juni, 9–18 Uhr, Sa., 16. Juni, 9–13 Uhr

Die Entdeckung und Erforschung unbekannter Quellen gehört zu den größten Abenteuern des Historikerberufs. Ein Dokument in den Händen zu halten, das noch kein Wissenschaftler je gesehen hat und das nun möglicherweise zum ersten Mal seit Jahrhunderten wieder gelesen wird, ist ungleich faszinierender als der Rückgriff auf altbewährte Quelleneditionen. Zugleich ist die Erforschung solcher Quellen aber auch eine riskante Angelegenheit. Denn bevor wir uns an die mühevollen Arbeit der Lektüre und Transkription machen, wissen wir ja noch gar nicht, ob die Quelle tatsächlich für unser Verständnis der Geschichte relevant ist, ja, wir wissen noch nicht einmal, für welche Geschichte(n) die Quelle überhaupt relevant sein könnte.

In der Übung soll dieses Wagnis eingegangen werden: Wir werden eine der Forschung bislang unbekannte Quelle bearbeiten, d. h. transkribieren, kommentieren und edieren. Auf diese Weise werden wir nicht nur lesen lernen und uns den historischen Kontext der Quelle erarbeiten, sondern auch Grundprinzipien der wissenschaftlichen Editionspraxis kennenlernen. Bei der Quelle handelt es sich um ein in Privatbesitz befindliches Tagebuch im Oktavformat, das auf ca. 150 Seiten Ereignisse in Osnabrück in den Jahren 1693 bis 1736 festhält, etwa Erdbeben, Unwetter und Feuersbrünste, Ratswahlen und Fürstenbesuche und immer wieder Gewaltverbrechen und Unglücksfälle mit meist tödlichem Ausgang. Der Autor wird nicht genannt, aber es steht zu hoffen, dass er sich irgendwo in seinem Tagebuch zu erkennen gibt!

Gesucht werden Nachwuchshistorikerinnen und -historiker, die Forschung jenseits der klassischen Themen und Quellen kennenlernen und mitgestalten möchten!

LITERATUR:

Ad fontes – Eine Einführung zum Umgang mit Quellen im Archiv, Universität Zürich, URL: <http://www.adfontes.uzh.ch> (15.01.2018); PATZE, Hans u. a. (Hrsg.): Geschichte Niedersachsens, Bd. 3/1–2 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 36), Hildesheim/Hannover 1983/98; STEINWASCHER, Gerd (Hrsg.): Geschichte der Stadt Osnabrück, Osnabrück 2006.

GESCHICHTE

DER

NEUZEIT

Vorlesung

Alltagsbegegnungen. Sozial- und Mentalitätsgeschichte der deutschen Teilung

Mo 16 - 18 Uhr, Hörsaal XII

Die deutsche Teilung beschränkte sich nicht auf die Sphäre staatlichen Handelns. Sie hat auch Spuren in der Sozialstruktur und in der mentalen Grundausstattung der Bürger in den beiden Systemen hinterlassen und über die Jahre die Topographie eines geteilten Landes geprägt. Die innerdeutsche Grenze wurde mehr und mehr zu einem Todesstreifen ausgebaut, mit Stacheldraht gesichert und mit Selbstschussanlagen armiert. Sie trennte Familien und Nachbarschaften. Sie lenkte Handelsströme und wirtschaftliche Beziehungen um oder unterband sie ganz. Sie verwandelte Gegenden, die vorher im Herzen des deutschen Nationalstaats gelegen hatten in tiefste Provinz im Schatten der Grenzbefestigungen. Trotz der fortschreitenden Abriegelung Berlins und der immer undurchlässiger gemachten innerdeutschen Grenze begegneten sich gewöhnliche Deutsche in Ost und West während des Kalten Krieges. Selbst in den 1950er und 1960er Jahren, als es keine offiziellen Kontakte auf politischer Ebene gab, fanden sich Gelegenheiten zur direkten Begegnung im Alltag oder zumindest zum indirekten persönlichen Kontakt per Post. Die Vorlesung untersucht Orte (Grenzübergänge, Transitautobahnen, Handelsmessen), Anlässe (Familientreffen, Urlaubsfahrten und Geschäftsreisen) und Medien (Pakete, Telefongespräche, Fernsehen) solcher Alltagsbegegnungen – und den drastischen Wandel, dem sie zwischen den späten 1940er und dem Ende der 1980er Jahre unterworfen waren.

EINFÜHRENDE LITERATUR:

Bender, Peter: Deutschlands Wiederkehr. Eine ungeteilte Nachkriegsgeschichte 1945-1990, Stuttgart 2007; Major, Patrick: Behind the Berlin Wall. East Germany and the Frontiers of Power, Oxford 2010.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

PROF. DR. DOMINIK GEPPERT

INSTITUT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT/GESCHICHTE DER NEUZEIT

Hauptseminar

Macht- und Rechtsfragen der deutschen konstitutionellen Monarchie, gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Hillgruber

Blockveranstaltung, 12.-14.07.2018, Historisches Seminar und Kirchenhistorisches Institut

Die Verfassungsordnung Deutschlands zur Zeit der konstitutionellen Monarchie des Kaiserreichs zwischen 1871 und 1918 erscheint uns heute in Vielem fremd. Das Reich war ein Fürstenbund, keine Bundesrepublik. Der Kanzler wurde vom Monarchen eingesetzt (und entlassen), nicht vom Parlament gewählt. Das Militär besaß eine herausgehobene Stellung. Zwar galt auf Reichsebene das allgemeine, freie, gleiche und geheime Wahlrecht für Männer, aber Frauen war nicht wahlberechtigt, und in Preußen als größtem Einzelstaat (und auch in einigen anderen Staaten) fanden Wahlen weiterhin nach Einkommen und Steuerleistung gestaffelt in drei Klassen mit unterschiedlichem Stimmgewicht statt. Andere Aspekte erscheinen uns heute vertrauter, zum Beispiel der Föderalismus oder Teile des Zivil- und Strafrechts. Das interdisziplinäre Seminar untersucht zentrale Macht- und Rechtsfragen der deutschen konstitutionellen Monarchie und verbindet auf diese Weise juristische und geschichtswissenschaftliche, rechtshistorische und politikgeschichtliche Fragestellungen: etwa nach der Legitimation der Monarchie, der Wehrverfassung, dem Wahlrecht und der Wahlpraxis, der Rolle des Parlaments oder dem monarchischen Föderalismus.

EINFÜHRENDE LITERATUR:

Nipperdey, Thomas: Deutsche Geschichte 1866-1918, 2 Bde., München 1992; Huber, Ernst Rudolf: Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, Band III: Bismarck und das Reich, Stuttgart 1963, 3. Aufl., Stuttgart 1988; Band IV: Struktur und Krisen des Kaiserreichs, Stuttgart 1969, 2. Aufl., Stuttgart 1982.

Übung

Die Macht der Diplomatie in Geschichte und Gegenwart, gemeinsam mit Dr. Hans-Dieter Heumann

Mi 10 - 12 Uhr, Raum: 18 (Bibliotheksraum Neuzeit)

Vor dem Hintergrund aktueller Krisen und dramatischer Veränderungen in den globalen Machtstrukturen stellt sich verschärft die Frage, was Diplomatie in Form strategischer Planung zur Ordnung der Welt beitragen kann. Die Übung stellt zunächst unterschiedliche wissenschaftliche Betrachtungs- und Analyseweisen internationaler Beziehungen durch Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft und strategische Studien (strategic studies) vor, ehe sie Geschichte und Gegenwart dreier zentraler Problemzonen der Welt(un)ordnung genauer in den Blick nimmt: den Aufstieg Chinas und das Verhältnis zu den USA, die Beziehungen zwischen der EU und Russland sowie den Nahen Osten. Schließlich wird uns auch die Frage beschäftigen, wie die EU als internationaler Akteur mit den Kräfteverschiebungen in der Welt umgehen kann und soll.

Die interdisziplinäre Lehrveranstaltung wird in Kooperation mit dem Politikwissenschaftler Dr. Hans-Dieter Heumann angeboten, der zugleich als Botschafter a.D. und ehemaliger Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik ein erfahrener Praktiker der internationalen Beziehungen ist. Als Studienleistung wird neben der aktiven Teilnahme an der Seminardiskussion die Übernahme eines Referats mit Thesenpapier erwartet.

EINFÜHRENDE LITERATUR:

Haider-Wilson, Barbara u. a. (Hrsg.): Internationale Geschichte in Theorie und Praxis, Wien 2017; Kissinger, Henry: Weltordnung, München 2014; Lauren, Paul Gordon/Craig, Gordon A./George, Alexander L.: Force and Statecraft: Diplomatic Challenges of Our Time, 5. Aufl. Oxford 2013; Loth, Wilfried/Osterhammel, Jürgen (Hrsg.): Internationale Geschichte. Themen - Ergebnisse - Aussichten, München 2000.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

PROF. DR. DOMINIK GEPPERT

INSTITUT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT/GESCHICHTE DER NEUZEIT

Kolloquium

Oberseminar für Masterstudierende

Di 18 - 21 Uhr, Raum: 114 (Großer Übungsraum)

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

DR. CHRISTOPH STUDDT

INSTITUT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT/GESCHICHTE DER NEUZEIT

Proseminar

Zwischen allen Stühlen - Kurt Gerstein und das „Dritte Reich“

Mi 18 - 20 Uhr, Raum: 114 (Großer Übungsraum), Beginn: 11.04.2018

Das Leben von Kurt Gerstein nahm in der NS-Zeit eine schicksalhafte Wendung: Schon im Mai 1933 trat der engagierte Mitarbeiter in Schülerbibelkreisen und Mitglied der 'Bekennenden Kirche' der NSDAP bei, um das Regime von innen zu bekämpfen, ja zu diesem Zweck trat er später sogar der SS bei. In die Geschichte ging er durch den sog. „Gerstein-Bericht“ ein, den er 1945 in französischer Haft verfasste. Darin offenbarte er die Vorgänge in den Vernichtungslagern des „Dritten Reiches“. Schon zwei Jahre zuvor hatte er unter Lebensgefahr verschiedenen kirchlichen und diplomatischen Kreisen Informationen über den Holocaust zukommen lassen. Aber Gerstein wurde zum Opfer seiner eigenen Strategie: nach dem Krieg glaubte man dem SS-Offizier nicht, zumal mit seinem Namen gezeichnete Rechnungen ihn als Käufer von Zyklon B auswiesen. Stattdessen wurde er nun sogar für einen aktiven Vollstrecker der Vernichtung gehalten, der sich aus seiner Schuld herauswinden wollte. Unter bis heute nicht völlig geklärten Umständen kam Gerstein in der Haft ums Leben. Am Beispiel dieses Themas geht es um eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Neueren Geschichte.

EINFÜHRENDE LITERATUR:

Friedländer, Saul: Kurt Gerstein oder Die Zwiespältigkeit des Guten, München 2007; Schäfer, Jürgen: Kurt Gerstein – Zeuge des Holocaust. Ein Leben zwischen Bibelkreisen und SS, Bielefeld 1999; Hildebrand, Klaus: Das Dritte Reich (OGG, Bd.17), München 7. Aufl. 2009.

STUDIENLEISTUNG:

Erledigung kleiner Hausaufgaben; Übernahme eines Referates; Klausur am Ende des Semesters (Studienleistung).

Übung

„Mit jedem Leben, das wir retteten, bekämpften wir Hitler!“ - Jüdischer Widerstand gegen das „Dritte Reich“

Di 10 - 12 Uhr, Raum: 114 (Großer Übungsraum), Beginn: 10.04.2018

Haben sich die Juden Europas im Verlauf des „Dritten Reiches“ wie die „Schafe zur Schlachtbank“ treiben lassen? Diese Ansicht ist nach wie vor recht weit verbreitet. Das angedeutete Zitat aus Jeremias 11,19 wird gerne angeführt, um eine Erklärung für das Unerklärliche, den NS-Massenmord, zu geben. Meist verbindet sich mit dieser Ansicht noch die Vorstellung, die Juden hätten keinen Widerstand geleistet, weil sie über die Jahrhunderte durch verschiedene Anpassungsprozesse kein Bewusstsein von sich selbst - keine Gruppenidentität - mehr besessen hätten: assimiliert, überaltert, politisch zersplittert. Die durch eine lange Verfolgungsgeschichte geradezu verinnerlichte Passivität und Resignation habe ein Übriges getan. Aber sind diese Annahmen überhaupt zutreffend? Und kann in diesem speziellen Fall nur Aufstand und Waffengewalt als Widerstand gelten? Gehört nicht unter den Bedingungen eines totalitären Gewaltregimes schon die Missachtung bzw. das Unterlaufen von Gesetzen und Verordnungen dazu; wie sieht es mit der Entfaltung kultureller Aktivitäten zum Zwecke der Selbstbehauptung aus; was ist mit dem Versuch, Menschenleben zu retten durch Vorbereitung auf ein Leben anderswo, bzw. Fluchthilfe? Schließlich war nicht jedem die Chance geboten, als Partisan oder in den alliierten Armeen gegen das „Dritte Reich“ zu kämpfen.

STUDIENLEISTUNG:

Aktive Mitarbeit; Übernahme eines Referates; Hausarbeit (als Prüfungsleistung)

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

DR. CHRISTOPH STUDT

INSTITUT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT/GESCHICHTE DER NEUZEIT

Orientierungsveranstaltung

Einführung in die neuzeitliche Geschichte (Grundlagen für Historiker I), gemeinsam mit Frau Dr. Dorothee Goetze

Gruppe 1: Di 16 - 18 Uhr, Hörsaal XVII, Beginn: 10.04.2018

Gruppe 2: Fr 8 - 10 Uhr, Hörsaal I 114, Beginn: 13.04.2018

Diese Orientierungsveranstaltung strebt an, Grundwissen und einen ersten Überblick über die Geschichte der Neuzeit zu vermitteln. Zugleich soll eine Einführung in Fragestellungen der Geschichtswissenschaft zu dieser Großepoche geboten werden. Frau Dr. Goetze wird sich mit dem 16. - 18. Jahrhundert befassen, Herr Dr. Studt das 19. und 20. Jahrhundert präsentieren. Aus dienstlichen Gründen kann in diesem Semester nicht chronologisch verfahren werden, d.h., die Veranstaltung beginnt mit dem 19. Jahrhundert, während die Frühe Neuzeit für die Wochen nach der Pfingstpause vorgesehen ist.

STUDIENLEISTUNG:

Aktive Teilnahme, am Ende des Semesters wird eine Klausur (als Prüfungsleistung) geschrieben.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

DR. CHRISTOPH STUDDT

INSTITUT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT/GESCHICHTE DER NEUZEIT

Kolloquium

Bachelor-Kolloquium

Mo 16 - 18 Uhr, Raum: 116 (Kleiner Übungsraum), Beginn: 16.04.2018

Das Kolloquium dient der unterstützenden Vorbereitung, Themenerschließung und Begleitung von BA-Arbeiten in methodischer und analytischer Hinsicht, die bei mir als Erstgutachter geschrieben werden sollen.

Um die Möglichkeit einer Betreuung abzuklären, sollte sehr rechtzeitig Kontakt mit mir aufgenommen werden. Eine bloße Anmeldung zum Kolloquium über Basis wird nicht akzeptiert!

STUDIENLEISTUNG:

Erstellen eines Exposés und sodann Vorstellen des eigenen Themas in der dafür vorgesehenen Sitzung, mündliche Prüfung am Ende des Semesters (als Prüfungsleistung).

Übung

Großbritannien in der Ära Thatcher

Do 8-10 Uhr, Raum: 114 (Großer Übungsraum)

Bei der Betrachtung Margaret Thatchers, so schreibt ihr Biograph Charles Moore, sei es nahezu unmöglich, neutral zu sein. Während die einen sie als eine der bedeutendsten Reformerrinnen der Nachkriegsära feiern, die einen langen britischen Niedergang aufgehalten hat, sehen andere in ihrer Amtszeit die Durchsetzung eines verhängnisvollen Marktradikalismus, der zu der Verarmung ganzer Bevölkerungsgruppen und einer tiefen Spaltung der Gesellschaft geführt hat. Nur über eines besteht zwischen ihren Kritikern und Bewunderern Einigkeit: Sie ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der politischen Geschichte Großbritanniens im 20. Jahrhundert. Als sie 1979 als erste Frau das Amt des britischen Premierministers übernahm, befand sich Großbritannien in einer tiefgreifenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krise. Schrumpfende Wettbewerbsfähigkeit, massive Inflation, hohe Arbeitslosigkeit und Massenstreiks waren Anzeichen einer vielfach beschworenen „englischen Krankheit“. Beeinflusst von wirtschaftsliberalen Denkern wie Friedrich August von Hayek bekämpfte Thatcher die Krise mit radikalen Reformen. Dabei veränderte sie in ihrer mehr als zehn Jahre dauernden Amtszeit nicht nur Großbritannien nachhaltig, sondern auch Europa und die Welt.

In dieser Übung wird in kurzen Referaten sowie im gemeinsamen Studium ausgewählter Quellen untersucht, welche politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen Margaret Thatcher anstieß, wie sie Großbritannien veränderte, welches Erbe sie hinterließ und wie diese Veränderungen heute bewertet werden.

ANFORDERUNGEN:

Als Studienleistung wird vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an der Seminardiskussion und die Übernahme eines Referats mit Thesenpapier erwartet.

EINFÜHRENDE LITERATUR:

Jackson, Ben/Saunders, Robert (Hrsg.): Making Thatcher's Britain, Cambridge 2012; Mergel, Thomas: Großbritannien seit 1945, Göttingen 2005; Moore, Charles: Margaret Thatcher. The Authorized Biography, 2 Bde., London 2013-2015.

Übung

Die Bundesrepublik Deutschland im europäischen Integrationsprozess 1949 - 1992

Do 12-14 Uhr, Raum: 18 (Bibliotheksraum Neuzeit)

Die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist auf das Engste mit der Geschichte des europäischen Integrationsprozesses verwoben. Die Bundesrepublik war als Gründungsmitglied in den 1950er Jahren ein zentraler Akteur bei der Schaffung der ersten europäischen Gemeinschaftsinstitutionen nach dem Zweiten Weltkrieg und auch in den folgenden Jahrzehnten prägten bundesrepublikanische Regierungen unterschiedlicher Couleur mit einer aktiven Europapolitik den Integrationsprozess entscheidend mit. Gleichzeitig war die Bundesrepublik nie nur ein Partner unter Gleichen. Die Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und die neue Stärke Westdeutschlands, vor allem auf ökonomischem Gebiet, erregten immer wieder Besorgnis bei den europäischen Partnern. In dieser Übung sollen wichtige Etappen deutscher und europäischer Geschichte zwischen Gründung der Bundesrepublik 1949 und dem Vertrag von Maastricht 1992 in ihrer Verflechtung untersucht und Kontinuitäten und Brüche dieser wechselvollen Geschichte herausgearbeitet werden. Dabei wird es neben hochaktuellen Grundfragen der europäischen Integrationsforschung, wie jener nach dem spannungsreichen Verhältnis zwischen nationaler Souveränität und den supranationalen Institutionen der Gemeinschaft, auch um die historisch geprägte Wahrnehmung Deutschlands aus der Perspektive anderer Mitgliedstaaten gehen.

STUDIENLEISTUNG:

Als Studienleistung wird neben der aktiven Teilnahme an der Seminardiskussion die Übernahme eines Referats mit Thesenpapier erwartet.

EINFÜHRENDE LITERATUR:

Clemens, Gabriele/Reinfeldt, Alexander/Wille, Gerhard: Geschichte der europäischen Integration. Ein Lehrbuch, Paderborn 2008; Loth, Wilfried: Europas Einigung. Eine unvollendete Geschichte, Frankfurt a.M. 2014; Thiemeyer, Guido: Europäische Integration. Motive - Prozesse - Strukturen, Köln u.a. 2010; Wolfrum, Edgar: Die Bundesrepublik Deutschland 1949-1990, Stuttgart 2005 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte 23).

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

JONAS KLEIN, M.A./GABRIEL ROLFES, M.A.

INSTITUT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT/GESCHICHTE DER NEUZEIT

Übung

Zeitschriften als Medien der Politik in drei Epochen

Do 12-14 Uhr, Raum III, Beginn: 12.04.2018

Als Plattform für (und Akteur in) unterschiedliche(n) politische(n) Milieus bieten Zeitschriften einen vielgestaltigen Zugang zur Politischen Kommunikation und Ideenzirkulation in der Moderne. Das Seminar möchte anhand ausgewählter Beispiele das Potenzial von Zeitschriftenpublizistik als Gegenstand historischer Forschung auch und gerade über die Epochengrenzen zwischen Deutschem Kaiserreich, Weimarer Republik und früher Bundesrepublik hinweg darstellen. Welche Funktion erfüllen Zeitschriften im politischen Raum dieser verschiedenen Systeme? Inwieweit lassen sich Herausgebergestalten als Akteure des politischen Lebens identifizieren? Inwiefern stellen Zeitschriften eine Quellenreferenz für politische Ideen und Strömungen vor dem Hintergrund von Kontinuität und Brüchen innerhalb dieser Zeiträume dar?

EINFÜHRENDE LITERATUR:

Fahrmeir, Andreas: Deutsche Geschichte, München 2017; Zimmermann, Clemens (Hrsg.): Politischer Journalismus, Öffentlichkeiten und Medien im 19. und 20. Jahrhundert, Ostfildern 2006; Morat, Daniel: Intellektuelle und Intellektuellengeschichte (16 Seiten), in: Docupedia-Zeitgeschichte, abrufbar unter http://docupedia.de/zg/Intellektuelle_und_Intellektuellengeschichte; Bösch, Frank: Mediengeschichte. Vom asiatischen Buchdruck zum Fernsehen, Frankfurt am Main New York 2011.

ANFORDERUNGEN:

Aktive Mitarbeit, Übernahme eines Referates, Übernahme kleinerer Hausaufgaben.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester – PD Dr. Thies Schulze

504001856 Hauptseminar „Außenpolitik in der Zwischenkriegszeit“

Dienstags, 16-18 Uhr

Großer Übungsraum

Kommentar: Die Zeitspanne zwischen den beiden Weltkriegen wird nicht zu Unrecht als „Zeit fortdauernder Instabilität“ (Horst Möller) bezeichnet. Bereits die Pariser Vorortverträge ließen reichlich Raum für außenpolitische Auseinandersetzungen, die auch in den 1920er Jahren vielfach zu beobachten waren. Besonders im Verlauf der 1930er Jahre zeigte sich zunehmend, dass nationalstaatliche Alleingänge den Frieden gefährdeten. Das Hauptseminar soll punktuelle Einblicke in die Aushandlungsprozesse zwischen den Staaten bieten. Im Fokus der Betrachtung steht dabei die deutsche Außenpolitik in der Zeit der Weimarer Republik und des „Dritten Reiches“. Dabei soll nicht zuletzt die Frage nach Kontinuitäten und Brüchen in der deutschen Außenpolitik aufgeworfen werden.

Anforderungen: Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme sind die Übernahme eines Referates (mit Anfertigung eines Thesenpapiers), die selbständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie eine aktive Mitarbeit.

Einführende Literatur: Klaus Hildebrand, Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler, Stuttgart 1995; Gottfried Niedhart, Die Außenpolitik der Weimarer Republik (= Oldenbourg Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 53), München 1999; Marie-Luise Recker, Die Außenpolitik des Dritten Reiches (= Oldenbourg Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 8), München 1990.

504001867 Übung „Quellen zur Revolution von 1848“

Mittwochs, 10-12 Uhr

Raum III

Kommentar: Die Revolution von 1848 hatte nicht nur gravierende Auswirkungen auf die deutschen Staaten, sondern erfasste einen Großteil Europas. Die komplexen Handlungsverläufe der Revolution an ihren unterschiedlichen Schauplätzen, ihre heterogenen Trägergruppen, die unterschiedlichen Zielvorstellungen der Revolutionäre oder auch die nationalistischen Spannungen, welche „revolutionäre“ Debatten überlagerten – all dies trägt indes dazu bei, dass die Geschichte der 48er-Revolution nur schwer auf einen Nenner zu bringen ist.

Ziel der Übung ist es, einige Merkmale der Revolution anhand von ausgewählten Dokumenten herauszuarbeiten. Der geographische Schwerpunkt wird dabei auf dem deutschsprachigen Raum liegen. Es wird nicht zuletzt darum gehen, die Arbeit mit historischen Quellen einzuüben.

Anforderungen: Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme sind die Übernahme eines Referates (mit Anfertigung eines Thesenpapiers), die selbständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie eine aktive Mitarbeit.

Einführende Literatur: Wolfram Siemann, Die deutsche Revolution von 1848/49, Darmstadt 1997, 1. Aufl. 1985; Dieter Langewiesche, Revolution in Deutschland. Verfassungsstaat – Nationalstaat – Gesellschaftsreform, in: Dieter Dowe, Heinz-Gerhard Haupt, Dieter Langewiesche (Hg.), Europa 1848. Revolution und Reform (= Politik- und Gesellschaftsgeschichte, Bd. 48), Bonn 1998, S. 167-195.

504001869 Übung „Quellen zur Geschichte der Weimarer Republik“

Dienstags, 10-12 Uhr

Raum III

Kommentar: Die Weimarer Republik wird nicht selten als „unvollendete Demokratie“ (Horst Möller) oder gar als „überforderte Republik“ (Ursula Büttner) bezeichnet. In der Tat erscheint die Krisenhaftigkeit auch fast hundert Jahre nach der Etablierung der ersten deutschen Demokratie als eines ihrer wichtigsten Merkmale. Dennoch gab es auch Momente von Stabilität, welche Zeitgenossen an eine länger anhaltende Etablierung der Demokratie glauben ließen.

Im Verlauf der Übung sollen ausgewählte Quellen aus der Zeit der Weimarer Republik diskutiert werden. Die Lehrveranstaltung verfolgt nicht zuletzt das Ziel, den Umgang mit historischen Quellen einzuüben.

Anforderungen: Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme sind die Übernahme eines Referates (mit Anfertigung eines Thesenpapiers), die selbständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie eine aktive Mitarbeit.

Einführende Literatur: Ursula Büttner, Weimar – die überforderte Republik 1918-1933, in: Gephardt Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 18, Stuttgart, 10. Aufl. 2010, S. 171-767; Eberhard Kolb, Deutschland 1918-1933. Eine Geschichte der Weimarer Republik, München 2010.

504001879 Oberseminar für Masterstudierende

Mittwochs, 14-16 Uhr

Großer Übungsraum

Kommentar: Das Oberseminar dient der Diskussion aktueller Forschungsliteratur sowie der Präsentation laufender Forschungsvorhaben.

Anforderungen: Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme sind die selbständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie eine aktive Mitarbeit.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Vorlesung

504001797 Geschichte des „Dritten Reiches“

Mo 12-14 Uhr, Hörsaal 9 (Hauptgebäude)

Beginn: 16. April 2018

Der Nationalsozialismus ist nach wie vor der am intensivsten erforschte Zeitabschnitt der deutschen Geschichte. Angesichts der Vielzahl von Veröffentlichungen gelten Werke, die älter als zehn Jahre sind – oftmals zu Unrecht – als überholt. In der Vorlesung sollen die Geschichte des „Tausendjährigen Reiches“ ebenso wie die aktuellen Tendenzen der Forschung vorgestellt werden.

Hauptseminar

504001857 Kollaboration und Widerstand während des Zweiten Weltkrieges

Mo 16-18 Uhr, Raum I des Historischen Seminars

Beginn: 16. April 2018

Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus ist nach 1945 in vielen Ländern Europas zu einem Mythos überhöht worden und bestimmt zum Teil bis heute das staatliche Selbstverständnis. Im Seminar sollen Widerstand und Kollaboration in den Jahren der NS-Herrschaft behandelt werden, ebenso die vielfach kontroversen Debatten in Wissenschaft und Öffentlichkeit um das angemessene Verständnis von Verweigerung und Mitmachen.
Studienleistung: Referat.

LITERATUR:

Mechtild Gilzmer (Hrsg.), *Widerstand und Kollaboration in Europa*. Münster 2004.Tony Judt, *Geschichte Europas von 1945 bis zur Gegenwart*, München 2009.⁴*Übung*

504001868 Der Deutsch-Französische Krieg 1870/1

Do 16-18 Uhr, Raum I des Historischen Seminars

Beginn: 19. April 2018

Der Krieg von 1870/71 stellte in vielfacher Hinsicht eine Zäsur für die europäische Politik dar. In der Übung sollen die innen- und außenpolitischen Ursachen des Konflikts, die Bedeutung von Bismarck und Napoleon III., die Pariser Kommune, der Stellenwert militärischer und politischer Entscheidungen für den Kriegsverlauf, schließlich die Fragen der

Kriegsbeendigung und die Folgen für das europäische Staatensystem analysiert werden.

Studienleistung: Referat.

LITERATUR:

Eberhard Kolb, Der Weg aus dem Krieg. Bismarcks Politik im Krieg und die Friedensanbahnung 1870/71, München 1989.

Ders. (Hrsg.), Europa vor dem Krieg von 1870. Mächtekonstellationen – Konfliktfelder – Kriegsausbruch, München 1987.

Kolloquium

504001878 Kolloquium

Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Übung (504001820)

Furor, Rebellion und Wissenschaft. 50 Jahre „1968“.

Do 14-16 Uhr, Raum I (großer Übungsraum)

Beginn: 19. April 2018

“If you can remember anything about the sixties, you weren't really there.” (Paul Kantner)

Scheiden sich an "1968" nach 50 Jahren noch die Geister? 2008 betonte Detlef Siegfried unter dem Titel "Furor und Wissenschaft", dass oft weniger die Vergangenheit als die Gegenwart zur hitzigen Debatte der mehrdeutigen Analysemöglichkeiten führe, die „1968“ anbiete. Seit mehr als 20 Jahren wird "1968" wissenschaftlich und historisch untersucht und jüngst wurden die nationalen, internationalen wie transnationalen Verbindungen aufgezeigt. Und doch mahnt gerade „1968“ zur genauen historischen Erforschung der Vergangenheit, um Provokation und Einflüsse der Protest-Zeitzeugen historische Aufarbeitung entgegenzustellen. Diese spannende Zugriffsmöglichkeit möchte die Übung angehen, denn viele Quellen stehen für eine Analyse zur Verfügung und erlauben eine Verortung von "1968" in den "langen 1960er" Jahren. Dabei sollen die intellektuellen Diskussionen in Westeuropa und den USA im Vordergrund stehen, aber auch neue transnationale Forschungen nach Osteuropa werden berücksichtigt. Vor allem Kultur (Musik, Film, Kunst), Medien (Zeitschriften, Kommunikationsräume) und Intellektuelle stehen im Fokus, um Utopien, Revolte und auch später folgende Gewalt deuten zu können.

Die Übung setzt als Studienleistung aktive Mitarbeit, die Abgabe eines kleinen Essays und die Übernahme eines Referates voraus. Studierende schreiben eine kleine Hausarbeit von 12 Seiten als Prüfungsleistung.

LITERATUR:

Wolfgang Kraushaar, 1968. 100 Seiten, Ditzingen 2018; Detlef Siegfried, Protest, Revolte, Gegenkultur, Ditzingen 2018; Timothy S. Brown, 1968. Transnational and Global Perspectives, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 11. 6.2012, URL: <http://docupedia.de/zg/> (abgerufen am 13.1.2018).

Bachelorkolloquium (504001845)

Bachelorkolloquium für Examenskandidaten

Blockveranstaltung,

Vorbesprechung: 19. April 2016, 16-18 Uhr, Raum 2.012

Das Bachelorkolloquium ermöglicht die Diskussion der eigenen Abschlussarbeit in kleiner Gruppe und gibt Anregungen und Hilfestellungen zu Literaturrecherche, Arbeitseinteilung, Schreibtechniken und aktuellen wissenschaftlichen Diskussionen.

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Übung

Die Innenpolitik des Deutschen Kaiserreichs (1871-1918)

Do 12-14 Uhr, Großer Übungsraum (Raum I)

Beginn: 19.04.2018

Die Übung bietet eine Einführung in die innenpolitische Entwicklung des Deutschen Kaiserreichs von der Reichsgründung 1871 bis zur Revolution im November 1918. Dabei werden der Staatsaufbau, politische Konflikte wie der Kulturkampf und die Sozialistengesetze, die Rolle von Parteien, politischen Ideen und Verbänden sowie die zunehmende Bedeutung der öffentlichen Meinung und die „Skandale“ der wilhelminischen Zeit ebenso behandelt wie Reformdebatten und Modernisierungstendenzen. Erwartet werden die Übernahme eines Referats, die Bereitschaft zur regelmäßigen Textlektüre und aktive mündliche Beteiligung. Die Veranstaltung schließt mit einer Hausarbeit ab.

LITERATUR:

- WINFRID HALDER, INNENPOLITIK IM KAISERREICH 1871-1914, 3. AUFLAGE, DARMSTADT 2011.
- MARTIN KOHLRAUSCH, DER MONARCH IM SKANDAL. DIE LOGIK DER MASSEN MEDIEN UND DIE TRANSFORMATION DER WILHELMINISCHEN MONARCHIE, BERLIN 2005.
- FRANK-LOTHAR KROLL, GEBURT DER MODERNE. POLITIK, GESELLSCHAFT UND KULTUR VOR DEM ERSTEN WELTKRIEG, BERLIN 2013 (DEUTSCHE GESCHICHTE IM 20. JAHRHUNDERT 1).
- THOMAS NIPPERDEY, DEUTSCHE GESCHICHTE 1866-1918. BD. 2/II: MACHTSTAAT VOR DER DEMOKRATIE, ND MÜNCHEN 2013.
- HANS-PETER ULLMANN, POLITIK IM DEUTSCHEN KAISERREICH 1871-1918, 2. AUFLAGE, MÜNCHEN 2005 (EDG 52).
- VOLKER ULLRICH, DIE NERVÖSE GROßMACHT 1871-1918. AUFSTIEG UND UNTERGANG DES DEUTSCHEN KAISERREICHS, 2. AUFLAGE, FRANKFURT/MAIN 1999.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Proseminar

504001808 Die ‚Heimatfront‘ im Ersten Weltkrieg

Mi 14-16 Uhr, Raum III

Beginn: 11. April 2018

Das Proseminar wirft einen Blick auf die Erfahrungen der Menschen an der ‚Heimatfront‘ im Ersten Weltkrieg. Dabei werden im Sinne einer erweiterten Sozialgeschichte Strukturfragen ebenso behandelt wie die Lebenswelt des Kriegsalltags: Wie erlebten die Menschen aus den unterschiedlichen Milieus den Kriegsbeginn und den Krieg an sich? Wie sah der Alltag der Familien ohne Vater aus? Welche Rolle spielte die Propaganda? Wie wirkte sich der Krieg auf die (Kriegs-)Wirtschaft und die Versorgungssituation aus? Welche Erfahrungen machten die Menschen mit Tod und Verlust?

Das Proseminar nimmt innerhalb des Bachelorstudiums einen herausgehobenen Platz ein, indem hier ein Schwerpunkt auf die propädeutische Ausbildung (das Erlernen des „Handwerkszeugs des Historikers“) sowie das wissenschaftliche Arbeiten im Fach Geschichte gelegt wird. Am Ende des Semesters wird eine Abschlussklausur geschrieben. Das Proseminar setzt eine aktive Mitarbeit, die Abgabe einer Textzusammenfassung zu den Historischen Schulen sowie die Übernahme eines Kurzreferats voraus.

LITERATUR:

Thomas Flemming/Bernd Ulrich: Heimatfront. Zwischen Kriegsbegeisterung und Hungersnot – wie die Deutschen den Ersten Weltkrieg erlebten. München 2014.

Gerhard Hirschfeld/Gerd Krumeich: Deutschland im Ersten Weltkrieg. Frankfurt am Main 2013, bes. S. 119–152.

Übung

504001815 Die ‚Heimatfront‘ im Ersten Weltkrieg

Mo 12-14 Uhr, Raum I (großer Übungsraum)

Beginn: 9. April 2018

Die Übung wirft einen Blick auf die Erfahrungen der Menschen an der ‚Heimatfront‘ im Ersten Weltkrieg. Dabei werden im Sinne einer erweiterten Sozialgeschichte Strukturfragen ebenso behandelt wie die Lebenswelt des Kriegsalltags: Wie erlebten die Menschen aus den unterschiedlichen Milieus den Kriegsbeginn und den Krieg an sich? Wie sah der Alltag der Familien ohne Vater aus? Welche Rolle spielte die Propaganda? Wie wirkte sich der Krieg auf

die (Kriegs-)Wirtschaft und die Versorgungssituation aus? Welche Erfahrungen machten die Menschen mit Tod und Verlust?

Die Übung setzt aktive Mitarbeit, die Abgabe einer Textzusammenfassung zu den Historischen Schulen und die Übernahme eines Referates voraus. Studierende schreiben eine kleine Hausarbeit von 12 Seiten.

LITERATUR:

Thomas Flemming/Bernd Ulrich: Heimatfront. Zwischen Kriegsbegeisterung und Hungersnot – wie die Deutschen den Ersten Weltkrieg erlebten. München 2014.

Gerhard Hirschfeld/Gerd Krumeich: Deutschland im Ersten Weltkrieg. Frankfurt am Main 2013, bes. S. 119–152.

Übung im Epochenmodul Neuzeit (Nr. 504001816)

Kriegsende, Revolution und ausländische Besetzung 1918/19 in rheinischen Städten und Landgemeinden: Regionalgeschichte und Archivkunde

Dozent: Dr. Stephen Schröder

Zeit und Raum: zweistündig, montags 18 – 20 Uhr, Beginn: 16.04.2018, Bibliotheksraum Neuzeit

Im November 2018 jähren sich zum 100. Mal das Ende des Ersten Weltkriegs und der Beginn der deutschen Revolution von 1918/19. Diese beiden „Jubiläen“ geben Veranlassung nach den Auswirkungen zu fragen, welche das Kriegsende, die Revolution und die sich anschließende ausländische Besetzung auf die rheinischen Städte und Landgemeinden zeitigten. Anhand ausgewählter Fallbeispiele sowie unter gebührender Berücksichtigung der überregionalen Verhältnisse sollen zentrale Aspekte der lokalen Entwicklung in den Jahren 1918/19 beleuchtet und ggf. miteinander verglichen werden. Da die Erforschung lokalgeschichtlicher Fragestellungen in der Regel Archivstudien erforderlich macht, führt die Veranstaltung zudem in die Grundlagen der Archivarbeit und der Archivkunde ein und stellt für die Themenstellung zentrale archivalische Quellen vor. Auch ist beabsichtigt, im Rahmen der Übung einen Archivbesuch durchzuführen.

Studienleistungen: Von allen Studierenden wird aktive Mitarbeit sowie die Übernahme eines Referats mit Thesenpapier erwartet.

Literatur: Geschichte der Stadt Bonn, Bd 4: Bonn – von einer französischen Bezirksstadt zur Bundeshauptstadt 1794–1989, hrsg. von Dietrich Höroldt, Bonn 1989; Der Erste Weltkrieg in Bonn. Die Heimatfront 1914-1918, hrsg. von Dominik Geppert und Norbert Schloßmacher, Bonn 2016; „Heute schon ist man ein Kriegsmensch geworden“. Dormagen und Rommerskirchen in der Ära des Ersten Weltkriegs, hrsg. mit Rhein-Kreis Neuss – Der Landrat –, Neuss 2015; Schlemmer, Martin: „Los von Berlin“. Die Rheinstatebestrebungen nach dem Ersten Weltkrieg, Köln/Weimar/Wien 2007.

**HISTORISCHE
GRUNDWISSEN-
SCHAFTEN
UND
ARCHIVKUNDE**

Sprechstunde während des Semester: Mi 10-11

Lehrveranstaltungen im Sommersemester:

Vorlesung

504001790 Wappen im Mittelalter – ein Beitrag zur Kulturgeschichte

Di 10-12 HS XV

Beginn: 24. April

„Harry Potter“ und „The Game of Thrones“ machen deutlich, dass Wappen sowohl heute als auch bei der Mittelalterrezeption eine große Rolle spielen. Das Wissen um die Funktion von Wappen als eines komplexen Zeichensystems innerhalb einer stark von visueller Performanz geprägten Kultur ist also auch heute noch fest verankert. Die Vorlesung beleuchtet die Ursprünge des Wappenwesens und vollzieht seine Entwicklung bis in die Frühe Neuzeit nach. Dabei geht es einerseits um eine klassische Einführung in die Heraldik als auch um eine etablierte „kleine“ Grundwissenschaft, aber auch um die Berücksichtigung aktueller Fragen der Forschung, die sich immer mehr von den klassischen Narrativen der Wappenkunde zu lösen beginnt.

Lit.: Georg Scheibelreiter, Heraldik, München 2006, 2. Aufl. 2009 [Oldenbourg Historische Hilfswissenschaften, 1]; Ders., Wappen und adeliges Selbstverständnis im Mittelalter, in: Das Mittelalter 11 (2006), S. 7-27.

Hauptseminar

504001849 Der Schleier der Erinnerung. Die Gründungsphase rheinischer Konvente im Spiegel der urkundlichen und historiographischen Überlieferung

Mi, 8.30-10, ÜR 1

Beginn: 25. April

(Material zur Vorbereitung der Sitzung wird auf eCampus bereit gestellt.)

Die Erinnerung an die Gründung von Klöstern und Stiften ist oft nur wenige Jahrzehnte später instrumentalisiert worden, um die Interessen der Konvente gegenüber den Gründerfamilien, Bischöfen oder auch anderen Parteien zu vertreten. Dabei wurde sie verändert, auch verfälscht. Das Hauptseminar will an Beispielen aus dem mittelalterlichen Rheinland untersuchen, welches Licht erhaltene (Gründungs-)Urkunden in die Frage nach den Klostergründungen bringen können und wie das Verhältnis dieser Texte und Objekte zu historiographischen und hagiographischen Texten und ihrer Überlieferung ist.

Lit.: Reinhard Härtel, Klostergründung und historische Erinnerung, in: AISIG 26 (2000) S. 409-426.

Übung

504001826 Das Mittelalter im Siegelbild

Di 8.30-10, Raum I

Beginn: 24. April

(Material zur Vorbereitung der Sitzung wird auf eCampus bereit gestellt.)

Siegel sind greifbare Zeugnisse des Mittelalters, die in Bild und Schrift nicht nur Auskunft über den jeweiligen Siegelführer geben, sondern auch über die zugrundeliegenden politischen, religiösen und gesellschaftlichen Vorstellungen. Anhand ausgewählter Siegel soll nicht nur in die Siegelkunde eingeführt werden, sondern auch ein Überblick über wichtige Stationen der mittelalterlichen Geschichte gegeben werden.

Lit.: Andrea Stiedorf, Siegelkunde, 2004.

Kolloquium

504001846 Aktuelle Forschungen der Historischen Grundwissenschaften

Nach Absprache freitags 9-12

Bibliotheksraum Mittelalter

Das Kolloquium soll einerseits fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, ihre Abschlussarbeiten vorzustellen, andererseits Einblicke in derzeit diskutierte Probleme der Historischen Grundwissenschaften geben.

Einführung

504001799 Einführung in die mittelalterliche Geschichte

Gruppe A: Di 8-10 Uhr, Hörsaal I (Hauptgebäude)

Beginn: 10. Apr. 2018

Gruppe B: Di 14-16 Uhr, Hörsaal XVII (Hauptgebäude)

Beginn: 10. Apr. 2018

Die Veranstaltung dient der Vermittlung eines grundlegenden Faktenwissens zur Geschichte des Frankenreiches sowie des römisch-deutschen Reiches im Mittelalter. Dabei soll ein Überblick über die wichtigsten politischen Ereignisse und verfassungshistorischen Entwicklungslinien von der Völkerwanderungszeit bis zum Beginn des 15. Jhs. geboten werden.

Die Veranstaltung schließt mit einer Klausur (Teilprüfung im Modul Grundlagen für Historiker I).

Wichtiger Hinweis für den Optionalbereich: Bitte beachten Sie, dass auch im Optionalbereich alle drei Veranstaltungen des Moduls "Grundlagen für Historiker I" absolviert werden müssen. Neben der "Einführung in die mittelalterliche Geschichte" sind dies die "Einführung in die neuere Geschichte" sowie die "Einführung in die alte Geschichte" (letztere wird jeweils im WiSe angeboten). Die Belegung nur einer od. zweier Einführung(en) wird nicht auf Ihr Studienkonto angerechnet!

LITERATUR:

Zur begleitenden Lektüre empfohlen: Peter Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche (⁴2017) oder Ulrich Knefelkamp, Das Mittelalter. Geschichte im Überblick (²2003). Zu Vertiefung der einzelnen Abschnitte: Matthias Becher, Merowinger und Karolinger (2009); Ludger Körntgen, Ottonen und Salier (⁴2013); Knut Görich, Die Staufer. Herrscher und Reich (³2011); Malte Prietzel, Das Hl. Röm. Reich im Spätmittelalter (²2010).

Übung / Quellenlektürekurs

504001805 Ausgewählte lateinische Quellen zur mittelalterlichen Geschichte

Mo 8-10 Uhr, Kleiner Übungsraum (Konviktstr. 11)

Beginn: 9. Apr. 2018

In der Veranstaltung werden mittellateinische Quellen übersetzt und besprochen, deren Schwierigkeitsgrad im Laufe des Semesters ansteigt. Zudem wird die grammatikalische Gestalt der jeweiligen Texte erläutert. Um auf das im 2. Studienjahr anstehende Epochenmodul Mittelalter vorzubereiten, soll auch ein Überblick über die Bandbreite der verschiedenen Quellengattungen geboten werden (Annalen, Chroniken, Briefe, Urkunden, Rechtstexte usw.).

Die Teilnehmer des Kurses sollten bereits über Grundkenntnisse des Lateinischen verfügen. Bei eCampus ist unter dem Veranstaltungstitel ein Verzeichnis mit den 222 wichtigsten mittellateinischen Vokabeln (*verba utilissima*) als PDF-Dokument hinterlegt. Die Kenntnis dieser Vokabeln ist für die Teilnahme sehr hilfreich.

STUDIENLEISTUNG:

regelmäßige Hausaufgaben (Textvorbereitung), Klausur

Übung

504001861 Die Frühgeschichte des Klosters Siegburg im Spiegel seiner Urkunden

Mo 14-16 Uhr, Kleiner Übungsraum (Konviktstr. 11)

Beginn: 9. Apr. 2018

In der Übung sollen ausgewählte Urkunden aus der Frühgeschichte des unter Erzbischof Anno II. gegründeten Klosters Siegburg in den Blick genommen werden. Die Abtei wurde bereits in den ersten Jahrzehnten nach ihrer Einrichtung von verschiedener Seite reich privilegiert: Der Siegburger Fonds enthält neben Diplomen Heinrichs IV. auch Urkunden der Päpste Alexander II. und Paschalis II. sowie diverser Kölner Erzbischöfe. Diese Bandbreite ist beeindruckend – allerdings sind auch ein paar ge- und verfälschte Stücke mit dabei ...

LITERATUR:

Zur Einstimmung sind bei eCampus folgende Beiträge online gestellt:

- Erich Wisplinghoff, Das Erzbistum Köln 2: Die Benediktinerabtei Siegburg (*Germania sacra* NF 9; Berlin/New York 1975), S. 21-28.
- Josef Semmler, Die Klosterreform von Siegburg (11. und 12. Jahrhundert), in: *Die Reformverbände und Kongregationen der Benediktiner im deutschen Sprachraum*, bearb. v. Ulrich Faust und Franz Quarthal (*Germania Benedictina* 1; St. Ottilien 1999), S. 141-151.

STUDIENLEISTUNG:

belegbare Vor- und Nachbereitung der in den einzelnen Sitzungen behandelten Urkunden, aktive Teilnahme

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Übung Epochenmodul

504001829 Von Prag bis Köln – die ersten „Gründungsuniversitäten“ des Reiches

Di 14-16 Uhr, kleiner Übungsraum

Beginn: 10. Apr. 2018

Als Karl IV. 1348 im Namen seiner Familie die Universität zu Prag gründete, begründete er damit eine Welle von Neugründungen im Kaiserreich. Landesfürsten und Städte erkannten zum einen die wirtschaftlichen Vorteile, aber auch jene für Ansehen und Memoria. Begünstigt durch das abendländische Schisma war es so einfach wie nie, ein Gründungsprivileg zugesprochen zu bekommen.

Die Übung widmet sich der Betrachtung der Gründungsprozesse und möchte die Beweggründe dafür näher beleuchten. Außerdem sollen Ausstattung und innere Organisation der Universitäten vergleichend betrachtet werden.

Die Studienleistung wird mit Referaten und regelmäßiger nachweisbarer Vor- und Nachbereitung der Sitzungen erbracht.

Als Prüfungsleistung steht am Ende der Übung eine Hausarbeit.

LITERATUR:

Geschichte der Universität in Europa. Hrsg. v. Walter RÜEGG, Bd. 1. 4 Bände. München 1993.

SCHWINGES, Rainer C. Resultate und Stand der Universitätsgeschichte des Mittelalters vornehmlich im deutschen Sprachraum. In: Mensch, Wissenschaft, Magie 20 (2000), S. 97–119.

REXROTH, Frank, Deutsche Universitätsstiftungen von Prag bis Köln. Die Intentionen des Stifters und die Wege und Chancen ihrer Verwirklichung im spätmittelalterlichen deutschen Territorialstaat, Köln u.a. 1992.

Übung

504001835 Einblicke in die Welt der Epigraphik: Einführung und praktische Übungen

Freitag, 18. Mai, 9:00 – 12:30 Uhr: Großer Übungsraum (Konviktstr. 11)

Freitag, 1. Juni, 10.00 – 16.00 Uhr in Köln

Freitag, 8. Juni, 10.00 – 16.00 Uhr in Köln

Freitag, 15. Juni, 10.00 – 16.00 Uhr in Köln

Inschriften stellen eine eigenständige Quellenart für die Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit dar. Sie sind auf einer breiten Palette von Objekten aus sehr unterschiedlichen Materialien (Stein, Metall, Glas, Stoff usw.) in verschiedenen Techniken ausgeführt. Da Inschriften mit ihren Trägern eng verbunden sind, lassen sie sich nicht durch das bloße Entziffern der Texte vollständig erschließen. Vielmehr spielt die Materialität der Inschriftenträger bei der Auswertung eine Rolle.

Die als Blockveranstaltung konzipierte Übung führt in Arbeitsfelder und Methoden der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Epigraphik ein. Nach einem einleitenden Block über die Besonderheiten von Inschriften als Quellen und die Begrifflichkeit der epigraphischen Paläographie werden wir in drei weiteren Blöcken an unterschiedlichen Standorten in Köln mit den Originalen selbst arbeiten. Dabei üben Sie in Kleingruppen, Inschriften zu entziffern, zu erfassen und wissenschaftliche Fragestellungen zu erarbeiten.

LITERATUR:

- Rudolf M. Kloos, Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Darmstadt 1980).
- Walter Koch, Inschriftenpaläographie des abendländischen Mittelalters und der früheren Neuzeit: Früh- und Hochmittelalter (Wien/München 2007).

STUDIENLEISTUNG:

aktive Teilnahme an den Exkursionen

Übung

504001839 „Kaufen macht so viel Spaß“ – Archivische Quellen zur Konsumgeschichte im 19. Und 20. Jahrhundert

vierzehntägig Mi 14-17 Uhr, Beginn: 11. Apr. 2018

Stiftung Rhein.-Westf. Wirtschaftsarchiv zu Köln, Gereonstr 5-11, 50670 Köln

„Ich kauf' mir was, kaufen macht soviel Spaß“ heißt es bei Herbert Grönemeyer. Privater Konsum macht aber nicht nur Spaß, sondern ist auch ein nicht zu unterschätzender Teil der Wirtschaftsleistung. Letztendlich dient die Herstellung fast aller Produkte der Produktion, dem Transport oder der Vermarktung von Gütern, die der Endverbraucher, also jeder von uns, kauft und konsumiert.

In dieser Übung wollen wir anhand der Frage des privaten Konsums der letzten rund 200 Jahre Quellen für die Konsumgeschichte näher betrachten und genauer analysieren. Private Haushaltsbücher oder Inventare gehören genauso dazu wie Werbung und weitere Quellenarten. Es wird dabei vor allen darum gehen den Umgang mit archivalischen Quellen zu erlernen.

STUDIENLEISTUNG:

Referat (mit Handout)

**VERFASSUNGS-,
SOZIAL-
UND
WIRTSCHAFTS-
GESCHICHTE**

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Prof. Dr. Carsten Burhop

Sprechstunde nach Vereinbarung über burhop@uni-bonn.de

Vorlesung 504001794

Theorien der Industriellen Revolution

Mittwoch, 10:15 – 11:45, Hörsaal VIII, Hauptgebäude

Beginn: 11. April 2018

In der Mitte des 18. Jahrhunderts setzte, zunächst in England, die Industrialisierung ein. Die gewerbliche Produktion nahm deutlich zu und sie verschob sich zunehmend in arbeitsteilig organisierte und mechanisierte Fabriken. Mit einiger Verzögerung setzte sich diese neue Art der Produktion auch in Teilen Kontinentaleuropas und in Nordamerika durch; andere Weltregionen fielen demgegenüber deutlich zurück. In der Vorlesung werden verschiedene Erklärungsansätze für dieses Phänomen vorgestellt und diskutiert.

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

Literaturempfehlungen

Robert C. Allen, The great divergence in European wages and prices from the middle ages to the First World War, in: Explorations in Economic History, 38 (4), 2001, S. 411-447.

Robert C. Allen, Why the industrial revolution was British: Commerce, induced innovation, and the scientific revolution, in: Economic History Review, 64 (2), 2011, S. 357-384.

Gregory Clark, The long march of history: Farm wages, population, and economic growth, England 1209-1869, in: Economic History Review, 60 (1), 2007, S. 97-135.

Jan DeVries, The industrial revolution and the industrious revolution, in: Journal of Economic History 54 (2), 1994, S. 249-270.

Joel Mokyr, The intellectual origins of modern economic growth, in: Journal of Economic History, 65 (2), 2005, S. 285-351.

Edward A. Wrigley, The transition to an advanced organic economy: half a millennium of English agriculture, in: Economic History Review, 59 (3), 2006, S. 435-480.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Prof. Dr. Carsten Burhop

Sprechstunde nach Vereinbarung über burhop@uni-bonn.de

Seminar 504001858

Die große Divergenz

Dienstag, 14:15 – 15:45, Raum I, Konviktstraße 11

Beginn: 10. April 2018

Warum kam es im 18. Jahrhundert in Nordwesteuropa zur Industriellen Revolution und warum blieben andere Weltregionen, die bis dahin wirtschaftlich und technologisch ebenbürtig gewesen sind, zurück? Steinkohlevorkommen und Kolonialisierung wurden zunächst als wichtigste Argumente für den Aufschwung in England vorgebracht. Dieser Befund, der unter dem Schlagwort der „Great divergence“ in die Literatur eingegangen ist, ist seit nunmehr zwei Dekaden in der globalen Wirtschaftsgeschichtsschreibung umstritten. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden die in der Debatte ausgetauschten Argumente kennenlernen und diskutieren.

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Studienleistung wird durch aktive Teilnahme an der Seminardiskussion sowie durch ein Referat (30-40 Minuten) mit Thesenpapier (1 Seite) und ggf. eine PowerPoint-Präsentation erbracht.

Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

Einführungsliteratur:

Peer Vries, Are coal and colonies really crucial? Kenneth Pommeranz and the great divergence, in: Journal of World History, 12 (2), 2001, S. 407-446.

Prasannan Parthasarathi, The great divergence, in: Past & Present, 176, 2002, S. 275-293.

Shami Gosh, The “Great Divergence,” politics, and capitalism, in: Journal of Early Modern History, 19 (1), 2015, S. 1-43.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Prof. Dr. Carsten Burhop

Sprechstunde nach Vereinbarung über burhop@uni-bonn.de

Übung 504001866

Erfinder, Erfindungen und Patente

Dienstag, 16:15 – 17:45, Raum III, Konviktstraße 11

Beginn: 10. April 2018

In der Übung sollen methodische Kompetenzen erlernt und ihre Verwendung in ausgewählten Aufsätzen bzw. Buchkapiteln kritisch beleuchtet werden. In diesem Semester stehen wahrscheinlichkeitstheoretisch fundierte quantitative Verfahren und deren Anwendung im Bereich der historischen Innovationsforschung im Mittelpunkt. Inhaltlich sollen die Studierenden systematische Zusammenhänge zwischen Erfinder, Erfindungen und Patentrecht in globalhistorischer Perspektive kennenlernen.

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Studienleistung wird durch vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an der Seminardiskussion, ein Impulsreferat und Bearbeitung von zwei Aufgabenblättern erbracht.

Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul, i.d.R.:

Master Geschichte (Vertiefungsmodul): Protokoll im Umfang von 6-8 Seiten.

Master Lehramt (Aufbaumodul): Referat mit Ausarbeitung im Umfang von 12-15 Seiten.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Prof. Dr. Carsten Burhop

Sprechstunde nach Vereinbarung über burhop@uni-bonn.de

Kolloquium 504001873

Aktuelle Fragen der Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Blockveranstaltung
22.-23.6., Uhrzeit n.V., Raum I, Konviktstraße 11

Im Kolloquium werden laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert.

Für Referat und Diskussion sind jeweils 30 Minuten vorgesehen.

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Studienleistung wird durch aktive Teilnahme und Beteiligung an der Diskussion erbracht.
Die Prüfungsleistungen werden je nach Studiengang und Modul festgelegt.

Hauptseminar (504001853)

Geschichte der Wirtschaftskriminalität im 19. und 20. Jahrhundert

Freitags, 12–14 h, Raum III (kl. Übungsraum) (Beginn: 13.4.2018) (ca. 4 Sitzungen)
Blockseminar am 15./16.6.2018, Raum I (gr. Übungsraum)

Abgasskandal, Zinsmanipulationen, Cum-Ex-Geschäfte, Paradise-Papers – die jüngere Vergangenheit ist reich an Beispielen über fragwürdiges Verhalten ökonomischer Akteure. Ob es sich dabei um strafrechtlich relevante und folglich kriminelle Vorgänge gehandelt hat, ist aber keineswegs so eindeutig wie es die öffentliche Skandalisierung nahelegt. Denn was genau „Wirtschaftskriminalität“ bedeutet, ist nach wie vor umstritten. Zwar gibt es zahlreiche rechts-, sozial-, wirtschafts- und unternehmenshistorische Untersuchungen, die sich mit Tatbeständen wie Diebstahl, Betrug, Konkursverschleppung, Korruption, unlauterem Wettbewerb, Industriespionage, Dumping, Kartellabsprachen, Produktpiraterie u.v.m. beschäftigen, doch bis heute ist die Geschichte der Wirtschaftskriminalität nicht systematisch erforscht worden.

Ziel des Hauptseminars ist es, zum einen Wirtschaftskriminalität in ihren Dimensionen und Implikationen theoretisch zu erfassen, und sie zum anderen anhand ausgewählter Beispiele historisch zu analysieren.

STUDIENLEISTUNGEN:

1. Vorbereitung ausgewählter Texte
2. Diskussionsbeteiligung
3. Vortrag über ein ausgewähltes Thema inkl. Vortragskonzept (Abgabe: 2.5.2018) und Vorbesprechung

PRÜFUNGSLEISTUNGEN:

Hausarbeit im Umfang von 15 bzw. 25 S. (alles inklusive).

EINFÜHRENDE LITERATUR:

Hartmut Berghoff/Cornelia Rauh/Thomas Welskopp, Tatort Unternehmen. Zur Geschichte der Wirtschaftskriminalität im 20. und 21. Jahrhundert, Berlin 2016.

Jens-Ivo Engels, Die Geschichte der Korruption. Von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 2014.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Sprechstunde nach Vereinbarung über: rjaegers@uni-bonn.de

Dr. Regine Jägers

Übung im Epochenmodul Neuzeit 504001811

Migration im 18. und 19. Jahrhundert

Mittwoch, 8:30 – 10:00, Raum III, Konviktstr. 11

Beginn: 11. April 2018

Die angebotene Übung ist der zweite Teil des zweisemestrigen Epochenmoduls „Migration im 18. und 19. Jahrhundert“. Ihr primäres Ziel ist es, die im Wintersemester erlernten methodischen Fähigkeiten praktisch anzuwenden und das Thema inhaltlich zu vertiefen. Dies geschieht in Form von Referaten zu ausgewählten Themen der (deutschen) Migrationsgeschichte sowie durch Lektüre und Interpretation von Quellen zur Geschichte der deutschen Zu- und Abwanderung.

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Studienleistungen umfassen die aktive Beteiligung, die vor- und nachbereitende Lektüre sowie ein Referat. Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

Literaturempfehlungen

- Bade, Klaus J. (Hg.): Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. 3. Aufl., Paderborn u. a. 2010.
- Bade, Klaus J.: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München 2000.
- Hahn, Sylvia: Historische Migrationsforschung (Historische Einführungen). Frankfurt a. M./New York 2012.
- Hoerder, Dirk: Geschichte der deutschen Migration. Vom Mittelalter bis heute (C.H. Beck Wissen). München 2010.
- Kleinschmidt, Harald: Menschen in Bewegung. Inhalte und Ziel der historischen Migrationsforschung. Göttingen 2002.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Sprechstunde nach Vereinbarung über: rjaegers@uni-bonn.de

Dr. Regine Jägers

Übung im Profilmodul VSWG 504001836

Das Wendische Quartier der Hanse (Lüneburg – Stralsund – Wismar – Lübeck)

Übung als Exkursion vom 11.-16. Juni 2018, Maximale Teilnehmerzahl: 14

Die Hanse war die europäische Wirtschaftsmacht des Mittelalters. Darüber hinaus besaß sie großes politisches Gewicht – und prägte Kunst und Kultur in ihrer Zeit. Gegründet als Interessengemeinschaft niederdeutscher Kaufleute und der von ihnen dominierten Städte, umfasste sie in ihrer Glanzzeit nahezu 200 See- und Binnenstädte und erstreckte sich von der Zuidersee im Westen bis zum Baltikum im Osten und von Visby bis zu der Linie Köln – Erfurt – Krakau.

Die zahlreichen Städte der Hanse waren in Quartieren organisiert, deren bedeutendstes das Wendische Quartier war. Zu ihm gehörte Lübeck, das „Haupt der Hanse“, sowie zahlreiche weitere Hansestädte an der Ostsee.

Unsere Übung – als mehrtägige Exkursion konzipiert – führt uns in vier Städte des Wendischen Quartiers: nach Lüneburg, Stralsund, Wismar und Lübeck.

Vor Ort sollen in Kombination von Besichtigung und Referat wichtige Aspekte der hansischen Geschichte von ihrer Frühphase Mitte des 12. Jahrhunderts bis zu ihrem Ende im Jahre 1669 vor Augen geführt werden.

Eine Informationsveranstaltung findet am 3.4.2018 um 10 Uhr im Kleinen Übungsraum statt. Über den Ablauf der Exkursion informiert vorab die Seite „Aktuelles“ der Abteilung VSWG (<https://www.igw.uni-bonn.de/de/abteilungsseiten/vswg>).

Die vorbereitende Sitzung (mit Vergabe der Referate) ist auf Dienstag, den 16.4.2018, terminiert. Ort und Uhrzeit werden noch bekanntgegeben.

Die Selbstbeteiligung der Studierenden wird rund 200 € betragen (inkl. Fahrt, Übernachtung mit Frühstück, Eintrittsgeldern), die Summe ist spätestens bis zum 16.4.2018 zu zahlen (Kontoverbindung wird nach Anmeldung bei basis bekanntgegeben).

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Studienleistungen umfassen die aktive Beteiligung vor Ort, die vorbereitende Lektüre sowie ein Referat. Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

Literaturempfehlungen

- Dollinger, Philippe: Die Hanse. 6., vollst. überarb. und aktualisierte Aufl. Neu bearb. von Volker Henn und Nils Jörn. Stuttgart 2012. (*umfassende Geschichte der Hanse*)
- Graichen, Gisela/Hammel-Kiesow, Rolf: Die Deutsche Hanse. Eine heimliche Supermacht. 3. Aufl., Reinbek bei Hamburg 2015. (*populärwissenschaftlich*)
- Hammel-Kiesow, Rolf: Die Hanse (C.H.Beck Wissen). 5. aktualisierte Aufl., München 2014.
- Jahnke, Carsten: Die Hanse (Reclam Sachbuch). Stuttgart 2014.
- Stooß, Heinz: Die Hanse. Wiesbaden 2003.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Sprechstunde nach Vereinbarung über: rjaegers@uni-bonn.de

Dr. Regine Jägers

Übung im Modul Schlüsselkompetenzen 504001840

Paläographische Übung anhand rheinischer Quellen zur Choleraepidemie der 1830er Jahre

Mittwoch, 14:15 – 15:45, Bibliotheksraum Neuzeit, Konviktstr. 11

Beginn: 11. April 2018

In den 1830er Jahren wütete die „asiatische Hydra“, wie die Cholera auch genannt wurde, von Russland kommend in nahezu ganz Europa. Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten Cholera-Pandemie (1817-1824) versuchte man in den europäischen Ländern und Regionen rechtzeitig Vorsorge zu treffen. Auch in der preußischen Rheinprovinz wurden die staatlichen und kommunalen Behörden früh aktiv.

Die Übung möchte zum einen die im Rheinland getroffenen wichtigsten Maßnahmen anhand der Quellen rekonstruieren. Da es sich hierbei in der Regel um handschriftliche Texte handelt, ist es zum anderen ein wesentliches Ziel der Veranstaltung, das Lesen und Transkribieren der deutschen Schrift des 19. Jahrhunderts einzuüben, um so die Fähigkeit zu erlangen, sich den reichen Fundus handschriftlicher Quellen erschließen zu können.

Studien- und Prüfungsleistungen

Als Studienleistungen gelten die regelmäßige Mitarbeit und vorbereitende Lektüre von Quellentexten. Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

Literaturempfehlungen

- Althammer, Beate: Die Cholera – eine Naturkatastrophe? Reaktionen angesichts einer tödlichen Seuche im Rheinland und in Katalonien, 1831-1867, in: *Traverse* 10 (2003), S. 21-35.
- Boeselager, Elke Frfr. von: *Schriftkunde* (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 1). Hannover 2004.
- Briese, Olaf: *Angst in den Zeiten der Cholera*. Berlin 2003.
- Dettke, Barbara: *Die asiatische Hydra. Die Cholera von 1830/31 in Berlin und den preußischen Provinzen Posen, Preußen und Schlesien* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 89). Berlin u. a. 1995.
- Sturm, Heribert: *Unsere Schrift*. Neustadt/Aisch 1998.
- Süß, Harald: *Deutsche Schreibrift. Lesen und Schreiben lernen*. München 2004.
- Vasold, Manfred: *Grippe, Pest und Cholera. Eine Geschichte der Seuchen in Europa*. Stuttgart 2010, S. 99-134.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Sprechstunde nach Vereinbarung über: fselgert@uni-bonn.de

Dr. Felix Selgert

Übung im Epochenmodul Neuzeit 504001817

Die Weimarer Republik – Gesellschaft, Politik, Wirtschaft

Mittwoch, 12:00 – 14:00, Großer Übungsraum, Konviktstr. 11
Beginn: 11. April 2018

Trotz Ihres nur kurzen Bestehens war die Weimarer Republik von zahlreichen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Umbrüchen und Krisen geprägt. Im Laufe der Übung erarbeiten sich die Studierenden einzelne Aspekte dieser Gesellschaftsgeschichte der Weimarer Republik anhand eines intensiven Literatur und Quellenstudiums. Dabei vermittelt die Übung den Studierenden grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Lesens sowie des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens.

Die Übung ist der zweite Teil des zweisemestrigen Epochenmoduls Neuzeit mit einem thematischen Schwerpunkt zur Weimarer Republik. Studierende, die im vergangenen Wintersemester bereits das gleichnamige Proseminar besucht haben, haben in der ersten Anmeldephase ein Vorzugsrecht auf einen Übungsplatz.

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Studienleistung wird durch die Vorbereitung und Abgabe kleinerer Hausaufgaben und die aktive Teilnahme an der Seminardiskussion erbracht. Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

Literatur

- Büttner, Ursula, Weimar: Die überforderte Republik. Stuttgart 2008.
- Mai, Gunther, Die Weimarer Republik. München 2013²
- Esselborn-Krumbiegel, Helga, Von der Idee zum Text: Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. Paderborn u.a. 2014⁴
- Jordan, Stefan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft. Paderborn 2016.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Sprechstunde nach Vereinbarung über: fselgert@uni-bonn.de

Dr. Felix Selgert

Übung im Profile der Geschichtswissenschaft 504001830

Globalisierung, Deglobalisierung, Reglobalisierung – Zur Geschichte der Globalisierung im 19. Und 20. Jahrhundert

Mittwoch, 16:00 – 18:00, Kleiner Übungsraum (Raum III), Konviktstr. 11
Beginn: 11. April 2018

Die Globalisierungsbewegung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stellte eine bisher nicht dagewesene Intensivierung des Austauschs von Gütern, Ideen und Menschen dar und trug so zur Ausbreitung des Wohlstands in der breiten Masse der Bevölkerung bei. Sie erzeugte aber auch (wirtschaftliche) Gewinner und Verlierer und politische und gesellschaftliche Spannungen, die nach dem Ersten Weltkrieg in einen Zerfall der globalen Weltordnung mündeten. Nach dem zweiten Weltkrieg und insbesondere nach 1990 setzte eine neue Welle der Globalisierung ein, die heute wieder einige Gesellschaftsgruppen benachteiligt und zum Aufstieg globalisierungs-feindlicher Parteien und Politiker führt. Die Übung möchte sowohl den Ursachen der Globalisierung selbst, als auch ihren Gegenbewegungen nachspüren und damit zu einem besseren Verständnis aktueller politischer Debatten beitragen.

Methodisch lernen die Studierenden das Lesen wissenschaftlicher Texte, insbesondere das Nachvollziehen und Bewerten einer fremden Argumentation. Daneben lernen die Studierenden aber auch, selbst Strukturen und Argumente zu bilden. Nicht zuletzt vermittelt die Übung grundlegende Methoden der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Studienleistung wird durch die Vorbereitung und Abgabe kleinerer Hausaufgaben und die aktive Teilnahme an der Seminardiskussion erbracht. Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

Literatur

- O'Rourke, Kevin; Williamson, Jeffrey, Globalization and history: the evolution of a nineteenth-century Atlantic economy. Cambridge 2007.
- Osterhammel, Jürgen; Petersson, Nils, Geschichte der Globalisierung: Dimensionen, Prozesse, Epochen. München 2006³.
- Wendt, Reinhard, Vom Kolonialismus zur Globalisierung: Europa und die Welt seit 1500. Paderborn 2007.

Übung: Sozialgeschichte der SBZ/DDR von 1945 bis 1989/90. Hierarchie und Gleichheit im realexistierenden Sozialismus.

Lehrveranstaltungsnummer: 504001834

Modul: Profile der Geschichtswissenschaft I

Termine: SS 2018; montags 10.00 bis 12.00 Uhr c.t.

Dozent: Dr. Andreas Jüngling

Bereits vor der erklärten Staatsgründung der DDR am 7. Oktober 1949 setzte in der Sowjetischen Besatzungszone eine massive soziale Revolution ein. Die Konsequenzen dieser (teilweisen) Umdrehung der sozialen Beziehungen lassen sich bis in die Gegenwart in den neuen Bundesländern und im Gegensatz zur alten BRD analysieren.

Vorrangig initiierte die SED, indem sie Schlüsselpositionen in Staat und Wirtschaft und der Kultur mit gefolgschaftstreuen Kadern und Sympathisanten besetzte, den Elitenaustausch und vor allem die Aufwertung der unteren und untersten sozialen Schichten des Gesellschaftsaufbaus. Motiv und Zielpunkt beim Aufbau einer neuen Gesellschaft sollte einerseits die Herrschaft der Arbeiterklasse sein. Auf der anderen Seite stand die sogenannten „Bündnispolitik“ mit den Bauern und der Intelligenz, aus deren Zusammenspiel die klassenlose Gesellschaft als Leistungsgesellschaft konstruiert werden sollte. Der Weg zu diesem Ziel war jedoch keineswegs geradlinig, sondern folgte den von wirtschaftlichen und politischen Entwicklungssprüngen begründeten Zyklen. Ein maßgeblicher Faktor als Antriebskraft der Umwälzung war die Herausbildung einer neuen Elite der Funktionäre und Amtsträger. Die soziale Mobilität, die es zahllose Menschen ermöglichte, aus den festgefühten Herkunftsstrukturen auszubrechen, war zumindest für die ersten zwanzig Jahre der DDR eine wichtige Legitimationsressource für das Regime.

Auf der Grundlage von zeitgenössischen Quellen aus ost- und westdeutscher Feder sollen methodisch Fragen zur Generationenfolge, sozialer Neuordnung der Klassen und Schichten und deren Verfestigungen im Herrschaftsdiskurs der DDR diskutiert werden. Dazu gilt es die soziale Revolution über die verschiedenen Schichten sowie die daran beteiligten Akteure und die sozialen Sicherungssysteme vor dem Hintergrund ideologischer Ansprüche und dadurch gebildeter Sozialstrukturen zu untersuchen.

Studienleistung: Sitzungsprotokoll; Referat mit Thesenpapier

Einführende Literatur:

Bauerkämper, Arnd; Danyel, Jürgen; Hübner, Peter; Roß, Sabine (Hrsg.): Gesellschaft ohne Eliten? Führungsgruppen in der DDR, Berlin 1997.

Bauerkämper, Arnd: Sozialgeschichte der DDR, München 2005.

Fulbrook, Mary: Ein ganz normales Leben. Alltag und Gesellschaft in der DDR, Darmstadt 2008.

Manz, Günter; Sachse, Ekkehard; Winkler, Gunnar (Hrsg.): Sozialpolitik in der DDR. Ziele und Wirklichkeit, Berlin 2001.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Übung

504001628

Kein Platz an der Sonne – Die Geschichte des deutschen Kolonialismus

Mo 10-12 Uhr, Raum III (116)

Beginn: 9. April 2018

Besonders im Vergleich zu den großen Kolonialmächten Frankreich und England erscheint die deutsche Kolonialgeschichte als eine kurze Episode. Der zeitliche Aspekt der formalen Kolonialherrschaft darf aber nicht zu dem Schluss verleiten, der deutsche Kolonialismus sei deshalb auch eher bedeutungs- weil weitgehend folgenlos. Tatsächlich hat er tiefe Spuren sowohl in den kolonisierten Gesellschaften, und hier besonders in Afrika, als auch in der deutschen Gesellschaft selbst hinterlassen. In der Übung werden am Beispiel Deutschlands die wesentlichen und oft widersprüchlichen Charakteristika der Kolonialherrschaft erörtert. Dabei werden die Perspektiven und Spielräume der Kolonisierten ausdrücklich einbezogen. Thematisiert wird u.a. die koloniale Eroberung, den Aufbau einer staatlichen Bürokratie, die Entwicklung der Kolonialwirtschaft, die Bedeutung der Missionen und die Rolle der Wissenschaft. Darüber hinaus werden die Rückwirkungen der kolonialen Erfahrung auf die deutsche Gesellschaft auch über das Ende des Kolonialreiches 1918 thematisiert. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Spannungsfeld zwischen Kolonisierenden und den Kolonisierten und den jeweiligen Handlungsspielräumen, was bspw. in den Fragen nach Kooperation und Widerstand, Segregation und Interaktion, Assimilation und rassistischer Aus- und Abgrenzung, kolonialer Verrechtlichung und kolonialer Gewaltexzesse zum Ausdruck kommt.

EINFÜHRENDE LITERATUR:

Eckert, Andreas: Kolonialismus, Frankfurt a. M.² 2015; Gründer, Horst: Geschichte der deutschen Kolonien. 6. überarb. und erw. Auflage, Paderborn 2012; Osterhammel, Jürgen: Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen, München² 2009; Reinhard, Wolfgang: Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart² 2008; Speitkamp, Winfried: Deutsche Kolonialgeschichte, Stuttgart 2005.

OSTEUROPÄISCHE GESCHICHTE

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Vorlesung (504001793)

Geschichte des Petersburger Kaiserreichs: Russland 1689 – 1917

Di 8-10 Uhr, Hauptgebäude HS IX

Beginn: 17. April 2018

Der Herrschaftsbeginn Peters I. 1689 markiert in der Geschichte Russlands einen Einschnitt. Peter I. verlegte die Hauptstadt des Reiches in das 1703 gegründete St. Petersburg. Sie blieb das Zentrum des Reiches bis zur Russischen Revolution und dem anschließenden Bürgerkrieg, in dem die Bolschewiki die Hauptstadt nach Moskau zurückverlegten. Die Vorlesung bietet einen Überblick über diese rund zwei Jahrhunderte Geschichte Russlands: die territoriale Veränderung des Imperiums, der Wandel der kommunikativen Infrastruktur im Imperium, die Politikgeschichte imperialer Herrschaft, die Vielfalt von Regionen und Nationsbildungen im Imperium, der Wandel von Religionen und Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft – sie alle kommen in der Vorlesung zur Sprache.

LITERATUR:

Kappeler, Andreas, Russische Geschichte, 7. Aufl. München 2016.

Hauptseminar (504001852)

Stadtgeschichte St. Petersburgs 1703 - 1914

Mi 10-12 Uhr, Adenauerallee 4-6, Raum 4.001

Beginn: 18. April 2018

Das Hauptseminar bietet allen Studierenden die Möglichkeit, sich selber und gemeinsam Aspekte der Stadtgeschichte St. Petersburgs zu erarbeiten. Zur Auswahl stehen ganz unterschiedliche Zugänge zur Geschichte der Stadt: quellenbasiert lassen sich Bilder der Stadt in deutschen, englischen und französischen Reiseberichten im Wandel der Zeit untersuchen. Historiographisch-konzeptionell kann die ältere und jüngere Fachliteratur über St. Petersburg durchgesehen werden, um verschiedene historiographische Methoden in ihrer Anwendung auf St. Petersburg kennenzulernen. Mit Blick auf den öffentlich-medialen Umgang mit Geschichte lässt sich fragen, wie Orte, Ereignisse und Figuren der Stadtgeschichte in verschiedenen Sprachen in Wikipedia dargestellt sind. Wer an multidisziplinären Zugängen interessiert ist, kann kunstgeschichtliche und literaturgeschichtliche Herangehensweisen an die

Stadtgeschichte aufgreifen. Im ersten kürzeren Teil des Seminars wird es eine Einführung geben, die dazu dienen soll, gemeinsam das Arbeitsprogramm des Seminars zu entwickeln. Gleichzeitig steht das Hauptseminar allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Exkursion nach St. Petersburg im Oktober 2018 zur Vorbereitung auf die Exkursion offen.

LITERATUR:

Schlögel, Karl; Schenk, Frithjof Benjamin; Ackeret, Markus, Hg., Sankt Petersburg. Schauplätze einer Stadtgeschichte, Frankfurt am Main 2007. Kelly, Catriona, St. Petersburg. Shadows of the Past, New Haven/CT 2014.

Übung (504001870)

Quellenlektüre Osteuropäische Geschichte

Di 10-12 Uhr, Adenauerallee 4-6, Raum 2.008

Beginn: 17. April 2018

Die Übung Quellenlektüre dient als Angebot polnische, ukrainische und russische Sprachkenntnisse anhand einschlägiger Quellen oder auch historiographischer Texte zu erweitern, zu üben und zu vertiefen. Voraussetzung sind Grundkenntnisse in einer der genannten Sprache. Die Erfahrungen der vorangegangenen Semester haben gezeigt, dass sich in dieser Übung in einer kleinen Runde unterschiedliche Niveaustufen in die Übersetzungsübungen integrieren lassen. Somit ermutigt und lädt die Übung alle am östlichen Europa Interessierten mit Grundkenntnissen in einer der drei Sprachen Russisch, Ukrainisch und Polnisch zu einem Ausflug in die Welt osteuropäischer Quellen ein.

Kolloquium (504001871)

Kolloquium zur Geschichte Osteuropas

Mo 16-19 Uhr, Dekanatssaal

Beginn: 16. April 2018

Das Colloquium bietet die Möglichkeit Bachelor- und Masterarbeiten sowie Promotionsprojekte zur Geschichte des östlichen Europas vorzustellen und zu diskutieren. Das Programm des Colloquiums wird ergänzt durch einige Vorträge auswärtiger Gäste.

History of the Habsburg Empire, 1848-1923

This course surveys economic, cultural and political developments in the multi-ethnic, liberal, and, in the last stages of its history, increasingly democratic Austro-Hungarian Empire. The course compares modernization in Austria-Hungary with economic and social developments elsewhere in Europe, and discusses whether imperial setting and ethnic and religious diversity hindered or promoted urbanization and industrialization in East Central Europe. The course pays special attention to: the rise of the bourgeoisie and the working class and their struggle for equality and political representation; the political mobilization of lower middle class groups, such as shopkeepers, artisans and peasants, and the formations and early successes of Christian Socialist and anti-Semitic parties; and cultural developments. The course will examine high culture (architecture, painting; classical music; literature, etc) and popular culture (newspapers, sports, mass entertainment) as a product of ethnic diversity and a weapon in the hands of the nationalist elite to destroy the Empire, and an outcome of peaceful interactions between ethnic and religious groups. Finally, the course examines the foreign policy of the Austro-Hungarian Empire; its role as a bridge between the West and East (Germany and Russia) and between North and South (Europe and the Ottoman Empire); both as a stabilizing factor in international relations and a barrier to self-determination and national independence. Whether the Dual Monarchy was doomed to fail, and it essentially self-destructed, or whether it was destroyed by outside powers, by making one of the worst mistakes in international politics in the twentieth century is the subject of this course.

Nationalism in Eastern Europe in the 19th and 20th Centuries

This course examines the rise of nationalism and nation states in East-Central and Eastern Europe after the Congress of Vienna in 1815. Conceived as a course in intellectual and political history, the seminar will examine such important topics as the birth of nationalism as a middle-class ideology; the failure of the 1848 Revolution; nationalism in multiethnic empires; the rise of the nation state after 1918; fascism; survival of nationalism in Communist Eastern Europe; rebirth and decline of the nation states in Eastern Europe after the demise of Communism in 1990

The Impact of the First World War

This course examines the short and long-term consequence of the Great War in a European and global contexts. Students will read book and articles and will discuss such important issues as: the collapse of the Russian, Austro-Hungarian, Ottoman and German empires; the Russian Revolution and the rise of Bolshevik state; peace-making in Paris and the reorganization of East-Central Europe; the Polish-Soviet War; the economic and social consequences in Central and Eastern Europe; the “culture of defeat,” paramilitary politics, and the rise of fascism; political polarization and the crisis of liberal democracy; imperialism and decolonization; military revolution after WWI; classical modernism, avant-garde art and politics; periodization, long-term trends and the origins of the Second World War.

Language: The language of discussion will be English. However, students have the option to do their presentation and write their research paper either in German or English.

Universität Bonn, Abteilung für Osteuropäische Geschichte, Sommersemester 2018

Prof. Dr. Valerij Ljubin (Institut für wissenschaftliche Information im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften der Russischen Akademie der Wissenschaften – INION RAN, Moskau)

Blockseminar „Russland und Deutschland: Beziehungen, 1945-2018“

Termine: 06.07, 07.07, 08.07, 13.07, 14.07, 15.07.2018 [30 Unterrichtsstunden]

Das Seminar befasst sich mit den Beziehungen der zwei Länder, der Geschichte der UdSSR, Russlands und Deutschlands, 1945 bis 2018. Es werden die Hauptkomponenten der wissenschaftlichen Forschung analysiert. Es wird geforscht, wie die Entwicklung der politischen und diplomatischen Beziehungen auf dem Austausch in vielen Bereichen gewirkt hatte. Es werden die problematische Entwicklung und innere Lage des heutigen Russland und die Folgen der deutschen Vereinigung betrachtet. Analysiert werden auch die Probleme, die mit der Globalisierung, dem Zustand der Wirtschaft und dem Anwachsen der Migrationsströme verbunden sind. Am Ende werden das Allgemeine und das Besondere in der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Russlands und Deutschlands verglichen. Es werden die Ergebnisse der Veränderungen in Politik, Gesellschaft und Kultur der zwei Länder vorgestellt. Es wird der Versuch unternommen, die weitere Entwicklung zu prognostizieren.

Studienleistung: Aktive Teilnahme und Referat

Prüfungsleistung: Je nach Modul

Das Seminar findet an zwei Wochenenden (Fr./Sa./So.) in Juli statt.

Literaturverzeichnis

1. M. Hildemeier. Geschichte der Sowjetunion, 1917-1991. München, 1998
2. K. Schlögel. Berlin, Ostbahnhof Europas: Russen und Deutsche in ihrem Jahrhundert. Berlin, 1998
3. G. Wettig. Bereitschaft zu Einheit in Freiheit. Die sowjetische Deutschland-Politik 1945-1955. München, 1999
4. W. Benz. Deutschland seit 1945. Entwicklungen in der Bundesrepublik und in der DDR. Chronik – Dokumente – Bilder. München, 2000.
5. A.E. Stent. Russia and Germany Reborn: Unification, the Soviet Collapse, and the New Europe. Princeton, 2000
6. Deutschland und Russland im XX.Jahrhundert. Tauwetter, Eiszeit und gelenkte Dialoge. Russen und Deutsche nach 1945. München, 2009
7. Länderbericht Russland. H. Pleines, H.-H. Schröder (Hrsg.). Bonn, 2010
8. A.M. Филитов. Германия в советском внешнеполитическом планировании, 1941-1990. Москва, 2009
9. Россия и Германия. Общество и государство: исторический опыт взаимодействия. Москва, 2012
10. Н.В. Павлов. Россия и Германия. Несостоявшийся альянс (история с продолжением). Москва, 2017

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Übung

Unsichtbare Städte: Die osteuropäische Stadt im 20. Jh. als historischer und sozialer Raum.

Montag 12-14 Uhr, Bibliotheksraum Neuzeit

Beginn: 16. April 2018

Stadtgeschichten lesen sich spannender als Stadtgeschichte: So sind die meisten Städte Ostmitteleuropas durch Mehrstimmigkeit und historisch-kulturelle Vielfalt geprägt. Beispiele dafür gibt es zu Genüge: Breslau / Wrocław, Lemberg / Lwów / L'viv, Königsberg / Kaliningrad, Sibiu / Hermannstadt, Vilnius / Wilna, und viele andere. Die Geschichte dieser Städte kann man je nach nationalhistorischer Perspektive auf unterschiedliche Weise schreiben: Hier konkurrieren mehrere nationale Meistererzählungen und manchmal geht die erinnerungskulturelle Trennlinie quer durch die lokale Gesellschaft. Die staatliche und gesellschaftliche Entwicklung der identitätsstiftenden Erinnerungsorte (*lieux de memoire*) ist vor allem vor dem Hintergrund der Revolutionen, beider Weltkriege und Migrationen im 20. Jh. besonders bedeutsam, und auch, weil sie mit der Generationenerinnerung im Zusammenhang steht. In der Übung werden sowohl die mehrschichtigen Städte Ostmitteleuropas als auch St. Petersburg, als Beispiel der „europäischsten Stadt Russlands“, diskutiert.

Die Übung ist mit einer Exkursion nach St. Petersburg (1.-7. Oktober 2018) verbunden.

LITERATUR Martin Schulze Wessel, Irene Götz, Ekaterina Makhotina: Vilnius.

Geschichte und Gedächtnis einer Stadt zwischen den Kulturen. FaM 2010; Schlögel, Karl, Schenk, Benjamin, Ackeret, Markus (Hg.): St. Petersburg. Schauplätze einer Stadtgeschichte. Frankfurt a. M. 2007; Raumtheorie: Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften. FaM 2006.

Die Bereitschaft, auch englischsprachige Texte zu lesen, aktiv an der Textdiskussion teilzunehmen und kleinere Hausaufgaben zu erledigen, wird vorausgesetzt.

Studienleistung: aktive Mitarbeit.

Prüfungsleistung: je nach Modul.

Übung

Gefangene und Geheilte: Geschichte der Gefängnisse im Europa der Neuzeit

Dienstag 12-14 Uhr, Raum III

Beginn: 17. April 2017

Die Übung beschäftigt sich mit der Geschichte des Gefängnisses im Europa des 18.-19. Jahrhunderts. Da die Entstehung des Gefängnisses mit Diskursen jenseits der juristischen Fragen nach Verbrechen und Strafe verbunden ist, wird im Seminar die grundlegende Frage nach der gesamtgesellschaftlichen Veränderung von Normen und Abweichungen diskutiert. Die Gefängnisstrafe wurde – neben den Kriminalfällen – bei Ehebruch, Blasphemie, Zauberei sowie „Verstandesverwirrung“, also vermeintlicher Geisteskrankheit, verhängt. Als Orte der Einsperrung fungierten Zuchthäuser, Klöster, Festungen und Gefängnisse (panopticum). Die Theorie von Michel Foucault, der im Gefängnis das Machtinstrument des modernen Staates sah, wird als theoretischer Ausgangspunkt der Seminardiskussion dienen. Folgende Fragen werden im Seminar diskutiert: Wie ist die Einsperrung im Kontext der Strafpraktiken – Stichwort *spectacles of suffering* - im 18. Jahrhundert zu sehen? Wie verband sich die Strafe mit dem Diskurs von Scham und Schande? Wie setzten Menschen die herrschaftlichen Strafpraktiken in privaten, familiären Konflikten ein? Welche Rolle spielte die Kirchengzucht, eine säkular angewendete religiöse Disziplinierungspraktik? Wie entwickelte sich der Diskurs um Wahnsinn und Norm? Vergleichsgeschichtlich sollen dabei insbesondere Frankreich, Großbritannien, Sachsen und das Russische Reich diskutiert werden. Die Bereitschaft, auch englischsprachige Texte zu lesen, aktiv an der Textdiskussion teilzunehmen und kleinere Hausaufgaben zu erledigen, wird vorausgesetzt.

LITERATUR: Michel Foucault: Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. FaM 1994; Arlette Farge / Michel Foucault: Familiäre Konflikte: Die Lettres de cachet“. FaM 1989; Frevert, Ute: Die Politik der Demütigung. FaM 2017.

Studienleistung: aktive Mitarbeit.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2018

Übung

Die Menschenrechtsbewegung in der Sowjetunion

Mo 10-12 Uhr, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum

Beginn: 9. April 2018

Die sowjetische Menschenrechtsbewegung, die in der Folge von Chruschtschows ‚Tauwetter‘ ihren Anfang nahm und in den 1970er Jahren eine kurze Blütezeit erlebte, hat die (Zivil-)Gesellschaft des postsowjetischen Russlands in vielerlei Hinsicht geprägt: Ihre Ideen wirkten auf die politische Umbruchphase rund um den Zerfall der Sowjetunion, ihre Akteure bildeten eine wichtige Basis für das Aufleben der Zivilgesellschaft in den 1990er Jahren und diverse Facetten dissidentischer Überlebenspraktiken spiegeln sich in den Behauptungsstrategien russischer NGOs angesichts des zunehmenden politischen Drucks unter Putin. Auf der Grundlage biographischer Schriften, zeitgenössischer Texte und wissenschaftlicher Analysen widmet sich die Übung den zentralen Konzepten, Akteuren und Strukturen der sowjetischen Menschenrechtsbewegung. Rekonstruiert werden die Bedingungen individueller ‚Dissidentenkarrieren‘, prägende Wertmuster und die Positionierung der Bewegung gegenüber nationalen und globalen Publika. Im Rahmen der Übung findet eine Exkursion statt.

STUDIENLEISTUNG:

Aktive Teilnahme & Referat mit Thesenpapier

LITERATUR:

Alexeyeva, Ludmila und Paul Goldberg (1990): *The Thaw Generation*, Pittsburgh: University of Pittsburgh Press. / Boobbyer, Philip (2005): *Conscience, Dissent and Reform in Soviet Russia*, London: Routledge. / Sacharow, Andrej (1968): *Memorandum. Gedanken über Fortschritt, friedliche Koexistenz und geistige Freiheit*, Frankfurt a.M.: Possev.

DIDAKTIK DER GESCHICHTE

Vorlesung

504001795 *1914-1945: Grundzüge und Probleme des „Age of Catastrophe“ im Blick der Geschichtsdidaktik*

Mittwoch 10-12 Uhr

Ort: HS IX (Hauptgebäude)

Beginn: 11. April 2018

Der britische Historiker Eric Hobsbawm bezeichnete die Jahre 1914 bis 1945 als „Age of Catastrophe“. Andere Vertreter des Faches, darunter Hans-Ulrich Wehler, sprachen von einem „Zweiten Dreißigjährigen Krieg“. In beiden Begriffen kommt die Annahme zum Ausdruck, dass unheilvolle kausale Verkettungen die beiden Weltkriege über eine – trotz alternativer Entwicklungsmöglichkeiten – krisenhafte „Zwischenkriegszeit“ miteinander verbinden.

Die Vorlesung nimmt drei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts in den Blick, die für den Geschichtsunterricht der gymnasialen Oberstufe von großer Bedeutung sind, fallen doch in diese Periode so klassische Unterrichtsthemen wie der Erste Weltkrieg, die Oktoberrevolution in Russland, der Versailler Vertrag, die Weimarer Republik, der Stalinismus und der Nationalsozialismus. Die Aufmerksamkeit gilt den besonderen geschichtsdidaktischen Herausforderungen einer Zeit, die sich nicht nur in Deutschland noch im Feld der „heißen Erinnerung“ (Jan Assmann) befindet. Wie kann z. B. Geschichtsunterricht in der Auseinandersetzung mit totalitären Diktaturen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wissens- und quellenbasiert freiheitlich-demokratische Werteorientierung stärken, ohne in moralisierender Weise zu belehren? Wie lässt sich Geschichte übersichtlich strukturieren und kausal „lesbar“ machen, ohne dass dadurch bei den Lernenden der Eindruck einer unentrinnbaren Zwangsläufigkeit entsteht?

Vorlesung und Begleitseminar eignen sich für die Vorbereitung auf eine geplante Exkursion nach St. Petersburg („St. Petersburg: Stadt – Imperium – Erinnerung“, 1.-7. Oktober 2018, in Kooperation mit der Abt. für Osteuropäische Geschichte*). Russische und sowjetische Geschichte werden zwar nicht im Zentrum der Vorlesung stehen, aber ihre Mitberücksichtigung in Lehrplankontexten wie auch die Thematisierung von Fragen der Multiperspektivität, des Erinnerns und des geschichtsbezogenen Erzählens sind für die geschichtsdidaktische Dimension des Exkursionsprogramms von Interesse.

Erste Literaturhinweise:

Eric Hobsbawm, *The Age of Extremes. 1914-1991*, London 1994 (zahlreiche Aufl., deutsche Übers. unter dem Titel „Das Zeitalter der Extreme“).

Horst Möller, *Europa zwischen den Weltkriegen*, München 1998 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 21), Forschungsstand nicht mehr aktuell, Band aber aufgrund der grenzüberschreitenden Vergleichsperspektiven nach wie vor sehr lesenswert. Digitaler

Volltext im Hochschulnetz unter: <https://www.degruyter.com/view/product/225468>
[10.01.2018]

Hans-Ulrich Wehler, Das Kriegsende. Der Zweite Dreißigjährige Krieg, in: Der Spiegel, 30.03.2004, zit. online unter URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-30300048.html> [10.01.2018].

Hans-Jürgen Pandel, Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach/Ts. 2013.

Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, 2. Aufl., Schwalbach/Ts. 2007.

*Hinweis zur Exkursion: Anmeldefrist ist der 6.2.2018 (Abgabe eines Bewerbungssessays). Ein Link zu näheren Informationen kann bei Frau Susanne Koch angefordert werden: susanne.koch@uni-bonn.de)

Unterrichtspraktisches Seminar

504001859 *Unterrichtspraktisches Seminar zur Vorlesung „1914-1945: Grundzüge und Probleme des „Age of Catastrophe“ im Blick der Geschichtsdidaktik“*

Gruppe 1: Dienstag 10-12 Uhr

Gruppe 2: Dienstag 14-16 Uhr

Ort: Bibliotheksraum Neuzeit, Konviktstr. 11

Beginn: 10. April 2018

Anknüpfend an Fragestellungen und Themen der geschichtsdidaktischen Vorlesung sollen im unterrichtspraktischen Seminar möglichst konkrete und realitätsnahe Konzepte für den schulischen Geschichtsunterricht entwickelt, erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Siehe Kommentar zur Vorlesung.

Studienleistung:

Belegbare Erledigung von sitzungsvorbereitenden Aufgaben, aktive Diskussionsteilnahme, Referat oder Teilmoderation einer Sitzung mit Handout (typischerweise in Form der interaktiven Vorstellung eines Unterrichtsentwurfs zu einem Sitzungsthema).

Vorbereitungsseminar

504001860 *Vorbereitungsseminar zum Praxissemester im Fach Geschichte*

Gruppe 1: Donnerstag 10-12 Uhr

Gruppe 2: Donnerstag 14-16 Uhr

Ort: Bibliotheksraum Neuzeit, Konviktstr. 11

Beginn: 12. April 2018

Das Vorbereitungsseminar zum Praxissemester thematisiert anknüpfend an die Übung „Fachdidaktische Grundlagen“ (Bachelor) zentrale Probleme, Ansätze und Verfahrensweisen des schulischen Geschichtsunterrichts, indem es Perspektiven der Fachwissenschaft, der didaktischen Theorie und der Schulpraxis miteinander verbindet. Ziel ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem ersten didaktischen Instrumentarium für die Bewältigung fachspezifischer Herausforderungen im Praxissemester auszustatten, das dann insbesondere im Referendariat noch systematisch zu erweitern und zu konsolidieren sein wird. Zu den zu behandelnden Aspekten gehören unter anderem der praxisbezogene Umgang mit didaktischen Modellen und Lehrplänen, Prinzipien und Techniken der Unterrichtsplanung, die fachlich angemessene und zugleich adressatengerechte Arbeit mit Text- und Bildquellen, die Leistungsmessung, die Beobachtung und Analyse von Unterricht und die Frage nach fachspezifischen Dimensionen von Inklusion. Der spezifisch universitäre Zugriff liegt darin, dass didaktisch-methodische Ansätze und Verfahren nicht im Sinne einer „Rezeptsammlung“ vermittelt werden sollen, sondern in ihrer fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Adäquatheit kritisch zu diskutieren sein werden.

Literatur:

Hans-Jürgen Pandel, *Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis*, Schwalbach/Ts. 2013 (mit umfangreichen und aktuellen Hinweisen zu weiterer Literatur).

Studienleistung:

Belegbare Erledigung von sitzungsvorbereitenden Aufgaben, aktive Diskussionsteilnahme, Referat oder Teilmoderation einer Sitzung mit Handout.

Kolloquium

504001880 *Geschichtsdidaktisches Kolloquium*

Gruppe 1: Dienstag 16-18 Uhr

Gruppe 2: Donnerstag 16-18 Uhr

Ort: Bibliotheksraum Neuzeit, Konviktstr. 11

Beginn: Gruppe 1 am 10. April - Gruppe 2 am 12. April 2018

Das geschichtsdidaktische Kolloquium hat die Funktion, Studierende vor dem bereits vorhandenen Erfahrungshintergrund des Praxissemesters bei der unterrichtsbezogenen

Erschließung von Inhalten und Erkenntnissen ihres Studiums zu unterstützen. Dies soll zum einen durch die Präsentation und Diskussion von Masterarbeiten und ggf. auch Promotionsvorhaben geschehen – und zwar unter der Leitfrage, welche Bedeutung ihren Problemstellungen, den gewählten Methoden und den erreichten Ergebnissen für den schulischen Geschichtsunterricht zukommen kann. Zum anderen ist die Erarbeitung von zentralen Lehrplanthemen unter Berücksichtigung ausgewählter Positionen der Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik geplant. Ziel ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine reflektierte Einarbeitung in die schultypisch weiten Fachzusammenhänge zu ermöglichen, deren Kenntnis für eine erfolgreiche Unterrichtsgestaltung in Referendariat und Beruf unabdingbar ist. Dabei wird unter anderem zu diskutieren sein, inwieweit und in welcher Weise sich Fragen des inklusiven Unterrichts fachspezifisch perspektivieren lassen.

Literatur:

Literatur- und Quellenhinweise werden angesichts der thematischen Breite der Veranstaltung in einem ausführlichen Semesterprogramm mitgeteilt (digital ab der ersten Vorlesungswoche auf eCampus verfügbar).

Studienleistung:

Belegbare Erledigung von sitzungsvorbereitenden Aufgaben, aktive Diskussionsteilnahme, Referat oder Teilmoderation einer Sitzung mit Handout.

Magdalena Kämmerling M. A., Julia Reuschenbach M. A.

Institut für Geschichtswissenschaft, Didaktik der Geschichte

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Übung

Fachdidaktische Grundlagen (2 SWS)

M. Kämmerling: Dienstag 12-14 Uhr, Bibliotheksraum Neuzeit

Beginn: 17. April

J. Reuschenbach: Donnerstag 10-12 Uhr, Raum I

Beginn: 19. April

Welche gesellschaftliche Funktion kommt dem historischen Lernen zu? In welchem Verhältnis stehen Geschichtsdidaktik, Geschichtsunterricht und Geschichtswissenschaft? Welche Prinzipien prägen schulische Geschichtsvermittlung und was macht eigentlich „guten“ Geschichtsunterricht aus?

Mit Fragen wie diesen setzen sich angehende Geschichtslehrerinnen und -lehrer während der Ausbildung an Universität, Seminar und Schule immer wieder auseinander. In der Einführungsveranstaltung sollen Antworten aus Geschichtsdidaktik und Geschichtstheorie auf diese und weitere Grundfragen schulischer Geschichtsvermittlung diskutiert werden. Wir werden uns zunächst den Aufgaben des Faches und seiner Zentralkategorie „Geschichtsbewusstsein“ zuwenden, um eine Grundlage für die weitere Erarbeitung zu schaffen. Danach stehen didaktische Prinzipien des Geschichtsunterrichts wie z.B. Entdeckendes Lernen, Gegenwartsbezug, Multiperspektivität und Interkulturelles Lernen im Fokus des Seminars.

Ziel ist die Erarbeitung einer didaktischen Reflexionsbasis, auf der dann die unmittelbar praxis- und forschungsorientierten Lehrangebote des Master of Education aufbauen können.

Literatur zur Einführung:

Pandel, Hans-Jürgen: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach/Ts. 2013.

Sauer, Michael: Geschichte unterrichten: Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 10. aktual. Aufl., Seelze 2012.

Baumgärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015 (im Uni-Netz im Volltext verfügbar!).

Studienleistung:

Schriftliche Hausaufgabe oder Impulsreferat

Prüfungsleistung:

Klausur

Übung

Formate der Geschichtsvermittlung im öffentlichen Raum – Magazine, Dokus, Museen ...

Montag 12-14 Uhr

Ort: Kleiner Übungsraum, 1. Etage Konviktstr. 11

Beginn: 16. April 2018

... und mehr. Geschichte im öffentlichen Raum wird auf vielfältige Weise vermittelt – mit mehr oder weniger wissenschaftlichem Anspruch. Jeder kennt die langen Reihen von Magazinen mit historischem Inhalt am Bahnhofskiosk, Geschichts-Dokumentationen im Fernsehen oder historische Ausstellungen in Museen und weitere Formate. „Geschichte boomt“! – oder? Und was steckt hinter diesen Formaten, wen sprechen sie an, was wollen sie erreichen? Wollen sie Geschichte vermitteln oder dient die Vergangenheit nur als Setting und Marketingstrategie?

Nach einer Einführung in das Feld der Public History thematisiert die Übung unterschiedliche Formate der Geschichtsvermittlung und -nutzung. Als Teilnehmer sollen Sie diese Formate kennen lernen, analysieren und auf ihre Bedeutung im öffentlichen und wissenschaftlichen Raum hin untersuchen. Zielgruppen, Ansprüche der Formate, Aufmachung bzw. Aufbereitung von Geschichte und vor allem die durch die Formate vermittelten Geschichtsbilder werden in der Übung betrachtet und kritisch hinterfragt.

Die Übung richtet sich an Fachstudierende, aber auch an Studierende der Geschichtsdidaktik, die hier außerschulische – aber dennoch im Schulunterricht einsetzbare – Vermittlungsformate kennen lernen sollen.

Literatur:

- Barricelli, Michele, Hornig Julia (Hrsg.): Aufklärung, Bildung, «Histotainment»? Zeitgeschichte in Unterricht und Gesellschaft heute, Frankfurt/M. 2008
- Lyon, Cherstin M., Nix, Elizabeth M., Shrum, Rebecca K., Introduction to Public History. Interpreting the Past, Engaging Audiences, Lanham 2017
- Zündorf, Irmgard, Zeitgeschichte und Public History, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 06.09.2016, URL: http://docupedia.de/zg/Zuendorf_public_history_v2_de_2016

Studien- und Prüfungsleistung:

BA-Kernfach:	Studienleistung: aktive Teilnahme, Referat Prüfungsleistung: Klausur
Lehramt-BA:	Studienleistung: aktive Teilnahme, Referat Prüfungsleistung: schriftliche Ausarbeitung



Das „Erasmus+“-Programm“ am Institut für Geschichtswissenschaft

Das ERASMUS+-Programm der Europäischen Union bietet Ihnen die Chance, drei bis zwölf Monate im europäischen Ausland zu studieren oder ein Praktikum zu absolvieren. Die nächste Möglichkeit, an einer europäischen Partneruniversität des Instituts für Geschichtswissenschaft zu studieren, ist Sommersemester 2018. Besuchte Lehrveranstaltungen werden für das Studium angerechnet, so dass in der Regel kein Zeitverlust mit dem Auslandsstudium verbunden ist. Die Förderung umfasst die Befreiung von Studiengebühren an der Gasthochschule und die Betreuung in Bezug auf Unterkunft, kulturelle Angebote etc. Es wird je nach Zielregion ein finanzieller Zuschuss von ca. 195€, 255€ oder 315€ monatlich gezahlt.

**St. Andrews - Breslau – Budapest – Fribourg (Schweiz) – Granada – Kopenhagen - Krakau
- Lodz – Maynooth (Irland) - Neapel - Luxemburg - Paris – Perugia – Prag - Reims –
Straßburg - Valencia – Warschau – Wien**

Beratung zu ERASMUS-Studium:

**Bewerbungsschluss:
22.06.2018**

Dr. Simon Ebert (ERASMUS-Fachkoordinator)
Institut für Geschichtswissenschaft,
Konviktstr. 11, 53113 Bonn

Sprechstunde in der Vorlesungszeit:
Mo 15-17 Uhr, Di 9-11 Uhr (Raum 1.012)
Tel.: 0228 - 73 5179
E-Mail: erasmus.igw@uni-bonn.de

Weitere Informationen:

- zum Bewerbungsprozess am Institut für Geschichtswissenschaft: <https://www.igw.uni-bonn.de/de/erasmus>
- zum ERASMUS-Programm an der Universität Bonn: <https://www.uni-bonn.de/studium/studium-und-praktikum-im-ausland/erasmus>